Morgen-Ausgabe B.

Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure ins Haus gebracht: Ausgabe A (nur morgens) vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M.; Ausgabe B (morgens und abends) vierteljährlich 4.50 M., monatlich 1.50 M.
Durch die Post bezogen: (2 mal täglich) innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährlich 5.25 M., monatlich 1.75 M. ausschl. Postbestellgeld, für Oesterreich 9 K 60 h, Ungarn 8 K vierteljährlich.
Abonnement-Annahme: Augustusplatz 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.
Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.
Redaktion und Expedition: Johannisgasse 8.
Telephon Nr. 14692, Nr. 14693, Nr. 14694.
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin NW. 7, Prinz Louis Ferdinand-Straße 1. Telephon I, Nr. 9275.

Leipziger Tageblatt
und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 6gespaltene Petitzeile 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf., Reklamen 1 M.; von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M.; vom Ausland 50 Pf., finanz. Anzeigen 75 Pf., Reklamen 1.50 M.
Inserate v. Behörden im amtlichen Teil 40 Pf.
Beilagegebühr 5 M. p. Tausend exkl. Postgebühr. Geschäftsanzeigen an bevorzugter Stelle im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.
Anzeigen-Annahme: Augustusplatz 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzogl. Bayr. Hofbuchhandlung, Lützowstraße 10. (Telephon VI, Nr. 4603).

Nr. 226. | Freitag 16. August 1907. | 101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Das neue deutsche Turbinentorpedoboot „g 137" erzielte, wie aus Kiel gemeldet wird, bei forcierter Probefahrt auf tiefem Wasser 33,9 Seemeilen, das ist die höchste je erreichte Geschwindigkeit eines deutschen Kriegsfahrzeuges.

* König Eduard ist in Ischl eingetroffen. (S. Leitart.)

* In Antwerpen steht die Aussperrung von 30 000 Hafenarbeitern bevor. (S. Ausl.)

* Das venezolanische Gericht erster Instanz in Caracas hat die Bermudez Asphalt Company wegen Unterstützung des von Matos erregten Aufstandes zu fünf Millionen Dollars Strafe verurteilt.

* Ueber das Dömitzer Dynamitunglück liegen ausführliche Mitteilungen vor. (S. d. bes. Art., Neues a. a. W. u. Letzte Dep.)

* Staatssekretär Dernburg ist gestern mittag nach Muanza abgereist, wo er am 20. eintreffen wird.

König Eduard und Kaiser Franz Joseph.

(Von unserem Wiener F.-Korrespondenten.)

Daß der Besuch, den König Eduard VII. von England dem Kaiser Franz Joseph in Bad Ischl abstattet, mehr darstellt, als eine Höflichkeitsvisite, und selbst mehr, als was er bei den persönlich herzlichen Beziehungen der beiden Monarchen ist, als ein Akt verehrungsvoller Reverenz des Britenkönigs vor dem greisen Friedenskaiser, daß er ein bedeutsames Glied in der Kette diplomatischer Aktionen dieses Sommers ist, wird in den hiesigen politischen Kreisen übereinstimmend konstatiert, und dessen Tragweite nach allen Richtungen hin sondiert und geprüft und gewürdigt. Ehe man aber daran geht, die Trace ins Auge zu fassen, die die Entrevue von Bad Ischl in der auswärtigen Politik zieht, muß der historischen Genauigkeit wegen verzeichnet werden, daß es hier allgemein als ein wertvolles Präludium gilt, daß König Eduard über Wilhelmshöhe die Fahrt zum Kaiser von Oesterreich-Ungarn angetreten hat. Ohne selbstverständlich irgendwie an den Beziehungen des Deutschen Reiches und Englands Kritik zu üben, da es der Takt des Bundesgenossen gebietet, nur mit guten, heimlichen Wünschen die internationalen Relationen Deutschlands zu betrachten, darf es doch gesagt werden, daß die Begegnung des Deutschen Kaisers mit König Eduard vom österreichisch-ungarischen Standpunkte aus mit um so größerer Genugtuung begrüßt wird, als diese Entrevue sich vollzog, ohne daß eine auch nur kleine Wunde vernarben mußte. Dem gesunden Egoismus der österreichisch-ungarischen Politik entspricht es aber gewiß, daß der Erörterung der Themen, die in Bad Ischl erfolgen wird, eine freundschaftliche Konversation des sachlich uninteressierten Deutschen Kaisers mit König Eduard vorausgegangen ist. Es hieße Kannegießern und Bierbankpolitik treiben, wollte man das Terrain der internationalen Politik abgrenzen oder abstecken, das in Bad Ischl zur Diskussion stehen wird; gewiß aber ist es, daß die Balkanfragen einen breiten Raum einnehmen werden. Selbstverständlich nach der allgemeinen Revidierung der neugeordneten diplomatischen Beziehungen aller europäischen Staaten, da in den letzten zwei Jahren bei voller Aufrechthaltung des status quo, bei strikter Wahrung der großen Grundlagen der internationalen Politik, der Bündnis-Piloten und Allianz-Pivots eine Reihe interessant konstruierter Entente-Pavillons und Einvernehmens-Veranden das Friedens-Bauwerk der europäischen Staaten ausgestattet und ergänzt hat; oder, um ein anderes Bild zu gebrauchen, da eine Reihe von Nebenstrecken und Lokallinien, die zwischen den Hauptbahnen, auf denen die internationale Politik fährt, durchgeführt und in Gang gesetzt worden ist. Oesterreich-Ungarn steht nun, abgesehen von seiner Stellung im Dreibunde und von seiner Mission als Friedensstaat und Mittelmacht, abseits von gar vielen aktuellen Fragen, sowohl im Westen Europas als auch im äußersten Osten; es hat aber eine große Aufgabe auf der Balkanhalbinsel zu erfüllen, getreu der Kulturtradition der alten Ostmark, und hier greift nun die Entrevue zu Bad Ischl in das große diplomatische Räderwerk ein, das sich in diesem Sommer so lebhaft dreht. Den Beratungen, die der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr Tittoni mit seinem österreichisch-ungarischen Kollegen Freiherrn von Aehrenthal in Desio gepflogen hat, soll nun in Bad Ischl — man gebraucht dieses Wort in den hiesigen unterrichteten Kreisen seit der Ankündigung der Reise König Eduards zu Kaiser Franz Joseph — das englische Sigillum aufgedrückt werden; auf dem Semmering bei Wien wird dann die letzte erläuternde Aussprache zwischen Tittoni und Aehrenthal folgen. Die Abmachungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in balcanicis erfahren keine Schwächung. Nur eine Ergänzung. Die Balkanstaaten rangieren nicht wie etwa Marokko oder Persien; die Abgrenzung der Interessensphären läßt sich auf der Balkanhalbinsel nicht mit dem Lineal durchführen; die an der Ruhe und der kulturellen Entwicklung der Balkanstaaten interessierten europäischen Mächte haben aus Rücksicht auf sich selbst vorzusorgen, daß nicht in Makedonien, in Albanien oder sonstwo falsche, sachlich unbegründete Aspirationen üppig werden und Komplikationen erzeugen, die von den Gendarmerieinstitutionen nicht gebändigt werden könnten. Fürst Ferdinand von Bulgarien, dessen Familienbeziehungen ihn stets gut unterrichten, hat im Hinblick auf die neue Konstellation, die im Zeichen des Einvernehmens mit der besten aller am Balkan interessierten Großmächte steht, aus den jungen Verhältnissen schon eine gute praktische Nutzanwendung gezogen, und Oesterreich-Ungarn ist ihm in liebenswürdiger Weise entgegengekommen, als er nach Bad Ischl fuhr und höfische und diplomatische Auszeichnungen erfuhr. Man kann sagen, daß in diesem Sommer gute Politik gemacht wird. Der herzliche Willkomm, der König Eduard in Oesterreich-Ungarn begrüßt, wird mit Recht ein sympathisches Echo auch im Auslande, in Rußland wie in Italien und gewiß auch im Deutschen Reiche finden.

*

Zur Monarchenbegegnung in Ischl erhalten wir noch folgende Telegramme unseres Korrespondenten:

X. Ischl, 15. August. König Eduard wurde von Kaiser Franz Josef auf dem Bahnhofe Gmunden erwartet, wo sich die Monarchen auf das herzlichste begrüßten. Die Ankunft in Ischl erfolgte 11 Uhr 47 Min. vormittags. Die Monarchen fuhren unter den begeisterten Kundgebungen des Publikums durch die geschmückten Straßen zum Hotel Elisabeth, wo König Eduard von den Mitgliedern des Kaiserhauses begrüßt wurde.

fr. Ischl, 15. August. Die Entrevue zwischen Kaiser Franz Josef und König Eduard trägt einen hervorragend freundschaftlichen Charakter. Die Begrüßung beider Monarchen war herzlichst. Die Bevölkerung bereitete ihnen unausgesetzt lebhafteste Ovationen. Der einstündigen Konferenz Aehrenthals, Hardinges und der längeren Unterredung König Eduards mit dem Baron Aehrenthal wird große politische Bedeutung beigemessen. Staatssekretär Hardinge äußerte sich zu einem hier weilenden englischen Freunde, König Eduard sei vom Verlaufe der Entrevue von Wilhelmshöhe sehr befriedigt. Es sei alles in vollster Ordnung gegangen.

fr. Wien, 15. August. Wie das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, beziehen sich die Konferenzen bei der heutigen Entrevue in Ischl auf die makedonische und marokkanische Frage. Oesterreich wünscht aus Rücksicht auf den Sultan die langsame Durchführung der Justizreform in Makedonien, England fordert dagegen Beschleunigung. Bezüglich Marokkos wünscht England, daß Frankreich und Spanien allein die Pazifikation besorgen. Baron Aehrenthal und Staatssekretär Hardinge hatten nachmittags noch eine zweite zweistündige Konferenz.

Sittlichkeitsverbrechen an Kindern.

Im neuesten Hefte der Breslauer Zeitschrift „Gesetz und Recht" erörtert Staatsanwalt Dr. Wulffen in Dresden die moderne Pest der Unzuchtsverbrechen an Kindern. Wir entnehmen dem Artikel folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht von Sittlichkeitsverbrechen hören. Schlagen wir die Reichskriminalstatistik nach, so finden wir, daß wegen Sittlichkeitsverbrechen während des Jahrzehntes 1882/91 absolut jährlich 3030 Personen, d. h. auf je 100 000 der gesamten strafmündigen Bevölkerung 9,8, während des Jahrzehntes 1892/1901 aber absolut jährlich 4319 Personen, d. h. auf je 100 000 12 verurteilt worden sind. Im Jahre 1904 betrug die Zahl der wegen Sittlichkeitsverbrechen überhaupt Verurteilten bereits 5384, die der Jugendlichen 1064. Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren, also Kinder, wurden während der Jahre 1899 bis 1901 wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt insgesamt 58 Knaben und 8 Mädchen im Alter von 12 Jahren, 169 Knaben und 7 Mädchen im Alter von 14 Jahren. In der von der Kriminalstatistik für die erwähnten Sittlichkeitsverbrechen geführten Gesamtziffer nehmen bei weitem die erste Stelle die an Kindern, insbesondere an Mädchen unter 14 Jahren verübten Sittlichkeitsverbrechen ein. Sie sind es, welche das verhältnismäßig starke Wachsen der Verurteiltenziffer bedingen.

Es kommen hier hinzu die schuldigen Sittlichkeitsverbrecher, die aus Mangel an genügendem Beweise freigesprochen werden, oder gegen welche eine Anklage gar nicht erhoben worden ist. Obschon die moderne Kriminalpsychologie mit Recht auf die Unzuverlässigkeit der Zeugenaussagen von Kindern aufmerksam macht, so lehrt doch die Erfahrung der Praxis, daß gerade bei Sittlichkeitsverbrechen die Glaubwürdigkeit von Kinderaussagen nicht so gering ist, als man allgemein annimmt. Eine psychologische Selbsttäuschung des Kindes, wie bei anderen Wahrnehmungen, liegt gerade bei Sittlichkeitsverbrechen fern, so daß nur für die Suggestion durch Dritte, für eine Verleitung zu falschen Angaben seitens anderer und für unwahre Aussagen aus eigenem Beweggrunde Raum verbleibt. Fälle dieser Art sind oft genug vorgekommen.

Mancher Sittlichkeitsverbrecher gelangt erst zur Anzeige, nachdem er eine Reihe Verbrechen unentdeckt verübt hat. Eine auf eine gewisse Neigung zurückzuführende Gewohnheitsmäßigkeit bildet sich hier sehr leicht heraus. Ueber den Umfang solcher manchmal unter Beihilfe gewissenloser Frauenspersonen ermöglichter gewohnheitsmäßiger Verbrechensverübung gibt der bekannte Berliner Prozeß Sternberg Aufschluß.

Welches sind nun die Ursachen der so zahlreichen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern? Gerade in diesem so überaus wichtigen Punkte herrscht große Unklarheit in weiteren Kreisen. Man liest und hört von den vielen Sittlichkeitsverbrechern, man verdammt und verabscheut sie, aber man macht sich nicht klar, weshalb der Sittlichkeitsverbrechen so viele sind. Aber erst wenn man die Entstehungsfaktoren eines Verbrechens kennt, kann man ihm vorbeugen. Und Verbrechen zu verhüten, das betone ich immer wieder, macht seliger — auch den Staat und seinen Anwalt — als Verbrechen zu bestrafen. In diesem wichtigen Punkte erbitte ich auch die Mitarbeit der Presse. Wir wollen die Entstehungsursachen der Kinderschändung in dezenter Form, aber klar verständlich vor der Oeffentlichkeit feststellen. Dann erst werden wir den richtigen Standpunkt für die Beurteilung der Eigenart dieses Verbrechens gewinnen. Alles Menschliche, werden wir erkennen, ist menschlich erklärlich. Alle unsere statistischen Unterlagen bieten das übereinstimmende Ergebnis, daß, wie die allgemeine Kriminalität, so auch das Sittlichkeitsverbrechen am meisten in den unteren Volksschichten auftritt. Weil sie tiefer im Lebenskampfe stehen, verfallen sie leichter der Versuchung, ein Verbrechen gegen das Vermögen zu begehen; weil ihr geschlechtliches Schamgefühl weniger gefestigt ist und weniger geschont wird, sind sie weniger widerstandsfähig. Das geschlechtliche Schamgefühl ist ein Produkt der angeborenen Veranlagung und der Erziehung. Man muß von vornherein im allgemeinen darauf verzichten, in den unteren Volksschichten ein Schamgefühl zu suchen, wie es — wieder im allgemeinen — in den wirtschaftlich besser gestellten Kreisen vorhanden ist. Wo die Eltern mit ihren Kindern oder diese mit dem „Logismann" in einem Raume, wo Bruder und Schwester vielleicht gar in einem Bett schlafen müssen, kann das Schamgefühl nicht genügend erstarken. Mit welcher Peinlichkeit dagegen hüten die gebildeten Kreise die Kinder. Die Verurteilung von 12- bis 14jährigen Kindern wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern begegnet deshalb großen Bedenken. Sie haben noch keinen Begriff von der Geschlechtsehre, die sie verletzen; ihr geschlechtliches Schamgefühl ist nur etwas Angelerntes. Beobachtungen ihrer Umgebung lösen den in Kindern bekanntlich besonders lebhaften Nachahmungstrieb aus. Solche Kinder gehören nicht ins Gefängnis, sondern höchstens in eine Besserungsanstalt.

Aus demselben mangelhaft entwickelten Schamgefühl entspringt auch die Verderbtheit vieler Mädchen, die sich zur Duldung von Unsittlichkeiten bereit finden, wenn nicht gar den Mann dazu anreizen. Hier sind die unglaublichsten Fälle vorgekommen. Die Leiter der niederen Volksschulen, insbesondere in größeren Städten, wissen davon zu erzählen. Das nicht zur vollen Entwicklung gelangte oder ganz mangelhaft entwickelte Schamgefühl setzt dem zum Sittlichkeitsverbrechen anreizenden Geschlechtstriebe nur geringen oder keinen Widerstand entgegen. Bei einer großen Zahl von Sittlichkeitsverbrechern vermissen wir aber nicht nur die normale Entwicklung des geschlechtlichen Schamgefühls, wir treffen vielmehr bei ihnen auf eine so unzulängliche und vom Durchschnittsmenschen so abweichende Geistesbeschaffenheit, daß sie die Fähigkeit, dem Antriebe oder der Gelegenheit zum Sittlichkeitsverbrechen zu widerstehen, überhaupt nicht besitzen. So konnte der bekannte Psychiater Professor Dr. Aschaffenburg von 200 verurteilten Sittlichkeitsverbrechern, die er im Gefängnis untersucht hat, nur 99 = 49,5 Prozent für uneingeschränkt zurechnungsfähig erklären. Er fand 27 hochgradig Schwachsinnige und 46 einfach Schachsinnige, 12 an seniler Dementia (Altersschwachsinn) Erkrankte. Der Berliner Gerichtsarzt Leppmann fand unter 60 Kinderschändern nachweislich 25, dringend wahrscheinlich 16 geistig vermindert Zurechnungsfähige. Der Breslauer Psychiater Professor Dr. Bonhöffer fand unter 100 Sittlichkeitsdelinquenten nur 26 Normale. 22 litten an Alkoholismus, 16 an Epilepsie oder Hysterie und pathologischer Reizbarkeit, 12 an Schwachsinn, 10 an Arteriosklerose usw.

Als Staatsanwalt, dazu bestellt, den Schuldigen der gerechten Bestrafung zuzuführen, bestätige ich aus meiner eigenen langjährigen Erfahrung, wie viele vermindert Zurechnungsfähige unter den Sittlichkeitsverbrechern an Kindern sich finden. Man erwäge nur, wie nach wissenschaftlicher Forschung häufig der Mangel von Licht und Sonne in Proletarierwohnungen, ihre Unsauberkeit und Ueberfüllung mit Menschen, die mangelnde Schonung der Mutter vor und nach der Niederkunft, schlechte Pflege und ungenügende Nahrung des Neugeborenen, Sturz des Kindes auf den Kopf usw., Ursachen zu den verschiedensten Graden des Schwachsinns geben. Gleich lehrreich ist das Kapitel der psychischen Entartung auf Grund erblicher Belastung.

Es wäre aber falsch, zu glauben, daß Sittlichkeitsverbrecher an Kindern nur aus den unteren Volksschichten stammen. Wir finden sie auch in den höheren Gesellschaftskreisen zahlreich vor. Nur fällt hier häufig die Voraussetzung weg, daß das Verbrechen auf der Grundlage eines in seiner erzieherischen Entwicklung gehemmten Schamgefühls erwächst.

Interessant sind noch die Ergebnisse der Statistik über das Verhältnis der unverheirateten und der verheirateten Sittlichkeitsverbrecher. Im Jahre 1904 wurden im Deutschen Reiche verurteilt im Alter von 21 bis 40 Jahren 1364 Ledige, Verwitwete und Geschiedene, 900 Verheiratete (!); im Alter von 40 bis 60 Jahren 486 Ledige usw., 667 (!) Verheiratete; im Alter von 60 Jahren und darüber 165 Ledige usw., 140 (!) Verheiratete. So erkennen wir, wie die Sittlichkeitsverbrechen an Kindern zwar eine Seuche am Volkskörper darstellen, aber, wie jede andere Krankheit, aus dem körperlichen Organismus selbst heraus mit Notwendigkeit erwachsen. Nur die Erfüllung der großen sozialen Forderungen unserer Zeit, die Verbesserung der Wohnungs- und Erziehungsverhältnisse in den arbeitenden Kreisen, Mäßigkeit im Alkoholgenuß, wie überhaupt Verminderung der Entstehungsursachen von Entartungszuständen und Geisteskrankheiten können also wirksame Heilung bringen. Die bloße Bestrafung der entdeckten Verbrecher, darüber wollen wir uns klar sein, versagt als Heilmittel fast völlig. Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher werden sehr häufig rückfällig; die bloße Abschreckung bedeutet auch noch keine Heilung. Die Bestrafung kann nur als eine Notwehrmaßregel der Gesellschaft in Betracht kommen; ebenso die Internierung gemeingefährlicher geisteskranker Sittlichkeitsverbrecher. Der Staat aber hat die Aufgabe, nicht nur abzuwehren, sondern zu heilen, soweit Heilung möglich ist.

Deutsches Reich.

Leipzig, 16. August.

* **Deutschland und Frankreich.** „Petit Parisien" veröffentlicht ein Telegramm eines „gelegentlichen Korrespondenten" aus Norderney, welches folgenden Wortlaut hat: Nach Informationen, die ich hier gesammelt, soll Fürst Bülow sich neulich in Swinemünde lange mit Herrn Iswolsky über die französisch-deutschen Beziehungen und die Marokko-Frage unterhalten haben. Fürst Bülow soll dem russischen Minister erklärt haben, daß, wenn auch zurzeit eine Abänderung der Algeciras-Akte, deren Dauer übrigens begrenzt ist, nicht ins Auge gefaßt werden könnte, doch nichts im Wege stünde, daß die Politik Deutschlands in der marokkanischen Angelegenheit in einem für Frankreich günstigeren Sinne orientiert würde." — Das merkte ein Pferd in den letzten Wochen, daß wieder einmal die deutsche Politik im Zickzack läuft und die Errungenschaften von Tanger und Algeciras einem gnädigen Nicken der Mme. La France geopfert werden sollen!

* **Noch immer der Fall Schell.** Die Freiburger Universitätsprofessoren Finke, Hoberg, Krieg, Pfeilschifter und Sauer, die den Aufruf für das Schelldenkmal unterzeichneten, haben an den Erzbischof von Freiburg ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Beschuldigung des Mangels der katholischen Gesinnung und an Ehrfurcht gegen den Apostolischen Stuhl „ebenso ehrerbietig wie entschieden zurückweisen und die Veröffentlichung des Schreibens aufs tiefste bedauern".

* **Die Konservativen am Scheidewege.** Aus Dresden wird uns geschrieben: In einer Polemik gegen das „Berliner Tageblatt" schreibt der „Dresdner Anzeiger": Soweit wir unterrichtet sind, ist anzunehmen, daß die Leitsätze des Dresdner Konservativen Vereins die Billigung der Landesversammlung finden werden, da der Vorstand des konservativen Landesvereins sie schon gebilligt hat. Auch in der sächsischen Wahlrechtsfrage steht eine Auseinandersetzung in der konservativen Landesversammlung nahe bevor. Obwohl das Tatsächliche an der Notiz des „Dresdner Anzeigers" durchaus der Wahrheit entspricht, ist die ganze Notiz in hohem Grade geeignet, diejenigen, die über die Verhältnisse in der konservativen Partei nicht besonders gut unterrichtet sind, irrezuführen. Wenn das genannte Blatt schreibt: „Soweit wir unterrichtet sind," — so kann man sich denken, woher diese Erleuchtung stammt, da das Blatt gerade denjenigen Kreisen,

SLUB
Wir führen Wissen.

die sich bisher für den Revisionismus in der konservativen Partei erwärmt haben, besonders nahe steht. Daß die Leitsätze die Billigung des Vorstandes des konservativen Landesvereins gefunden haben, stimmt, — nur muß man dabei bedenken, daß der spiritus rector der Vorsitzende der Dresdner Gruppe ist, Herr Professor Gravelius, und daß dieser Herr sich nur noch so lange seines Einflusses erfreuen wird, als es den wirklichen Parteigrößen paßt. Aus der Tatsache der Annahme der Leitsätze durch den Vorstand unter den jetzigen verfahrenen Verhältnissen in der Partei einen Schluß auf die Haltung der Landesversammlung zu ziehen, erscheint uns ganz verkehrt. Der eigentliche Zweck der Notiz ist wohl nur, Stimmung für die Beutlerschen Leitsätze zu machen. Weit wichtiger als die Annahme der Beutlerschen Leitsätze, die die Partei im gegenwärtigen Augenblicke zu nichts verpflichten, da sie in allen den Punkten, die sich auf die spezifisch sächsische Politik beziehen, herzlich unverbindlich gehalten sind, ist die Frage, wie die Partei sich zu der Wahlrechtsreform stellen wird, bei der sie Gelegenheit hätte, ihre fortschrittliche Gesinnung zu beweisen. Die Auseinandersetzung hierüber steht nach dem „Dresdner Anzeiger" „nahe bevor", nach dem „Vaterland" soll sie im September stattfinden. Beide Fassungen lassen die Möglichkeit offen, daß die Aussprache bis nach den Wahlen zum Landtage hinausgeschoben wird.

* **Sächsische Wahlbewegung.** In der gestrigen Sitzung des Freisinnigen Vereins in Döbeln, an der die Vertrauensmänner des Wahlbezirks und der Vorsitzende des Landesvereins der Freisinnigen Volkspartei, Abgeordneter Günther-Plauen, teilnahm, wurde als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei für den Landtagswahlkreis Döbeln-Waldheim-Leisnig der Kaufmann und Stadtverordnete Ziegenhirt-Döbeln, der Vorsitzende des dortigen Freisinnigen Vereins, aufgestellt. — Am Dienstag fand in Döbeln eine Versammlung der Mittelstandsvereinigung statt, in welcher der Obermeister Unrasch als Kandidat der Mittelstandspartei für die Landtagswahl proklamiert werden sollte. Obwohl Herr Unrasch sich bereits der Zustimmung der Konservativen versichert hatte, verlief die Versammlung doch resultatlos. Wie das „Dsch. Tbl." hört, soll Herr Unrasch darauf seine Kandidatur zurückgezogen haben.

* **Der Vatikan und die Polen.** Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem Vatikan über Besetzung des erledigten Erzbischofstuhles in Posen haben in den polnischen Kreisen Roms eine gewisse Konsternation hervorgerufen, da es erst jetzt bekannt wird, daß der Vatikan aus diplomatischen Rücksichten den Wünschen der preußischen Staatsregierung nachkommen dürfte, und somit kein nationalpolnischer Geistlicher den Thron des heiligen Adalbert besteigt. Diese Wandlung des Vatikans gegenüber den Polen hat einen bekannten polnischen Patrioten, den Probst Zakrewski in Golejewko, der sich durch das Projekt des Uebertritts der Polen zum armenischen Ritus in der letzten Zeit besonders bekannt gemacht hatte, veranlaßt, in den polnischen Blättern folgenden bemerkenswerten Aufsatz zu veröffentlichen: „Es ist unbedingt notwendig, um dem polnischen Volke Liebe für den heiligen Stuhl und den Glauben an die unerschütterliche Gerechtigkeit dieses Stuhles zu erhalten, den heiligen Vater von der vatikanischen Diplomatie zu trennen. Jeder Unbefangene muß zugeben, daß die Tätigkeit der vatikanischen Diplomatie in den polnischen Angelegenheiten viel eher imstande ist, in den Herzen der Polen Bitterkeit und Abneigung als Liebe und Anhänglichkeit für den heiligen Stuhl hervorzurufen. Es ist unerhört, wenn man von seiten der vatikanischen Diplomatie zur Erhaltung leidlicher Verbindung mit der lutherischen preußischen Regierung die Sache soweit treibt, daß man die Polen im preußischen Staate als „quantité negligeable" behandelt, ferner, daß man sogar verlangt, daß diese Polen, die doch einem wichtigen Faktor für die katholische Kirche bilden, gewissermaßen sich selbst für diese Kirche opfern sollen, d. h. sie sollen ihrer Nationalität zugunsten des Katholizismus entsagen. Es ist naturgemäß, daß diese Strömungen nur Unlust gegenüber dem Vatikan seitens der polnischen Bevölkerung zur Folge haben können."

* **Russischer Flottenbau auf deutschen Werften.** Unmittelbaren Vorteil von der Swinemünder Kaiserbegegnung wird die deutsche Schiffsbauindustrie haben. Grundlegend für den Plan der Zusammenkunft war, so steht jetzt fest, der Wunsch des Zaren, vor der endgültigen Durchführung der Reformierung und des umfangreichen Ausbaues der russischen Flotte die in Rußland als mustergültig geltende deutsche Flotte in ihren verschiedenen Schiffstypen und im Geschwaderverbande besichtigen zu können. Diesem Wunsche Nikolaus II. ist in weitestgehender Weise Rechnung getragen worden. Das Urteil des Zaren über das Gesehene war gleich schmeichelhaft für die deutsche Industrie wie für die Ausbildung in unserer Flotte. Was das politische in Swinemünde vereinbarte Programm also auch enthalten haben mag, es bleibt die Tatsache bestehen, daß die ernsthafte Informierung des Zaren über die deutsche Marine und ihr Material ein wesentlicher Teil des Gesamtprogramms war. Ein hochstehender Gewährsmann der „Mil.-pol. Korrespondenz" sagt hierüber: „Diese Informierung hat eine Erledigung gefunden, die in Kürze für die deutsche Industrie einen ebenso schmeichelhaften wie angenehmen Widerhall finden wird."

ha. **Umfang der Krankenversicherung.** Der Umfang des Krankenkassenwesens in Deutschland wird in der Regel überschätzt. Man meint, außer den Selbständigen und Beamten wäre so ziemlich alles versichert. Nach der neuesten Aufnahme betrug nun die Zahl der Mitglieder der Krankenkassen im Deutschen Reiche, soweit vergleichbare Berichte vorliegen, noch nicht 4¾ Millionen. Die genaue Zahl ist 4 741 794. Männer sind insgesamt noch nicht ganz 3½ Millionen, Frauen über 1,4 Millionen versichert. Die genauen Zahlen sind 3 331 147 Männer und 1 410 647 Frauen. Auf Preußen entfallen über 2 Millionen männliche Mitglieder von Krankenkassen, genau 2 063 584. Die Zahl der Frauen beträgt hier 787 033. Die Zahl der Mitglieder von Krankenkassen in Berlin übertrifft die Zahl der Versicherten in allen anderen Bundesstaaten. In Berlin sind 457 503 Männer und 269 846 Frauen Mitglieder von Krankenkassen. Selbst das ganze Königreich Sachsen hat nur 403 689 männliche und 198 275 weibliche Krankenkassenmitglieder. Dem Krankenkassenwesen des Königreichs Sachsen kommt das des Regierungsbezirks Düsseldorf fast gleich. Dort sind 359 870 Männer und 97 325 Frauen Mitglieder von Krankenkassen. Dieser Bezirk übertrifft noch das ganze Königreich Bayern, wo 265 676 Männer und 162 913 Frauen versichert sind. Von den preußischen Regierungsbezirken folgt Arnsberg mit 154 308 Männern und 53 650 Frauen, dann das Großherzogtum Baden mit 141 657 Männern und 75 817 Frauen, ferner Württemberg mit 128 208 Männern und 61 202 Frauen. Fast ebensoviel hat für sich allein der Regierungsbezirk Köln mit 125 805 Männern und 40 423 Frauen. Ueber 100 000 versicherte Männer haben außerdem nur noch der Regierungsbezirk Wiesbaden mit 101 213, außerdem 35 918 Frauen. Je 4¼ Millionen Mitglieder verteilen sich auf 3121 Kassen, die es im ganzen Deutschen Reiche gibt. Von diesen sind 2195 Betriebs- oder Fabrikkrankenkassen, 762 Ortskrankenkassen, 407 Innungskrankenkassen, 53 Gemeindekrankenkassen, sowie 7 andere Kassen. Bei diesen Zahlen sind die 1130 Hilfskassen nicht berücksichtigt. Sie haben zusammen 253 368 männliche und 25 014 weibliche Mitglieder. Rechnet man die Mitglieder der Hilfskassen hinzu, so erhält man insgesamt 5 019 776 gegen Krankheit Versicherte.

* **Ablösungstransporte.** Der Dampfer „Willehad" des Nordeutschen Lloyd, mit dem Ablösungstransport des ostasiatischen Detachements, ist auf der Heimreise am 13. August in Colombo wohlbehalten eingetroffen und am 14. August weitergegangen.

h. **Die deutsche Mittelstands-Vereinigung** hält ihre Generalversammlung vom 7. bis 9. September in Straßburg ab. Man erwartet eine sehr starke Beteiligung. Obermeister Nabardt soll über „Was haben wir erreicht und was müssen wir erreichen?" sprechen, Landtagsabgeordneter F. Hammer hat ein Referat: „Wie ist die Preußenkasse für den Mittelstand nutzbar zu machen?" übernommen.

Friedens-Konferenz.

* **Plenarsitzung.** Aus dem Haag wird mitgeteilt: Am nächsten Sonnabend um 3 Uhr findet eine Plenarsitzung der Friedenskonferenz statt. Auf der Tagesordnung steht die Debatte und die Abstimmung über die Fragen, die Abänderungen des Reglements von 1899 betreffend, die Gesetze und Gewohnheiten des Krieges berühren, ferner die Erneuerung der Deklaration von 1899 betreffend das Verbot, Geschosse und Explosivkörper aus Luftballons zu schleudern, die Erörterung des Entwurfes einer Konvention betreffend das Bombardement von Häfen, Städten und Dörfern durch Seestreitkräfte, sowie schließlich eine Rede des ersten Delegierten Großbritanniens über die Frage der Beschränkung der Streitkräfte zu Lande und zu Wasser.

* **Zweite Kommission.** In der zweiten Kommission, die Mittwoch vormittag unter dem Vorsitze Beernaerts-Belgien tagte, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Artikel der Konvention von 1899 über die Gesetze und Gewohnheiten des Krieges, die Milizen und die Freiwilligenkorps betreffend, bleibt in der ursprünglichen Fassung, weil das deutsche Amendement, das auf die Forderung abzielte, Milizen und Freiwilligenkorps sollten ein bestimmtes, deutliches, von weitem erkennbares Abzeichen tragen, in der vorhergehenden Sitzung abgelehnt und von Deutschland nicht wieder eingebracht worden war. Artikel 2, der auf Antrag Deutschlands geändert worden ist und bestimmt, daß die Bevölkerung in einem nicht besetzten Gebiete, die freiwillig beim Herannahen des Feindes zu den Waffen greift, verpflichtet sein soll, die Waffen offen zu tragen, wird ohne Debatte angenommen. Dasselbe geschieht mit einem Amendement Spaniens zu Artikel 6 über den Tod von Kriegsgefangenen und mit einem Unteramendement Deutschlands, nach dem Offiziere und Unteroffiziere nicht zu Arbeiten verwendet werden dürfen, die ihrem Rang und ihren Fähigkeiten nicht entsprechen. Bei den Artikeln 22 und 44, die sich auf die Dienste beziehen, die man von den Bewohnern besetzter Länder fordern und nicht fordern kann, sah sich die Kommission verschiedenen Anträgen gegenüber, die verbieten wollen, solche Bewohner zu ihrem Lande nachteiligen Handlungen zu zwingen. Nach warmer Befürwortung durch General den Beer Poortugal-Holland wurde ein holländischer Antrag mit 23 gegen 9 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Ebenso wurde ein deutscher Antrag angenommen, der die Verantwortlichkeit der kriegführenden Parteien für die Verletzung des Reglements über die Gesetze und Gewohnheiten des Krieges festsetzt. England behielt sich hier seine Stellungnahme vor. Endlich verhandelte man über die Frage der aus Ballons geschleuderten Geschosse. General Amourel-Frankreich wies darauf hin, daß es, um dem russischen Antrage zu entsprechen, genügen würde, dem schon 1899 beschlossenen Verbote die Worte hinzuzufügen: „. . . . . durch welches Mittel auch immer". Rußland und Italien nahmen diesen Zusatz an und zogen ihre Anträge zurück. Der neue Text wurde darauf einstimmig angenommen.

Ausland.

England.

* **„Daily Telegraph" und die Monarchenentrevue.** Aus London wird gemeldet: „Daily Telegraph" schreibt: „In England herrscht nur ein Gefühl, nämlich dasjenige lebhafter Befriedigung darüber, daß die endlich wieder stattgefundenen Monarchenbegegnungen und Begrüßungsfeierlichkeiten den Ton der deutschen Presse ändern, indem sie dartun, daß die Ansicht, England bewerte die Isolierung Deutschlands, auf Täuschung beruht. Die lange Liste der freundschaftlichen Beziehungen darf nicht als vollständig betrachtet werden, solange Deutschland nicht auf ihr vertreten oder wenigstens in ihr einbegriffen ist. Wer die Verträge und Uebereinkommen Englands ohne Hintergedanken betrachtet, wird Hoffnung hegen, daß die Zusammenkunft einen endgültigen Wendepunkt in den englisch-deutschen Beziehungen darstellt. Ohne Zweifel ist die Marokkofrage auf den beiden Begegnungen, sowohl in Wilhelmshöhe als auch in Swinemünde, Gegenstand der Erörterungen gewesen. Man kann überzeugt sein, daß sich Frankreich an den Buchstaben der Algeciras-Akte halten und die bewaffnete Intervention auf das absolut notwendige Maß beschränken wird."

H. **Die neuen Schiffe der „Dreadnought"-Klasse.** Die telegraphische Meldung, daß die drei neuen Schiffe der „Dreadnought"-Klasse viel stärker als diese selbst sein sollen, konnte eigentlich für uns eine Ueberraschung nicht sein. Ueber das Deplacement der „Dreadnought" selbst schwebt immer noch ein gewisses Dunkel. Kapitän Bruno Weyer gibt das Deplacement auf 18 190 t an. Es sind jedoch Nachrichten hierher gelangt, nach denen die Dreadnought bei voller Belastung ein Deplacement von 19 457 t hat. Das Deplacement der drei neuen Schiffe der „Dreadnought"-Klasse war ursprünglich auf 18 898 t angesetzt. Es haben sich bei den Probefahrten der „Dreadnought" eine Anzahl Nachteile gezeigt, die bei den neuen Schiffen vermieden werden sollen. So wird der Tiefgang um 0,15 m erhöht. Die „Dreadnought" hat bekanntlich 10 30,5 L/45-Geschütze. Die Armierung der drei neuen Schiffe der „Dreadnought"-Klasse soll, wie es heißt, eine andere werden. Die Schiffe sollen mit 34,3 cm-Geschützen bestückt werden; es sollen indessen weniger als 10 aufgestellt werden. Außerdem sollen sie Mittelartillerie bekommen. Die Geschwindigkeit soll 21 Seemeilen betragen. Wesentlich soll die taktische Beweglichkeit der Schiffe erhöht werden. Dies hofft man durch eine Aenderung in der Anordnung der Propeller zu erreichen. Die Kessel, mindestens eines der Schiffe, sollen mit Ueberhitzern ausgestattet werden. Die „Dreadnought" soll bekanntlich beim Umbau neue Schrauben erhalten. Man hofft, daß das Schiff dann eine stärkere Geschwindigkeit zeigen wird als bisher.

Belgien.

* **Der Antwerpener Reederverband** hat sich nunmehr entschlossen, wie aus Brüssel gemeldet wird, das Aeußerste zu wagen und zwischen morgen und Montag die allgemeine Aussperrung zu verkünden. Damit würden 30 000 Hafenarbeiter brotlos. Von 1800 herübergekommenen englischen Dockers arbeiten jetzt 1100. Diese Zahl ist völlig ungenügend. Der Lage muß also im Guten oder Bösen ein Ende gemacht werden. Keiner von den Offizieren und Mannschaften der Bürgerwehr darf mehr die Stadt verlassen, da man befürchtet, daß die Erklärung der allgemeinen Aussperrung Unruhen nach sich ziehen werde.

Feuilleton.

Joseph Joachim.

Von Eugen Segnitz (Leipzig).

Berlin, 15. August. Professor Joseph Joachim ist heute mittag gegen 1¼ Uhr gestorben.

Die Geschichte, auch die der reproduzierenden Kunst, haftet an einzelnen Persönlichkeiten. Von ihnen allein empfängt sie Inhalt und Fortschritt, nur durch sie werden Auf- und Niedergang bestimmt. Und das von ihnen ausgehende künstlerische Fluidum ist eine Macht, die sich dem Publikum sehr oft und sehr beträchtlich bemerkbar macht. Hieraus wieder entspringt die kunstmoralische Verantwortlichkeit. Der produzierende und der reproduzierende Künstler — beide können ihre Zuhörerschaft erheben oder erniedrigen. In diesem Vollbewußtsein der Pflichten des Künstlers lag ein Teil der Größe und Bedeutung Joseph Joachims. Wie er spielte, was er war und auf welche Art seine Kunstübung auf den Empfangenden wirkte, hat vielleicht niemand besser und umfassender ausgedrückt, als der Leipziger Thomaskantor Moritz Hauptmann mit den Worten:

„Joachim ist einzig, bei dem ist nicht die Technik und nicht der Ton und nichts von allem, was man sagen kann, sondern daß alles zurücktritt, sich gar nicht bemerkbar macht, daß man eben nur Musik hört — bei aller Tiefe eine Bescheidenheit des Vortrags, wie sie einem nicht wieder vorkommt, und doch eben so wirksam, daß er überall anerkannt wird ohne Aufdringlichkeit irgendeiner Art."

„Daß man eben nur Musik hört" — das machte Joachims Größe aus und zugleich seine Eigenart, das unterschied ihn, vollends in der Zeit, da er auf der Höhe seines künstlerischen Wirkens stand, von einer Legion der Ritter vom Violinsteg. Im Besitze einer eminenten, so gut wie unumschränkten Technik, war Joachim kein Techniker. Er legte auf diese Seite seines reichen Besitzes keinen Wert, sprach gleichsam nicht davon, sondern ließ das Kunstwerk selbst laut und vernehmlich reden. Ueberall und immer war es der musikalische Geist, der allein lebendig machte. Joachim selbst als Person trat vor dem Komponisten jederzeit durchaus zurück. Das ist die andere Seite von Joachims Kunstübung, die ihm zugleich scharf unterschied von dem modernen Virtuosen. Joachim ist sein Lebtag viel gereist, aber nie die Wege des Virtuosen gewandelt. Das Hinaustragen seiner künstlerischen Ideen und die Verbreitung seines musikalischen Glaubensbekenntnisses glich in Wahrheit einer Missionstätigkeit. Was Joachim der Mitwelt gab, war echt, wahr und unverfälscht. So war der Künstler Stilist in hervorragendster — eine Zeit hindurch vielleicht sogar einziger Art. Mochte er nun Bach oder Beethoven, Viotti, Mozart oder Spohr, Mendelssohn, Bruch oder Brahms spielen, immer vertrat er in dem einzelnen Falle den betreffenden Meister, so daß der Hörer ohne weiteres sich bei ihm heimisch fühlte und mit seinem Wesen, seiner Eigenart und stilistischen Bedeutung bekannt und vertraut wurde. Joachim war, innerhalb seiner Zeit, der größte Adagiospieler — die wunderbare, gesangvolle Schönheit seines Tones, tiefquellende Empfindung und wahrhaft klassische Ruhe des Vortrags erhoben und bezauberten jedermann. Auch im Quartettspiel war Joachim einer der ersten und das „Joachim-Quartett" löste mit seinen Reizen im besten Sinne eine der bedeutendsten Aufgaben der musikalischen Kultur. Sein Quartett war wirklich die künstlerische Unterhaltung von vier Gleichgesinnten. Wohl war der große Künstler ihr Obmann, aber, indem er eben immer und mehr von Innen heraus wirkte, gab er fast unmerkbar und mit scheinbar gänzlicher Beiseitelassung seiner eigenen Person die Richtlinien für das Ganze. Wie als Solist, so vertrat Joachim auch als Quartettspieler in erster Linie die Meister der klassischen Epoche, ohne jedoch jene der älteren Romantik zu vernachlässigen. Vorzugsweise galt sein Wirken den beiden Größten unter den Komponisten für Kammermusik — Beethoven und Brahms. Sie wurden den Hörern in ihren epochemachenden Werken durch Joachim in erster Hinsicht nahegebracht.

Joseph Joachim erreichte ein Alter von 76 Jahren. Zu Kitsee bei Preßburg als Sohn deutsch-ungarischer Eltern geboren, trat er bereits 1839 in einer Quartettigenossenschaft vor die Oeffentlichkeit, konnte also 1899 sein sechzigjähriges Künstlerjubiläum feiern. Von 1838 an war er im Wiener Konservatorium Schüler Böhms; fünf Jahre danach trat er schon in Leipzig auf, einmal im Konzert der Viardot-Garcia, dann, im November 1843, im Gewandhause und erntete hier größten Beifall. Sechs Jahre hindurch, in der berühmten Mendelssohn-Schumann-Epoche, blieb Joachim in Leipzig und nahm dann die Konzertmeisterstelle in Weimar an, wo er auch zu Franz Liszt in Beziehungen trat, die jedoch infolge der inneren Verschiedenheit der beiden Künstlernaturen sich nie recht innig und dauernd gestalten konnten. 1853 wurde Joachim Hofkonzertmeister und Kammervirtuos in Hannover. Nach den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1866 zog der Künstler nach Berlin, das sein bleibendes Domizil werden sollte. Wie zuvor David in Leipzig, gründete jetzt Joachim in Berlin die berühmte Meisterschule des Violinspiels, aus welcher viele tüchtige Künstler hervorgingen. Eine Zeitlang war Joachim auch Direktor der (1868 errichteten) Hochschule für Musik, übernahm aber später bei deren Reorganisation nur die Oberleitung der Klassen für Streichinstrumente.

So wirkte Joachim auch als Lehrer bedeutend und schulemachend. Als Komponist trat er mit nur wenigen Werken hervor. Er schuf mehrere Konzerte für Violine mit Orchester (darunter das beste und auch bekannteste „in ungarischer Weise", eine Reihe Violinwerke kleineren Umfangs und mehrere Ouvertüren für großes Orchester, die durchgängig seine Angehörigkeit zum Ideenkreise Robert Schumanns dokumentieren.

Joseph Joachim wird nicht allein durch jene berühmte Mendelssohn-Zeit in enger Verbindung mit Leipzig bleiben. Denn nie wird den Kunstfreunden die dankbare Erinnerung schwinden, daß er Jahrzehnte hindurch der ständige Neujahrsgast im Leipziger Gewandhause war — das Konzert am 1. Januar war ohne Joachim fast undenkbar. Und zugleich wird dann die Erinnerung an seine Gattin Amalie Joachim wieder wachgerufen, an die so außerwählte Gesangskünstlerin, die so oft im alten Gewandhaussaal ein andächtiges Publikum um sich sammelte und, assistiert von Carl Reineckes unnachahmlich poetischer Pianofortebegleitung, besonders als Interpretin Robert Schumannscher Lyrik lange Zeit hindurch einzig dastand. . . .

*

Theater und Konzerte.

Leipzig, 16. August.

E. S. Neues Theater. („Margarete" von Gounod.) Herr Rud. Jaeger (vom Königl. Hoftheater in Dresden) schied unlängst als José von uns und kehrte gestern als Faust zurück. Streng genommen war dieser Faust nur im ersten Akte wirklich faustisch (soweit das Triumvirat Barbier, Carre und Gounod das überhaupt zulassen). Er litt als Galantuomo anscheinend ein wenig an Nietzsches Moralin. Dann aber fehlte seiner Stimme vor allem der faszinierende Wohlklang, fehlten jene berückenden Töne, die in Augenblicken erotischen Wahnsinns so begreiflich und in der Darstellung auch wohl am Platze sind. So wenig uns Deutschen ein in Empfindelei förmlich hinsterbender Faust genehm sein wird, ebensowenig aber einer, der über gewisse, von reiner Reflexion eingegebene Phrasen kaum hinwegkommt, der weder ritterlich noch verführerisch ist, dessen kaltes Kunsttreiben ihn schließlich selbst und unsere Teilnahme dazu erfrieren macht. Wie als Wilhelm Meister ließ Herr Jaeger auch als Faust den stimmlichen Schmelz im Vortrag der Kantilene recht vermissen. Der Alchymist Faust stand diesmal weit höher als der Liebhaber — bei jenem berührte wenigstens die etwas herbe, zuweilen fast trockene, immer aber energische Art der Deklamation sinngemäß und sympathisch. In der gestrigen Vorstellung, die ich nicht völlig bis zu Ende hören konnte, war der Valentin des Herrn Kate neu: eine fernig-echte, aus dem mittelalterlichen Volksleben herausgegriffene Gestalt, hervortretend durch gesunde Kraft und naturwahre Charakterisierung, und darum fern von allem bloß Gemachten und rein Formalistischen. Außerordentlich gesteigert erschien des Künstlers Spiel in der Sterbeszene, wo sich in Valentins Seele noch einmal alles konzentriert, was einst an Liebe für die verlorene Schwester darin lebte, um dann sich in Haß und Verachtung zu verkehren. Auch die rein gesangliche Leistung war durchaus vortrefflich. Das Publikum spendete dem Künstler lebhaftesten Beifall. Daß aber Herr Valentin-Kate so schnell außerstand von den Toten und durch mehrere elegante Verbeugungen vor dem Vorhang für den Applaus dankte, dünkt mir archaistischer Brauch. Er sollte der Erkenntnis weichen, daß dadurch die künstlerische Wirkung des eben Geschauten und Erlebten im Zuschauer und Hörer so gut wie gänzlich aufgehoben wird.

*

* **Wie Joachim Brahms entdeckte.** Es war im Jahre 1853, als Joachim, damals in Hannover ansässig, von seinem Kunstgenossen und Landsmanne, dem Geigenvirtuosen Reményi, einen Besuch erhielt. Reményi machte eine Kunstreise, auf der ihn ein Klavierspieler begleitete. Auch dieser fand sich bei Joachim ein und wurde ihm als „Johannes Brahms, vortrefflicher Musiker und Klavierspieler aus Hamburg", vorgestellt. Zuerst achtete Joachim nicht sehr auf dieses Hamburger Anhängsel, aber allmählich erregten einige der Antworten des jungen Künstlers sein Interesse, und als man dann auch auf Komposition zu sprechen kam, setzte sich der Hamburger an den Flügel, um etwas von eigener Arbeit zum besten zu geben. Es waren, wie Moser berichtet, Sätze aus der C dur-Sonate (später als opus 1 Joachim zugeeignet) und das Scherzo, opus 4. Als Joachim diese Sachen hörte, fiel er aus einem Erstaunen in das andere über ihre Abgeschlossenheit, ihren Reichtum, ihre Originalität; und als er das noch inzwischen so berühmt gewordene Lied: „O versenk" genossen hatte, da wußte er, was Geistes Kind vor ihm stand. Dies war Brahms' eigentliche Entdeckung. Denn von diesem Augenblicke an hielt Joachim mit der ganzen Zähigkeit seiner Treue zu ihm, nahm sich seiner an und förderte ihn auf jede Weise. Er lud ihn für den Sommer zu sich nach Göttingen ein, er führte ihn Schumann zu, der dann sogleich auch erkannte, daß dies der sei, „der kommen mußte", und hartnäckigem Widerstand zum Trotze hat er Brahms' tiefe Kammermusikwerke in Berlin und anderwärts so lange und so oft in vollendeter Weise zu Gehör gebracht, bis das Verständnis des Publikums sich endlich zu ihnen empor entwickelt hatte, und Brahms in seinem ganzen Werte gewürdigt wurde. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß bis zu Brahms' qualvollem Tode die innigste Freundschaft den großen Tondichter und den großen Geigendichter verband.

* **Hochschulnachrichten.** Das infolge Ablebens Professor P. v. Jürgensens erledigte Ordinariat für Poliklinik in Tübingen, verbunden mit der Direktion der Klinik, wird nach der „Frankfurter Zeitung" nicht mehr als Ordinariat besetzt, sondern in ein Extraordinariat umgewandelt. — Für das Fach der Chirurgie habilitierte sich in der Greifswalder medizinischen Fakultät der Assistent an der chirurgischen Klinik Dr. med. Rudolf Häcker. — Der erst kurze Zeit in Greifswald tätige Direktor der Universitäts-Augenklinik, Professor Dr. Leopold Heine, hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft nach Kiel als Nachfolger Schirmers erhalten und angenommen. — Dem Privatdozenten für Geographie an der Universität Breslau, Dr. phil. Richard Leonhard, wurde der Professortitel verliehen.

* **Kleine Chronik.** Wie die „B. Z." aus Wien meldet, ist gegen den bekannten Schriftsteller Roda Roda, der österreichischer Reserveoffizier ist, wegen verschiedener seiner Schriften sowie wegen seiner Beziehungen zu der Freifrau von Zeppelin das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet worden. Roda Roda hat bereits früher durch die Art, in der er der Oeffentlichkeit seine „freie Ehe" mit der Freifrau von Zeppelin bekannt gab, gewisses Aufsehen erregt. Er hatte damals sein Domizil in Berlin und mußte sich nach jener Publikation auch einige Unannehmlichkeiten seitens der dortigen Behörde gefallen lassen. Seither war Roda Roda in dem Wiener Kabarett „Nachtlicht" als Interpret seiner eigenen Dichtungen aufgetreten. Daß das österreichische Offizierskorps in manchen seiner treffenden Satiren ein Haar gefunden hat, ist im übrigen nicht verwunderlich. — Artur Achleitner feiert heute seinen 50. Geburtstag. — Das berühmte Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin begeht vom 22. bis 25. August sein 300jähriges Bestehen. Das Programm der Festlichkeiten enthält auch eine griechische Aufführung des „König Oedipus" durch die Schüler. — Im Alter von 69 Jahren ist dieser Tage der finnländische Dichter Josef Wecksell gestorben, nachdem er 43 Jahre im Irrenhause zugebracht hatte. In seiner Jugend hatte Josef Wecksell die glänzendsten Hoffnungen erweckt, und sein Schauspiel „Daniel Hjort" wurde in ganz Skandinavien mit Begeisterung aufgenommen. Es ist das einzige finnländische Drama geblieben, das jemals außerhalb dieses Landes zur Aufführung gelangt ist. Aber bereits im 27. Lebensjahr verfiel der Dichter der geistigen Umnachtung.

Rußland.

* **Begründung einer neuen gemäßigt-progressiven Partei.** Die vom Fürsten Trubezkoj im Verein mit Gutschkow eingeleitete Verständigung zwischen der K.-D.-Partei und dem „Verband vom 30. Oktober" ist zwar nicht zustande gekommen, indessen ist dieser gutgemeinte Vorschlag nicht ohne Folgen geblieben, und vor einigen Tagen kamen die unzufriedenen Elemente dieser beiden Parteien zusammen, um eine neue Partei zu begründen. Diese Partei, die offiziell den Namen einer gemäßigt-progressiven Partei tragen will, hat nun die nachfolgenden Prinzipien ihrem Programm zugrunde gelegt: 1) Unantastbarkeit der höchsten Gewalt des Zaren; Verantwortlichkeit der Minister vor der Versammlung der freigewählten Vertreter des russischen Volkes; 2) Einheit, Unteilbarkeit des Russischen Reichs, den einzelnen Gebieten sollen in Fragen der Selbstverwaltung die weitgehendsten Zugeständnisse gewährt werden; 3) zwangslose Verbreitung der Lehre der orthodoxen Kirche, gleichzeitig volle Freiheit und Achtung der Lehren und Gebräuche aller anderen Glaubens- und Religionsbekenntnisse. Indem die neue gemäßigt-progressive Partei der K.-D.-Partei nahesteht, verurteilt sie dennoch jegliche Autonomie- und Föderationsbestrebungen sehr scharf und spricht sich ganz entschieden dagegen aus; sie will jedoch für jede Gemeinde die denkbar weitesten Rechte zur Selbstverwaltung erlechten. Was die Arbeiterfrage betrifft, so erachtet die neue gemäßigt-progressive Partei die Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit für unmöglich, schlägt aber vor, die Zahl der Arbeitsstunden pro Jahr festzulegen und dann dieselben auf die Zahl der Arbeitstage zu verteilen. Vorläufig kann die neue gemäßigt-progressive Partei ihre Agitation nur in geringem Umfange entwickeln, da einerseits die Zahl ihrer Anhänger noch nicht groß genug ist, und ihr andererseits keine allzu großen Mittel zur Verfügung stehen.

* **Die Bedrückung der Juden.** Man schreibt uns aus Petersburg: Jüdische Akademiker und Handwerker haben auch außerhalb des Ansiedelungsrayons Wohnrecht in Rußland. Im letzten Jahrzehnt ist aber ein großes Heer von jüdischen jungen Leuten herangewachsen, die, obgleich sie Hochschulbildung genossen haben, von der Administration weder als Hochschuldiplomierte noch als Handwerker angesehen werden. Es sind diejenigen Juden, die ihre chemische, medizinische und technische Hochschulbildung im Auslande genossen haben. Die Zahl dieser Leute ist infolge der Beschränkungen bei der Aufnahme von Juden in russische Hochschulen ungeheuer groß. Das Hauptkontingent rekrutiert sich aus Chemikern und Technikern. Man sollte doch glauben, daß ein technisches Diplom einer deutschen Hochschule dem Besitzer wenigstens ebensolche Rechte einräumen sollte, wie das Diplom eines russischen Schuhmachers oder Tischlermeisters. Es gehört der Stumpfsinn eines russischen Beamten dazu, dem jüdischen Absolventen einer deutschen Hochschule die Rechte eines russischen Tischlergesellen abzusprechen. Zu den seligen Zeiten Plehwes wurde auf die Pässe solcher Hochschuldiplomierten ohne weiteres der rote Stempel aufgedrückt, und die armen Leute, denen das Studieren so viel Mühe und Leid gekostet hatte und die endlich in den russischen Industrierayons eine Brotstelle zu finden hofften, waren genötigt, in ihre trostlose Heimat zurückzukehren. Mit den Anfängen des russischen politischen Frühlings beginnt auch ein leiser Hoffnungsstrahl in die Reihen dieser modernen Parias einzudringen. Dank der unermüdlichen Vorarbeit von hervorragenden jüdischen Juristen wurde eine verwickelte Senatserklärung bekannt gegeben, nach der den Hochschuldiplomierten das Wohnrecht unter folgenden Bedingungen eingeräumt wurde. Sie müssen: 1) ein Zeugnis beibringen, daß sie einige Zeit in einer Fabrik oder Werkstätte innerhalb des Ansiedelungsrayons tätig waren; 2) ein Zeugnis ihrer politischen Reinheit (Blagonadjoshnosti) vorweisen und 3) nachweisen, daß sie schon eine Anstellung außerhalb des Ansiedelungsrayons besitzen. — Obgleich diese heilbringende Senatserklärung oft und ganz deutlich publiziert wurde, wollten die niederen Administrativbeamten in der ersten Zeit davon gar nichts wissen. Der Polizeikommissar des ersten Narva-Reviers zu Petersburg erklärte einem Doktor der Chemie, der ihm alle die nötigen Papiere vorgelegt hatte, daß er erstens eine solche Senatserklärung überhaupt nicht kenne und daß er zweitens sie nach seinem Belieben deuten könne. Ein anderer Polizeikommissar drückte seine Verwunderung darüber aus, daß ein Doktor der Chemie als Handwerker gelten wolle. Schließlich opferte der Doktor ein Dreirubelstück und die Senatserklärung trat in Kraft. Leider ist dieser Vorfall keine Anekdote, sondern er beruht auf Wahrheit. Noch bis zum heutigen Tage fällt es den jüdischen Doktoren der Chemie und den Ingenieuren, die ihre Ausbildung im Auslande genossen haben, recht schwer, die russischen Beamten an der Hand dieser gedruckten Senatserklärung von ihren Rechten zu überzeugen. Welche moralischen Erniedrigungen diese jungen Leute erdulden müssen, ist schwer wiederzugeben. Wenn ihnen auch zuguterletzt das Wohnrecht genehmigt wird, so ist ihre Lage doch immer unsicher. Sind sie gezwungen, ihre Wohnungen zu wechseln, so beginnt das traurige Spiel von neuem.

Amerika.

* **Der Telegraphistenstreik.** Aus Oysterbay wird gedrahtet: Roosevelt wird sich in den Ausstand der Telegraphisten nicht einmischen. Die Regierung ist der Ansicht, daß ihre Tätigkeit und ihre Autorität eine Grenze erreichen mit den Bemühungen des Ministerialkommissars für Arbeiterangelegenheiten, den Streit beizulegen. — Aus New York wird ferner gemeldet: Die Leiter der Telegraphengesellschaften behaupten, der Ausstand sei tatsächlich zu Ende, da sich der Telegraphendienst normal abwickle. Die Ausständigen erklären, die Gesellschaften seien stark im Nachteil, und es erfolgten noch fortwährend im ganzen Lande Arbeitseinstellungen.

* **Operettenkrieg.** Aus Mexiko wird gedrahtet: In Regierungskreisen heißt es, daß es innerhalb von vier Tagen in Zentralamerika zum Kriege kommen werde. Man glaube, daß Guatemala den Anfang machen werde mit einem Angriff auf Nicaragua, und daß Guatemala und Salvador als Gegner Honduras und Nicaragua gegenüberstehen werden.

Letzte Sportnachrichten.

Kiel, 15. August. Auf der Kieler Außenförde wurde heute die Dritte deutsch-amerikanische Sonderklassenregatta ausgefahren. Die deutsche Jacht „Hansa" ging als Erste durchs Ziel. Zweite wurde die amerikanische Jacht „Marblehead".

st. **München,** 15. August. (Privattelegramm.) Das Automobilmatch zwischen Nobl und Hieronimus über zweimal 20 Kilometer auf 100pferdigen Gaggenau-Rennwagen gewann im ersten Lauf Hieronimus in 13:44. Nobl hatte nach 23 Runden Reifenschaden. Im zweiten Lauf siegte Nobl in 13:51, 4 Sekunden vor Hieronimus.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Die offiziöse Erklärung der Entrevue von Wilhelmshöhe.

: **Kassel,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) In diplomatischen Kreisen wird das Schwergewicht der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard nicht in der Klärung etwaiger Fragen der auswärtigen Politik, sondern in der Wiederherstellung der früheren innigen Freundschaft beider Monarchen erblickt, die gestern erfolgt ist. Die Trinksprüche konnten nicht herzlicher sein, als sie lauteten. Sie gaben auch nach außen hin den unanfechtbaren Beweis dafür, daß die früheren persönlichen Verstimmungen gänzlich gehoben sind. Der König hat wiederholt seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der Besuch beim Kaiser nur ein so kurzer sein konnte. Ueberhaupt ist der englische König derjenige gewesen, der die Hand dazu bot, daß die alten Mißstimmungen zwischen ihm und seinem Neffen sämtlich beseitigt wurden. Aus der Abwesenheit des englischen Botschafters darf geschlossen werden, daß die Aussöhnung der beiden Monarchen und nicht die Aussprache über politische Vorgänge der eigentliche Zweck der Reise König Eduards nach Wilhelmshöhe gewesen ist.

Morenga.

Berlin, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem heute früh hier eingegangenen telegraphischen Bericht des Unterstaatssekretärs v. Lindequist ist Morenga aus Furcht vor der Auslieferung in die Berggegend entwichen. Die englische Polizei hofft aber, daß er sich nach der Aufklärung des Sachverhaltes stellen wird.

London, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Meldung aus Kapstadt: Morenga ist mit 400 seiner Anhänger in deutsches Gebiet übergetreten. Nach einem Telegramm aus Upington ist Simon Kopper in die Kapkolonie eingedrungen und hat sich dort mit den Streitkräften Morengas vereinigt, worauf beide auf deutsches Gebiet zurückgekehrt sind. Es heißt, daß sie mit dem Häuptling Christian beraten wollen. Die Kappolizei eilte schleunigst herbei, um Morenga abzufangen. Die Schwierigkeit des Geländes verhinderte aber die Gefangennahme. Die Kapbehörden arbeiten mit dem deutschen Generalkonsul Hand in Hand und haben alle Maßregeln getroffen, um Morenga am Wiedereintritt in die Kapkolonie zu verhindern. Wenn er es tut, wird er festgenommen. — Wie es heißt, ist die Bestätigung der Meldung, daß Morenga in deutsches Gebiet eingedrungen ist, beim hiesigen Kolonialamt eingegangen. An amtlichen Stellen ist von den hier behaupteten Tatsachen nichts bekannt.

Verurteilter anarchistischer Redakteur.

* **Berlin,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Redakteur des bekannten Berliner Anarchistenblattes „Der Freie Arbeiter", Rudolf Oesterreich, ist wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu 6 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Eröffnung der Handwerksausstellung.

* **Aachen,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Handwerksausstellung, verbunden mit einer Ausstellung für christliche Kunst, wurde heute mittag in Anwesenheit der Spitzen der Behörden durch den Erzbischof Fischer (Köln) mit einer Ansprache über die Kunst im allgemeinen und die christliche Kunst im besonderen eröffnet.

Zur Entrevue von Ischl.

(S. Leitartikel.)

Ischl, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) König Eduard fuhr heute mittag kurz nach 12 Uhr in Begleitung des Fürsten Dietrichstein in die kaiserliche Villa, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Um 1¼ Uhr holte Kaiser Franz Josef seinen Gast zu einem Familienfrühstück in der kaiserlichen Villa ab. Nach dem Frühstück begleitete der Kaiser den König von England zu dessen Absteigequartier zurück und holte ihn später zu einer Ausfahrt nach Lauffen, die beide Monarchen allein unternahmen, ab. Abends fand zu Ehren des Königs von England eine Theaterfestvorstellung statt. Hieran schloß sich Hoftafel in der kaiserlichen Villa. Inzwischen hatten Ischl und Umgebung prächtig illuminiert. Nach der Tafel machten die Monarchen eine Ausfahrt zur Besichtigung der Illumination. Ueberall wurden die Herrscher mit begeisterten Kundgebungen empfangen.

Wien, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das K. K. Tel. Korr.-Bureau meldet aus Ischl:

Die Entrevue in Ischl, die den Gefühlen der innigen Freundschaft zwischen den beiden mächtigen Herrschern, dem König Eduard und dem Kaiser Franz Josef, entsprang, gab dem Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt Sir Hardinge Gelegenheit, mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie Frhrn. v. Aehrenthal, seinem ehemaligen Kollegen in Petersburg, zusammenzutreffen. Während ihrer Unterredung, in die alle Fragen der aktuellen Politik einbezogen wurden, konstatierten Hardinge und Aehrenthal mit Befriedigung die Fortdauer der schon so lange bestehenden traditionellen Freundschaft zwischen England und Oesterreich-Ungarn. Was speziell das makedonische Problem anbelangt, erkannten die beiden Staatsmänner, daß die von den Ententemächten in den makedonischen Wilajets eingeleitete und von den anderen Mächten unterstützte makedonische Aktion sich in voller Uebereinstimmung mit den jüngsten Erklärungen des englischen Kabinetts befinden. Eine Gleichheit der Anschauungen trat ferner bei der Frage der, der hohen Pforte zu machenden Vorschläge, betreffend die Behandlung und Beurteilung des revolutionären makedonischen Bandenwesens hervor. Da die Haltung der übrigen Großmächte mit dem Resultat des Ideenaustausches zwischen Hardinge und Aehrenthal übereinstimmt, darf man dem Erfolg der uneigennützigen Bemühungen, die Verhältnisse in den makedonischen Wilajets ernstlich und dauernd zu bessern, ein günstiges Horoskop stellen.

Zusammenkunft des Zaren mit König Eduard.

h. **Petersburg,** 15. August. (Privattelegramm.) Wie unser Korrespondent aus zuverlässiger Quelle erfährt, findet voraussichtlich noch im Herbst eine Zusammenkunft des Zaren mit dem König Eduard statt.

Der Belfaster Ausstand beendet.

Belfast, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Ausstand, der durch die Ausschreitungen der Streikenden viel Aufsehen erregte, ist nunmehr beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig bewilligen die Arbeitgeber den neuen Stundenlohntarif.

Marokkanisches.

* **Paris,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Admiral Philibert telegraphierte am 13. August abends, daß die Ruhe in Saffi gesichert erscheine. Die Anwesenheit der Kreuzer „Aube" und „Condé" vor Mazagan habe die Ruhe wiederhergestellt. Die Europäer haben die Läden wieder geöffnet. — Die Lage in Rabat ist sehr befriedigend. Die Kreuzer „Forbin", „Galilé", „Cassini" und zwei Torpedobootszerstörer werden sich ablösen, um die Verbindung zwischen den verschiedenen Häfen und die Ueberwachung der Küste zu sichern.

Gibraltar, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Eine heute nachmittag erlassene Regierungsverfügung verbietet die Zuströmung von Flüchtlingen aus Marokko.

Tanger, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Von Mazagan ist ein französischer Dampfer mit 300 Flüchtlingen, meist Europäern, hier eingetroffen. Als das Schiff Mazagan verließ, herrschte dort nach Angabe der Flüchtlinge noch große Beunruhigung, obwohl keine Angriffe erfolgt seien. Gerüchtweise verlautet, daß auch noch andere Stämme dicht an Mazagan herangekommen wären und Geld verlangt haben, mit der Drohung, im Weigerungsfalle die Stadt anzugreifen. Sie sollen 7000 Dollar erhalten haben.

Köln, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Köln. Ztg." erhält ein Telegramm aus Tanger, in dem es u. a. heißt, daß im ganzen nur etwa 20 Europäer in Mazagan zurückgeblieben sind, darunter sechs deutsche Kaufleute und der deutsche Postbeamte. Die im Innern gelegene Hauptstadt des südlichen Marokko, Marrakesch, haben die Deutschen in der Nacht zum Sonntag sämtlich verlassen. Der Vertreter des Sultans hat ihnen eine starke Begleitmannschaft gestellt, die beabsichtigt, in Saffi die Küste zu erreichen.

Japanischer Besuch.

* **Lissabon,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die japanischen Kriegsschiffe „Tsukuba" und „Chitose" sind heute morgen hier angekommen.

*

Zu Joseph Joachims Tod.

Berlin, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Akademie der Künste veranstaltet am Montag nachmittag im Gebäude der Hochschule für Musik in Charlottenburg eine Trauerfeier für Professor Joachim. Die Beerdigung findet auf dem Kirchhof der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche statt. (S. auch Feuill.)

Schwank-Premiere.

n. **Berlin,** 15. August. (Privattelegramm.) Das Thalia-Theater brachte heute als neuestes Zugstück den lustigen Schwankdreiakter „Ihr Sechs-Uhr-Onkel" von Jean Kren, nach Kéroul und Barré, mit geschickter Derbheit bearbeitet. Die Handlung zeigt einen Herrn Gerichtsfunktionär, der auf galante Abenteuer ausgeht und sich für den Fall, daß er dabei ertappt wird, ein doppeltes Bewußtsein zurechtgelegt hat, das ihn der Verantwortung überheben soll. Die Heldin des Schwankes wieder hat zwar kein doppeltes Bewußtsein, wohl aber eine merkwürdige Doppelwohnung, die nach zwei Straßen mündet, und es so ermöglicht, daß sie sich nach der einen Seite als hochanständige Dame geben kann, nach der andern als höchst getriebene Halbweltdame. Aus alledem ergeben sich reichliche komische Situationen, die — gespickt mit aktuellen politischen und Berliner Pointen — viel Lachlust erregen. Paul Lincke hat ein paar Melodien zu dem Schwank geschrieben, die als Schlager populär werden könnten. Und da Fräulein Ballot einiges recht hübsch und fesch sang, Riek als Komiker recht drastisch war, bedeutete die Premiere einen besten Heiterkeitserfolg für das Haus, trotz des Fehlens Guido Thielschers, der dem Thaliatheater bekanntlich nicht mehr angehört.

Gegen die Cholera.

* **Berlin,** 15. August. Die Berliner Korrespondenz schreibt: Im Reichsamt des Innern fand am 14. August eine Konferenz aller beteiligten Ressorts des Reiches und Preußens statt, um die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland und die Maßregeln zu ihrer Abwehr zu erörtern. Allseitig wurde anerkannt, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Um jedoch für alle Fälle gerüstet zu sein, wird schon jetzt Vorsorge getroffen, daß die bei Eindruch der Cholera im Herbst 1905 bewährten Abwehrmaßregeln, insbesondere die Ueberwachung der Flußläufe in den Grenzbezirken, jeden Augenblick in Wirksamkeit treten können.

Die Dynamitexplosion.

= **Dömitz,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der Dynamitexplosion wird noch gemeldet, daß zwei Fabrikhäuser abgebrannt sind, ebenso fünf kleinere Werkstätten, die zur Fabrik gehören. 16 Patronenwerkstätten sind zertrümmert, teilweise explodiert. Mittags war das Feuer gelöscht. Für die Stadt besteht absolut keine Gefahr mehr, da sich der Wind gedreht hat. Infolgedessen wurden die meisten Häuser wieder bezogen.

Dömitz, 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Bis 7 Uhr abends sollen zwölf Leichen geborgen und vierzig Leichtverletzte festgestellt worden sei.

Δ **Dömitz,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den letzten amtlichen Meldungen hat die Explosionskatastrophe 15 Arbeitern das Leben gekostet. Die Leichen sind teilweise verkohlt, teils schrecklich verstümmelt. Am Nachmittag gingen drei heftige Gewitter nieder, die wesentlich dazu beitrugen, den Brand, an den Menschen der Gefahr wegen nicht herankommen konnten, abzulöschen. Die Wolkenbrüche, im Verein mit der günstigen Windrichtung retteten das Magazingebäude und damit die Stadt Dömitz vor dem sicheren Untergange. Da die Arbeiter nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande wohnen, so war es bisher unmöglich, die Vermißten und Toten ihrem Namen nach festzustellen. Die Brandstätte ist von einer mächtigen Dampfwolke eingehüllt. Man vermutet noch in den Gängen, die zum Schutze dienen sollen, aber teilweise zugeschüttet sind und keine Ausgänge haben, lebende Arbeiter. Das Feuer ist in der Bude 5 ausgebrochen und auf die Stationen 6 und 7 übergegangen. — Der Direktor des Werkes hatte einem Arbeiter, um weitere Explosionen zu verhüten, 1000 ℳ geboten, wenn er die Oelleitung verstopfen würde. Der Arbeiter Bath vollbrachte glücklich diesen gefährlichen Auftrag. — Der Schaden in Dömitz ist nicht allzu groß. Die Explosion hat sich nur in einer bestimmten Richtung hin, von Nordwesten nach Südosten, bewegt. Die eine Seite von Dömitz ist daher stark beschädigt, die andere nur wenig. Der Bahnhof von Dömitz sieht aus, als sei er beschossen worden. Die Sanitätskolonne aus Wittenberge und 12 Feuerwehrleute haben mit großer Bravour gearbeitet. Sie retteten manchen der Verwundeten unter eigener Lebensgefahr aus dem Explosionsfelde. — Die Gesellschaft war oft gezwungen, neue Arbeiter einzustellen, da sie sehr schlechte Löhne zahlte, wenigstens steht der Tagelohn von 3,50 bis 4,75 ℳ in keinem Verhältnis zu der Gefahr, in der die Arbeiter in den Mengbuden schweben. Infolgedessen wechselten gerade in den Mengbuden, die eine besonders erfahrene Arbeiterschaft verlangen, die Arbeiter oft. Das sollte der Fabrik zum Verhängnis werden, denn in den Buden 5—7, in denen die erste Explosion ausbrach, waren nur neue und noch recht junge Arbeiter tätig, die nun alle ums Leben gekommen sind. (S. Neues a. a. W.)

Erschossener Schmuggler.

— **Mysłowitz,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gendarmen schossen wenige Schritte vor der deutschen Grenze auf einen fliehenden Schmuggler. Den von den Kugeln Getroffenen schlugen sie hierauf mit den Gewehrkolben nieder.

Explosion.

: **Pinischow** (Gouv. Kjelze), 15. August. (Eigene Drahtmeldung.) Während der praktischen Uebungen einer Sappeurabteilung ereignete sich eine zu frühzeitige Pyroxylin-Patronenexplosion. Ein Unteroffizier wurde getötet, vier Gemeine schwer verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

gl. **Köln,** 15. August. (Privattelegramm.)

Nach der „Köln. Ztg." wurde in der heutigen Aufsichtsratssitzung des Köln-Müsener Bergwerksaktienvereins beschlossen, der für den 11. Oktober einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 9 (8) Proz. vorzuschlagen.

§ **Zürich,** 15. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Direktorium der Nationalbank hat den Diskont auf 5 und den Lombardzinsfuß auf 5½ Prozent festgesetzt.

* **Havre,** 15. August. Heute Feiertag.

* **London,** 15. August, 5 Uhr. **Kupfer** matt. Tagesumsatz 1200 t. Lstrl. 76/5, 3 Monate Lstrl. 73/15, Maklerschlußpreis Lstrl. 76/5 bis Lstrl. 76/10, best selected Lstrl. 85, elektrol. Lstrl. 88. **Zinn** fest. Tagesumsatz 600 t. Straits Lstrl. 166, 3 Monate Lstrl. 165/15, englisches Lstrl. 170. **Blei** matt, spanisches Lstrl. 19/10, englisches Lstrl. 20. **Zink** stetig, gewöhnliche Marken Lstrl. 22/5, besondere Marken Lstrl. 23/2/6, gewalztes deutsches Lstrl. 27/10. **Quecksilber** Lstrl. 7.

New Yorker Fondsbörse am 15. August. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Geld-Darlehen 24 Stunden	3½	3½	Mil., Kans. a. Tex. com. Shar.	33½	33
do. Zinsrate für letzte Darlehen des Tages	3	2½	N. Y. Centr. & Hudson-Riv.	102½	100½
Wechsel a. London C. Transf.	487.60	487.40	N. Y. Ontario and Western	31½	31½
Wechsel auf London 60 T. S.	482.45	482.10	Norf. and Western com. Shar.	70	69½
do. Paris Sicht	516¼	515¾	Northern Securit. Shares	—	—
do. Berlin Sicht	95½	94⅞	Northern Pacific 3% Bonds	69	68
Silber per Unze	[illegible]	[illegible]	Pennsylvania	116½	116
Atchis., Top. a. S. Fe com. Sh.	84½	83	Philad. and Read. com. Shar.	[illegible]	[illegible]
do. preferred	90	90½	do. 1. preferred	80	80
Baltimore and Ohio	91	90½	Southern Railw. cor. Shar.	15½	16½
Canadian Pacific	165½	163½	do. preferred	[illegible]	[illegible]
Chesapeake and Ohio	33	32	Southern Pacific	[illegible]	81½
Chicago, Milw. and St. Paul	121	119	Union Pacific com. Shares	123½	123½
do. Terminal preferred	12	12	do. preferred	[illegible]	[illegible]
Denver Rio Grande pref.	67	67	Wabash preferred	[illegible]	[illegible]
Erie Railroad com. Shares	20½	20½	Anaconda Copper	[illegible]	43½
do. 1. preferred	52	50½	Unit. St. Steel Corp. com. Sh.	31½	30½
Illinois Central	130½	128	do. preferred	93	92
Louisville and Nashville	106	106	Tennessee Coal & Iron	135	135
			Amalgamated Copper	69½	65½

Tendenz: Auf die Erhöhung des Londoner Bankdiskonts eröffnete die Börse in erregter Haltung bei weiter nachgebenden Kursen. Neben Angriffen der Baissiers erfolgten Exekutionen von Spekulanten, deren Deckung durch die Rückgänge der letzten Tage erschöpft ist. Im weiteren Verlaufe kam auf Deckungen, sich einstellende vereinzelte Nachfrage und gute Unterstützung, die dem Markte seitens interessierter Kreise zuteil ward, eine Erhöhung zum Durchbruch. Leitende Finanzkreise glauben, daß nunmehr das Schlimmste vorüber ist. Ferner erwartete man, daß Präsident Roosevelt am 20. August gelegentlich seines Besuches in den Provinzstädten von Massachusetts beruhigende Erklärungen hinsichtlich des weiteren Vorgehens gegen die Trusts machen wird. Der Schluß der Börse gestaltete sich infolgedessen fest. Für Rechnung Londons wurden 90 000 Stück Aktien verkauft. Der Gesamtumsatz betrug 920 000 Stück.

New Yorker Produktenbörse am 15. August. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen roter Winter- loko	92½	92½	Kupfer	19.—	19.25
August	—	—	Eisen II Foundry Northern	21.70	22.35
September	93½	94	Stahlschienen	[illegible]	[illegible]
Dezember	[illegible]	98	Baumwolle loko in New York	13.25	13.25
Mai	102½	102½	August	[illegible]	[illegible]
Mais August	—	—	November	[illegible]	[illegible]
September	62½	62½	Februar	12.14	12.12
Dezember	61½	60½	in New Orleans	[illegible]	[illegible]
Mehl Spring wheat clears	3.60	3.60	Schmalz, Western Steam	9.40	9.40
Getreidefracht	2	2	Rohe & Brothers	9.60	9.60
Petroleum, credit balances	1.78	1.78	Kaffee, fair Rio Nr. 7	[illegible]	[illegible]
in New York	8.45	8.45	August	5.75	5.70
Zucker	3.43	3.43	November	5.80	5.80
Zinn	36.35	36.35			

Tendenz für Weizen: Stetig. Tendenz für Mais: Stetig.

(Verspätet eingetroffen.)

* **Rio de Janeiro,** 14. August. Kaffee. Stimmung in Rio behauptet, Kurs auf London 15⅜, Standard Nr. 7 3550 (zuletzt 3350). Tageszufuhr 11 000. Vorrat 500 000. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 400, nach Europa 17 000. Stimmung in Santos behauptet, good average 3850 (zuletzt 3900). Vorrat 1 250 000. Zufuhren in Santos 36 000, desgleichen zu den Stationen im Innern 38 000.

Chefredakteur: F. A. Dreiber.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik i. V. F. A. Dreiber, für den allgemeinen Teil und Ausbildungen G. Müller, für die Handelszeitung i. V. F. A. Kirchrath, für das Feuilleton C. Flatz, für Musik F. Segnitz, für Sport und Gerichtssaal J. Haarlein. Für den Inseratenteil verantwortlich G. Breitschneider. Sämtlich in Leipzig.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten.

Monopol

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Monopol

Modernes Restaurant. Elegantes Café.
Vornehmster Stil.

Eröffnung heute nachm. 2 Uhr

10 Grimmaische Strasse 10

im Parterre und in der I. Etage.

Vorzüglichste Speisen.
ff. Kaffee
aus einer Mischung der edelsten Gewächse.

Echte Biere.
ff. Konditoreiwaren
stets frisch.

Restaurant & Café Monopol
G. m. b. H.

Amtlicher Teil.

Für den **Erweiterungsbau der 27. Bezirksschule in Leipzig-Connewitz** sollen die

Zimmerarbeiten

vergeben werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse können beim Hochbauamte, **Neues Rathaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 408** eingesehen oder gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 ℳ bezogen werden. Die Pläne liegen im 2. Bauinspektionsbezirk, **Dachgeschoß**, Zimmer Nr. 502, zur Einsichtnahme aus.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Zimmerarbeiten zum Erweiterungsbau der 27. Bezirksschule in Leipzig-Connewitz"** versehen, bis zum **26. August 1907, vorm. 10 Uhr**, an die obenbezeichnete Stelle portofrei einzureichen. Zu dieser Zeit erfolgt die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung vor.

Leipzig, den 14. August 1907. 2090

Des Rats Deputation zum Hochbauwesen.

Erhaltener Anzeige zufolge ist die für den Privatmann Herrn **Gottlieb Jacob Reinhold Kießing**, geboren am 27. August 1854 in Gerbitz bei Nienburg, unter dem 15. Juli d. Js. hier ausgestellte Paßkarte Nr. 626 des Registers C, gültig für das Jahr 1907, abhanden gekommen.

Zur Verhütung von Mißbrauch wird diese Paßkarte hiermit für **ungültig** erklärt.

Leipzig, den 14. August 1907. 2068

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Hinter dem **Dresdner Bahnhofe** auf dem Areale der neuen Brandenburger Straße, der verlängerten Friedrich List- und verlängerten Eisenbahnstraße kann **Ausschachtungsboden und Bauschutt** ohne Beimengung von Asche, Stroh und Papier bis auf weiteres abgeladen werden. Für die Anfuhr wird eine Vergütung von 30 Pfg. für 1 Fuhre von mindestens 1½ cbm gewährt. Die Anfuhr hat von der Friedrich List-Straße in der Verlängerung der Kohlgartenstraße zu erfolgen. Den Anordnungen des mit der Aufsicht auf dem Abladeplatz Beauftragten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Leipzig, den 14. August 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Tiefbauamt.
2061

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 13383 die Firma **Verlag „Technischer Berater", Arno Kalkisch** in Leipzig, Breitkopfstraße 18. Der Buchhändler Franz Arno Kalkisch in Leipzig ist Inhaber. Angegebener Geschäftszweig: Zeitungs- und Buchverlag;
2. auf Blatt 13384 die Firma **Theodor Oswald Weigel** in Leipzig, Königsstr. 1, I. Der Buchhändler Theodor Oswald Weigel in Leipzig ist Inhaber. Prokura ist erteilt dem Buchhändler Carl Alexander Grumpelt in Leipzig. Angegebener Geschäftszweig: Verlag für Naturwissenschaften und Betrieb einer Kommissionsbuchhandlung;
3. auf Blatt 13385. Die Firma **Beleuchtungs-Industrie Saxonia-Licht Friedrich Thiem** in Leipzig, Petersstr. 18. Der Techniker Traugott Friedrich Thiem in Leipzig ist Inhaber. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Gustav Reinhold Piesk in Leipzig. Angegebener Geschäftszweig: Handlung mit Beleuchtungsgegenständen;
4. auf Blatt 7793, betr. die Firma Julius Bäumler in Leipzig: Michael Julius Bäumler ist als Inhaber ausgeschieden. Der Furagehändler Karl Friedrich Robert Büttner in Leipzig ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: **Julius Bäumler Nachf.**
5. auf Blatt 9590 betr. die Firma **S. Meister** in Leipzig: Marie Auguste Sidonie Meister geb. König ist als Inhaberin ausgeschieden. Der Kaufmann Alfred Louis Meister in Leipzig ist Inhaber. Seine Prokura ist erloschen;
6. auf Blatt 13314, betr. die Firma Gustav Bloedel in Leipzig: In das Handelsgeschäft ist ein Kommanditist eingetreten. Die Gesellschaft ist am 10. August 1907 errichtet worden. Die Firma lautet künftig: **Gustav Bloedel & Co.**

Leipzig, den 15. August 1907.

2063 **Königliches Amtsgericht.** Abt. IIB.

Das im Grundbuche für die Stadt Leipzig Blatt 720 auf den Namen des Kaufmanns Friedrich Gustav **Findeisen** in **Großzössen** eingetragene Grundstück soll

Sonnabend, den 28. September 1907,
vormittags ½10 Uhr

an der Gerichtsstelle **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

Das Grundstück ist mit 635,00 Steuereinheiten belegt und auf 66 600 ℳ geschätzt worden. Es wird gebildet aus dem Flurstück Nr. 822, liegt in **Leipzig, Marktgasse Nr. 6**, besteht aus Wohnhaus und Seitengebäude und ist zur Brandkasse unter Nr. 73 Abt. B mit 16 410 ℳ eingeschätzt. Das Grundstück dient dem Gastwirtsgewerbe.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Juli 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Leipzig, den 14. August 1907. 1906

Königliches Amtsgericht, Abt. IIA'.

Anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs

Franz Josef I.

beehrt sich das Konsulat, die hier lebenden österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen und die Mitglieder der hiesigen österreichischen und ungarischen Vereine zu der am

Sonntag, den 18. August l. J.

in der katholischen Kirche zu Leipzig um 9½ Uhr früh abzuhaltenden feierlichen Gottesdienste ergebenst einzuladen.

8112 **Das k. u. k. Konsulat.**

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. August.

Haftung der Eisenbahn für Reisegepäck.

In der Reisezeit, die naturgemäß eine besonders starke Inanspruchnahme der Eisenbahn zur Folge hat, ereignet sich häufiger als sonst der Fall, daß Reisegepäck abhanden kommt, beschädigt oder verschleppt wird. Ein kurzer Ueberblick über die wichtigsten in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen dürfte daher von allgemeinem Interesse sein. Die Haftung der Eisenbahn für Reisegepäck ergibt sich aus den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit denen der Eisenbahnverkehrsordnung. Nach § 456 des Handelsgesetzbuches haftet die Eisenbahn für den Schaden, der durch Verlust oder Beschädigung des Reisegepäcks in der Zeit von der Annahme zur Beförderung bis zur Ablieferung entsteht. Ein Verschulden der Eisenbahnverwaltung oder ihrer Angestellten setzt der Ersatzanspruch nicht voraus. Vielmehr tritt die Ersatzpflicht der Eisenbahn nur dann nicht ein, wenn, wie das Gesetz bestimmt, der Schaden durch Verschulden oder eine nicht von der Eisenbahn verschuldete Anweisung des Reisenden, durch höhere Gewalt, durch äußerlich nicht erkennbare Mängel der Verpackung oder durch die natürliche Beschaffenheit des Gepäcks, namentlich durch inneren Verderb, Schwinden, gewöhnliche Leckage verursacht ist. Muß die Eisenbahn für Verlust eines Gepäckstücks Ersatz leisten, so ist nach § 457 des Handelsgesetzbuchs der gemeine Handelswert bzw. der gemeine Wert zu ersetzen, den das Gut gleicher Art am Orte der Absendung zur Zeit der Aufgabe des Gepäcks hatte. Was an Zöllen, Fracht und sonstigen Kosten bereits bezahlt war, wird hinzugerechnet. Im Falle der Beschädigung ist für die Wertminderung Ersatz zu leisten. Der Ersatz kann auf einen bestimmten Höchstbetrag beschränkt werden. Ist der Schaden jedoch durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit der Eisenbahn oder ihrer Leute herbeigeführt worden, so bleibt die etwaige Beschränkung auf einen Höchstbetrag unberücksichtigt.

Sehr wichtig ist die Bestimmung, daß die Eisenbahn für den Verlust von Reisegepäck, das zur Beförderung aufgegeben ist, nur haftet, wenn das Gepäck binnen acht Tagen nach der Ankunft des Zuges, zu dem es aufgegeben ist, auf der Bestimmungsstation abgefordert wird. Wird das Gepäck später aufgefunden, so behält natürlich der Passagier den Anspruch auf Herausgabe. Sehr beschränkt ist die Haftung der Eisenbahn für sogenanntes Handgepäck. Für den Verlust oder die Beschädigung von Reisegepäck, das nicht zur Beförderung aufgegeben ist, sowie von Gegenständen, die in den Wagen zurückgelassen werden, haftet die Eisenbahn nämlich nur dann, wenn ihr ein Verschulden zur Last fällt, z. B. wenn ein Schaffner, nicht aber, wenn ein Mitreisender das Handgepäck stiehlt.

Wird das Reisegepäck verspätet ausgeliefert, so haftet die Eisenbahn an sich für den hierdurch entstehenden Schaden. Die Haftpflicht entfällt jedoch, wenn die Verspätung von einem Ereignisse herrührt, das die Eisenbahn weder herbeigeführt hat, noch abzuwenden vermochte. Ist hiernach die Eisenbahn ersatzpflichtig, so ist der nachweislich entstandene Schaden zu vergüten, und zwar bei Angabe des Interesses an der Lieferung bis zur Höhe des angegebenen Betrages, sonst für je angefangene 24 Stunden der Versäumung höchstens 20 Pfg. für jedes Kilogramm des ausgebliebenen Gepäcks. bx.

*

‡ **Garderobezimmer im Landgericht.** Ein Garderobezimmer soll demnächst auch im Gebäude des neuen Landgerichts an der Elisenstraße eingerichtet werden. Veranlassung zu dieser Vorsichtsmaßregel hat eine Reihe von Vorfällen gegeben, bei denen Zeugen und andere Personen, die auf dem Gerichte zu tun hatten, den Verlust von Hüten, Schirmen, Stöcken und Ueberziehern betrauern mußten.

‡ **Ein Eigenheim** baut sich jetzt auch die Lausitzer Predigergesellschaft und zwar in der Moltkestraße. Als Bauherr ist der Alte Herren-Verein der Predigergesellschaft angegeben. Der Bau wird nach den Entwürfen des Architekten Wünschmann ausgeführt, mit einem schmucken Aeußern wird er eine ungemein praktische und zweckentsprechende innere Einrichtung verbinden.

* **Verband von Nahrungsmittelinteressenten.** Es wird uns geschrieben: Nach wiederholtem Durchberaten der Statuten ist unter zahlreicher Mitgliedschaft der „Verband der Nahrungsmittelinteressenten" nunmehr ins Leben getreten. Er hat sich gestern mit einem Aufruf an die Fabrikanten und Händler der Branche gewandt; der Syndikus des Verbandes, Rechtsanwalt Ronniger, wird Auskünfte erteilen und Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegennehmen. — Der Verein verfolgt den Zweck, mit aller Kraft und Energie die Interessen sowohl der Händler und Fabrikanten als auch der Konsumenten zu vertreten und zu wahren. Er will vor allen Dingen eine einheitliche Kontrolle im ganzen Deutschen Reiche, die ihren Sitz allein und ausschließlich im Reichsgesundheitsamte hat, erstreben. — Die Nahrungsmittelindustrie und der Handel speziell Leipzigs sind durch einseitige Ansichten und Urteile in letzter Zeit geschädigt worden, speziell dadurch, daß Chemiker, welche „beanstandet" hatten, zu gleicher Zeit bei Disziplinar- oder Strafverfahren als maßgebende Sachverständige galten. Der geringen Beachtung, welche zum großen Teil den kaufmännischen Sachverständigen entgegengebracht wurde, soll in Zukunft entgegengetreten werden. Die Nahrungsmittelinteressenten erheben den Anspruch darauf, daß man ihrer Branche genau dieselbe Achtung entgegenbringe, wie jedem anderen redlichen Handel; sie sind der Meinung, daß es in jeder Branche redliche und unredliche Menschen gibt, daß aber die ohnehin schon schwierige Industrie sich unter dem jetzigen Stande der Dinge schwer behaupten kann. Der Verein wird sich mit Kapazitäten in der chemischen Wissenschaft, im Aerztestand und im Handel und Gewerbe in Verbindung setzen.

* **Die Sedanfeier der Turnvereine Leipzigs** wird in diesem Jahre, und zwar am 1. September nach folgender Festordnung vor sich gehen: 1. Sammeln der Vereine und der Schulen nachmittags 2 Uhr im Hofe der Thomasschule. 2. Auszug nach dem Sportplatze und Aufstellung der Teilnehmer in geschlossenen Linien auf dem Uebungsplatze. 3. Gemeinsamer Gesang: O, Deutschland, hoch in Ehren! 4. Ansprache des Vorsitzenden des Elternausschusses der Turnvereine Leipzigs Hermann Lincke. 5. Gemeinsamer Gesang. 6. Freiübungen der Turner und Schüler unter Leitung des Turnlehrers Hubert Stranz (Turnverein der Südvorstadt). 7. Stabübungen der Turnvereine unter Leitung des Turnlehrers Max Burggraf (Allgemeiner Turnverein L.-Reudnitz). 8. Wettturnen der Erwachsenen, der Zöglinge und der Schüler. 9. Eilbotenlauf. 10. Verkündigung der Sieger. 11. Großes Feuerwerk von Julius Kratze Nachf., Lindenthal. — Die Wetturner haben am Auszuge und an den Freiübungen teilzunehmen.

* **Soldatenheim Leipzig.** Nächsten Sonntag findet eine Reservistenabschiedsfeier unter Mitwirkung der Lehrergesangsvereinigung (Dirigent Soldat Nitzsche) und des Posaunenkorps (Dirigent Aktuar Erbmann) statt. Die Ansprachen halten Divisionspfarrer Dr. Wolf und Architekt Hülßner. Zwischen den Vorträgen werden Hemden, Krawatten, Hosenträger, Regenschirme, Strümpfe, Bücher, Zigarren und dergl. mehr, verlost. Die Lose sind kostenlos.

* **Vorturnerjubiläum.** Der oberste Leiter des Turnbetriebes im Lindenauer Turnverein, Karl Haase, blickt nunmehr auf eine 25jährige Tätigkeit als Vorturner zurück. Dem getreuen Turnersmann hat es an erfreulichen Erfolgen nicht gefehlt und er steht in dem Turngau des Leipziger Schlachtfeldgaues in gutem Ansehen. Sein dankbarer Verein wird ihm zu Ehren am 21. August in der Turnhalle an der Friesenstraße einen Festabend veranstalten.

* **Die Wohltaten der Invalidenversicherung** äußern sich nicht zum geringsten in der Bewilligung der Heilbehandlung in besonderen Anstalten. In diesem Jahre sind bis Ende Juni auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Sachsen schon 719 Personen zur Heilbehandlung eingewiesen worden. Das ist die höchste Zahl, die bisher erreicht wurde. Von den Behandelten waren 514 Lungenkranke. 198 davon befanden sich in der der Versicherungsanstalt gehörigen Lungenheilanstalt Hohwald, andere in Albertsberg und Carolagrün. Die übrigen Kranken litten an Rheumatismus, Nervenstörungen und an anderen Krankheiten.

* **Gewitter.** Endlich nach den längst erwünschten heißen Tagen kam gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein längst erwünschtes kühlendes Gewitter. Allzu schlimm gebärdete es sich nicht, und allzu heftig war auch der Regen nicht. Aber die ersehnte Kühle trat doch ein. In einer Minute fiel das Thermometer auf 10 Grad (Celsius). Nun kann man schon wieder einige heiße Tage aushalten.

* **Nach Berlin hin und zurück 3. Klasse für 7 ℳ, 2. Klasse für 9,60 ℳ** einschließlich Ausstellungslos (Hauptgewinn 60 000 ℳ) mit freiem Eintritt in die Deutsche Armee-, Marine- und Kolonialausstellung kann jeder unserer Leser am Sonntag, den 18. August, mit dem Sonderzug ab Leipzig, Berl. Bahnh., vorm. 7 Uhr 18 Min., an Berlin 10 Uhr 20 Min., ab Berlin abends 9 Uhr 20 Min. fahren. Diese außerordentlich günstige Gelegenheit werden auch an diesem Sonntag sicher wieder viele unserer Leser benutzen, denn daß diese Züge eine Notwendigkeit waren, ergab sich aus der starken Besetzung des Sonderzuges am letzten Sonntag. Die Ausstellungsleitung wird am Sonntag wiederum eine ganze Reihe von Regimentskapellen spielen lassen, dann sollen Athletenkämpfe stattfinden und eine Reihe von sonstigen Darbietungen die an und für sich schon so reichhaltigen Ausstellungshallen beleben.

* **Zur Ehescheidungsstatistik im Königreich Sachsen.** Ehen werden einem Volksworte zufolge im Himmel geschlossen. Aber — könnte man hinzufügen — auf Erden — gelöst. Jeder Tag unserer Zeitgeschichte bestätigt das. Und wenn auch das Bürgerliche Gesetzbuch der allzuleichtfertigen Auflösung einer Ehe einen starken Riegel vorgeschoben hat, so ist doch die Zahl der Ehescheidungen im ganzen Reich, sowie in den einzelnen Bundesstaaten von Jahr zu Jahr in der Zunahme begriffen. Im Reiche stieg sie von 7928 auf 11 147 im Jahre 1905. Absolut fand die stärkste Zunahme der Ehescheidungen naturgemäß in Preußen statt, wo die Zahl der rechtskräftigen Urteile in Ehescheidungsangelegenheiten sich um mehr als 2000 erhöhte. Eine Abnahme fand nur statt in Schwarzburg-Rudolstadt von 15 Ehescheidungen im Jahre 1900 auf 14 im Jahre 1905 und im Fürstentum Lippe von 5 auf 3. Die Zunahme der Ehescheidungen im Jahre 1905 gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1900—1904 macht sich besonders bemerkbar für die Stadtstaaten Lübeck (+ 14,9 auf 100 000 Einwohner), Bremen (+ 14,2) und Hamburg (+ 8,1). Auch die im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer höchste Zahl der Ehescheidungen fällt auf diese Staaten. Mit 70,2 auf je 100 000 Einwohner in Hamburg, 49,2 in Bremen und 39,0 in Lübeck; auch Sachsen (20,5) hat eine verhältnismäßig hohe Ehescheidungsziffer. Die günstigsten Ziffern in der Ehescheidungsstatistik weisen Waldeck und die beiden Lippe auf mit 1,7 bzw. 4,5 Fällen auf je 100 000 Einwohner. In Sachsen kamen auf obige Einwohnerzahl 20,5 „Ehetrennungen", was gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1900—1904 eine Minderung von 1,2 Ehescheidungen auf je 100 000 Einwohner bedeutet. Die Zahl der Ehescheidungen betrug in absoluten Ziffern bei uns im Jahre 1900 1162; im Jahresdurchschnitt 1900—1904 erhöhte sie sich auf 1321, um dann im Jahre 1905 mit 1325 ihren Höchststand zu erreichen. In der Reichshauptstadt stieg, was noch angefügt sein mag, die Zahl der Ehescheidungen von 1068 im Jahre 1900 auf 1425 im Jahre 1905, d. h. daß im Jahre 1905 auf je 100 000 Einwohner mehr als 70 Ehescheidungen kamen.

* **Zottige Gäste aus der Polarwelt, zweiundsiebzig an der Zahl,** sind, wie schon kurz erwähnt, vor wenigen Tagen im hiesigen Zoologischen Garten eingezogen, um als Wilhelm Hagenbecks Eisbärengruppe den Beweis zu erbringen, daß, trotz aller gegenteiligen Annahmen, das gefürchtetste Raubtier des eisigen Nordens, der gefährliche Fischräuber, recht wohl der Zähmung und Abrichtung fähig erscheint, daß der Eisbär, der den kühnen Forschern in den arktischen Regionen allezeit ein unbequemer Gast und Feind gewesen ist, nunmehr seinen Nacken unter den Fuß eines beherzten furchtlosen Dompteurs willig zu beugen versteht. Willy Hagenbeck heißt der kühne Mann, der im Salonanzug unter das Eisbären-Ensemble tritt und, knallend die Peitsche schwingend, seine vierbeinige Künstlerschar beherrscht. Noch nie hat man eine so große Schar dieser besonderen Spezies der Raubtierwelt in unserem Zoologischen Garten beisammen gesehen, geschweige denn in der Ausübung von besonderen Künsten erblickt. Das Thermometer zeigte 30 Grad Celsius, als die vielköpfige Rotte gestern nachmittag, nach einem heftigen Gewitter, ihre Vorstellungen begann. Man dachte, wenn man die einzelnen Individuen, die großen und die kleinen, aus den Käfigen, wo sie gleich dicken Mehlsäcken beieinander lagen, nach der Arena tänzeln sah, unwillkürlich an pelzvermummte Gestalten aus irgend einer Harlekinade. Trabend und trottend, bald in schwerem Tritt, bald im plumpen Bärengalopp zog die ganze Raubtier-Sippschaft in die eiserne Käfigrotunde auf der Bühne ein, wo jedem einzelnen Mitglied dieser mimenden polaren Gesellschaft ein besonderer „Eisblock" als Sitz reserviert worden war. Diese Vorspiegelung gemalter falscher Tatsachen hatte naturgemäß für die Betreffenden nicht die geringste Abkühlung zur Folge. Sie sollten sie erst am Schlusse der Vorstellung beim Rutschen in das Wasserbecken verspüren, eine Wohltat von besonderem Wert. Nun tritt Willy Hagenbeck, ein hochgewachsener, stattlicher junger Mann, unter die weißgepelzte Kolonne, ordnet sie nochmals nach Alter und künstlerischem Vermögen, lickkost einzelne, treibt die jüngeren, die, wenn sie auf den Hinterbeinen stehen, an Kinder in weißen Hosen erinnern, sobald sie die Neugierde zur Umschau plagt, auf ihre Hocker zurück und stellt nun seine gefügige und gelehrige Kolonne aus dem Eismeer der in der Wärme schmachtenden Zuschauerschaft vor, den „Oskar", den „Mischka", den „Barnum", und wie sie alle, diese runden behäbigen Kerle heißen mögen. Zehn von ihnen formieren sich auf einem Gestell zur Pyramide. Sie bietet Platz genug, um Ponny und Dogge hindurchschlüpfen zu lassen. Man rollt im Handumdrehen einen „Eisberg" herein, einen gemalten natürlich, und stellt ihn mitten auf die Bühne. Schnell wird er von einem halben Dutzend der größten und behendesten genommen und erklettert, während drei muntere Eskimohunde unterhalb des Aufbaues den Sprung durch Reifen vollführen, vielfach geneckt von den jüngsten des Ensembles. Eine malerische Gruppe enthüllt sich in diesem reizenden lebenden Bilde, ein hochinteressanter Abschnitt einer Polarszenerie. Wenn behende Assistenten dann den Apparat aus der Arena befördert, versucht „Mischka" seine Künste auf der rollenden Tonne, und zwar mit um so lebhafterem Tempo, wenn ihm der verführerische Fleischbrocken vor der Nase gaukelt. Auch die vier, auf Stühlen und Rohrsesseln sitzenden Mimen huldigen im folgenden „Trinkgelage" dem materiellen Genuß mit besonderem Wohlbehagen, wenn sie, vielbeneidet von den ringsum gruppierten lüsternen Kollegen im Pelz, aus mächtigen Flaschen süße Milch und Zuckerwasser schlürfen und sich ein gütliches tun. Es muß ihnen dieses Labsal als ein besonderer Leckerbissen erscheinen, als sie sonst nur mit Brot, das man in Lebertran getaucht, mit Pferdebouillon, mit Weißbrot und Möhren und in der Woche einmal mit Pferdefleisch abgefüttert zu werden pflegen. Kaum haben die leckeren Mäuler sich geschlossen, als schon neue Ueberraschungen vor Augen treten: zwei Schlitten, mit schmucken, schnellen Ponnys bespannt, mit Eisbären und dem kleinen drolligen schwarzen Clown, dem japanischen Bären „Maxl" besetzt, bewegen sich im Kreise. „Barnum" und „Oskar" laufen aufrecht auf den Hinterbeinen und andere schaukeln und trinken a tempo nach Herzenslust. Nun setzt, wenn „George" sich ein Stück Brot aus dem Munde des Dompteurs geholt, ein regelrechter Ringkampf zwischen Willy Hagenbeck und seinem gelehrigen Schüler ein, bis dieser nach mehrfacher zärtlicher Umarmung die Waffe oder vielmehr alle Viere streckt und mit den „Schultern" den Boden berührt: der „Triumph des Mannes"! Jetzt heißt es, alle Bären an Bord: ein aufgetakeltes Kanonenboot wird mit sechs Eisbären größter Sorte bemannt und unter Geschützsalven in schaukelnde Bewegung gesetzt. Während dieser Szene hüpfen andere Bären in schmale Kähne, die, von Ponnys getrieben, sich karussellartig um den Storch drehen, den sich der japanische Bär „Maxl" zum Sitz und Observationsposten erkoren: ein allerliebstes Bild der Dressur! Unter Peitschenknall und lautem Heh und Hollah, treibt nun der Dompteur alle zweiundsiebzig Eisbären zuletzt unerbittlich vom Schauplatz ihrer künstlerischen Taten hinaus; leer sind Bühne, leer sind die Käfigreihen. Da auf einmal zur Rechten des hölzernen Gebäudes erscheint am Gipfel einer alten Weide der Kopf eines Eisbären, eines zweiten, eines dritten. Neugierig lugen die Tiere von der Höhe, da wagt der erste den Abrutsch auf glatter Bahn von oben, der zweite folgt, der dritte schließt sich an, und nun gleitet, rutscht, fährt, saust einer nach dem anderen auf der glatten, schiefen Ebene in das weite Wasserbecken hinab, je plumper, desto besser. Die einen strecken auf diesem Weg gleich Fröschen alle Viere von sich, die anderen rutschen elegant ins feuchte Element, manche vorwärts, manche rückwärts oder schief, manche verzagt, manche beherzt. Aber herunterkommen müssen sie alle, dafür sorgt schon ihr Dompteur, der hinter den Kulissen agiert. So geht's mit Schwung in flottem Tempo ins Wasser. Das spritzt hoch auf, und schüttet seine Tropfen weit über die Gitterstäbe, bis alle im viereckigen Bassin zum wohligen, erfrischenden Bade versammelt sind. Damit aber keiner von ihnen an der „künstlichen Wasserkante" kane, treiben die mit dem Dreizack bewehrten Wärter das ganze munter plätschernde Nadel immer wieder in das Wasser zurück. Erfrischt treten endlich die Eisbären im triefenden Pelzkleid, das Fell schüttelnd, ihren Rückweg nach den Käfigwagen an. Die Zuschauerschaft aber bricht in lauten anhaltenden Beifall über das einzigartig fesselnde Dressurschauspiel aus.

* **Der mit bloßen Augen sichtbare Komet.** Kometen sind keine seltenen Erscheinungen. Im vergangenen Jahre sind deren sieben gemeldet gewesen, und in diesem Halbjahre sind auch schon wieder vier Neuentdeckungen bekannt geworden. Aber sie waren sämtlich teleskopischer Art, nur für den Fachmann von Wert und in mehr oder weniger großen Fernröhren zugänglich. Keiner erreichte die Helligkeit, um ihn auch mit freiem Auge zu sehen. Erst jetzt in den letzten Tagen hat sich einer der diesjährigen, der vierte, der am 13. Juni von Daniel in Princeton entdeckt wurde, in seinen wechselnden Entwicklungsstufen zu einer Lichtstärke herangebildet, die es jedem ermöglicht, das Schweifgestirn ohne Mühe mit bloßem Auge zu sehen. Der Komet hat gegenwärtig die Helligkeit 4. Größe und steht im Sternbilde der Zwillinge. Rechts unter dem bekannten Zwillingspaare Kastor und Pollux hebt er sich deutlich vom klaren Himmel ab. Das Sternbild der Zwillinge geht aber erst nach Mitternacht auf, Kastor am 16. August früh 12 Uhr 26 Minuten, der darunter stehende Pollux früh 1 Uhr 16 Min. und der Komet gegen 3 Uhr. Man wird ihn also vor Sonnenaufgang in Ost aufzusuchen haben. In seiner Bahnbewegung folgt er ziemlich genau der Richtung nach dem hellen Stern 1. Größe Regulus im großen Löwen. Am 22. August kreuzt er die Verbindungslinie Pollux—Prokyon und behält bis Ende des Monats dieselbe Richtung gegen Regulus bei. Am 2. September steht er auf der Linie Regulus—Prokyon, etwas näher an Regulus. Der helle Stern Prokyon im kleinen Hund geht am 31. August früh 2 Uhr 35 Min. auf. Die Helligkeit des Kometen nimmt noch bis 4. September zu. Bis dahin aber wird er uns kaum sichtbar bleiben, denn seine Bewegung ist südwärts gerichtet und eine so rasche, daß er unserer Halbkugel bald entschwinden wird. Der Komet wird dann auf der südlichen Hemisphäre noch länger sichtbar sein und dort wahrscheinlich in noch beträchtlicherer Lichtstärke als hier.

* **Das Stützen reichlich tragender Obstbäume** hat jetzt zu erfolgen, wenn die Früchte sich völlig auswachsen in den Wochen vor der Obsternte. Man soll nicht meinen, daß bloß Bäume, die unter der Last ihrer Früchte zusammenbrechen wollen, Stützen bekommen müssen. Man sollte mit Stützen auch solche Bäume bedenken, welche überhaupt infolge des starken Tragens, auch wenn sie nicht zusammenbrechen, stark gesenkte, über die wagrechte Lage noch heruntergehende Aeste bekommen haben. Diese Aeste erhalten nicht mehr die Saftzufuhr, wie als sie aufrecht standen; es pflegen sich ja auch sofort an der Biegungsstelle Wasserschosse einzustellen, ein Beweis, wie dem Hauptast die Nahrungszufuhr abgeschnitten wird. Solche Senkungen von Aesten sind also zu vermeiden durch sachgemäßes Stützen der Bäume, wodurch die Aeste wieder ihre mehr in die Höhe strebende Richtung erhalten. Zur Schonung der Baumrinde möge man in die Gabeln der Stützen alte Lederstücke anbringen oder sie mit Stroh umwickeln. Das Aufstellen derselben, schief zum

SLUB
Wir führen Wissen.

Baum, ergibt sich ja von selber. Man stelle die Stützen recht fest, damit sie auch beim Sturm und gerade dann nicht reißen. Auch versäume man nicht unter den kleinen reichbehangenen Seitenzweigen Querstützen anzubringen. Dazu dienen am besten schwache Latten oder dünne Stangen, die unter die schwachen Zweige und Aeste gelegt und an beiden Enden von Stützen gehalten werden.

Aufnahme von sächsischen Militärbeamten und ihrer Angehörigen in der Deutschen Heilstätte zu Davos. Die sächsische Staatsregierung hat sich das Recht der Belegung von 8 Betten in der Deutschen Heilstätte zu Davos durch an Tuberkulose erkrankte Staatsbeamte und ihre Angehörigen vertraglich gesichert. Damit ist auch für die sächsischen Militärbeamten und ihre Angehörigen die Möglichkeit einer Unterbringung in dieser Anstalt geschaffen worden. Die Auswahl der Aufzunehmenden steht der Staatsregierung zu. Es werden der Heilstätte nur solche Kranke zugewiesen werden, deren Zustand Heilung oder erhebliche Besserung erwarten läßt. Der tägliche Verpflegungssatz beträgt für ein Bett in einem Einzelzimmer 5 ℳ, für ein Bett in einem Zweibettzimmer 4,25 ℳ, für ein Bett in einem Vierbettzimmer 3,50 ℳ und ist für je 10 Tage im voraus zu entrichten. Bei der Aufnahme wird für jeden Kranken eine einmalige Gebühr von 10 ℳ erhoben. In dem Verpflegungssatze sind Beköstigung, ärztliche Behandlung, Krankenpflege, Arzneien, Heizung und Beleuchtung inbegriffen; nicht inbegriffen sind Getränke und Wäsche. Taschenflaschen, Fieberthermometer und Verbandzeug werden besonders berechnet; Decken und Fußsäcke für die Liegekur sind von den Kranken mitzubringen oder können auf ihre Kosten von der Heilstätte besorgt werden. Es wird empfohlen, sich auch für den Sommer mit wärmeren Kleidern (wollenes Unterzeug, starkes Schuhzeug) zu versehen. Die Gesuche um Aufnahme haben auf dem Dienstwege an das Kriegsministerium zu gelangen. Den Gesuchen sind je ein ärztliches Zeugnis über den Zustand der Kranken und den bisherigen Verlauf der Krankheit sowie ein Bedürftigkeitszeugnis beizufügen.

Modernes Restaurant Monopol. Heute nachmittag 2 Uhr wird auf der Grimmaischen Straße Nr. 10 im Parterre und in der ersten Etage ein modernes Restaurant und elegantes Café vornehmsten Stils eröffnet. Näheres siehe im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Aus der Umgegend.

Böhlitz-Ehrenberg, 15. August. (Mauereinsturz.) Hier ist bei dem heutigen Sturm eine 4 m hohe Wand eingestürzt auf dem Fabrikneubau der Firma Lorenz & Kirsten und hat zwei dahinterstehende Kinder begraben. Beide Kinder sind schwer verletzt worden.

f. **Markranstädt,** 15. August. (Unfall im Beruf. — Uebermut.) In der hiesigen Ziegelei von Heinrich Hetzel hat sich der Arbeiter Schmäller durch eigenes Verschulden beim Heben schwerer Gegenstände so erhebliche innere Verletzungen zugezogen, daß er nach kurzer Zeit im städtischen Krankenhause gestorben ist. Der Bedauernswerte hinterläßt eine junge Witwe nebst Kindern. — Der bei dem Stadtgutsbesitzer Guido Beyer bedienstete 33 Jahre alte Knecht Z. machte in frevelndem Uebermute den Versuch, mit dem abends 7 Uhr nach Lausen fälligen Personenzuge auf dem der Eisenbahn parallel dahinführenden Feldwege um die Wette zu fahren. Als der Zug von dem Uebergange auf der Leipziger Chaussee nur noch einige Meter entfernt war und der Lokomotivführer Engelhardt bei fortgesetzt gegebenen Glockensignalen annehmen mußte, daß der Geschirrführer unbedingt halten würde, fuhr der leichtfertige Mensch doch noch über die Gleise, obwohl ihn Radfahrer vor der Ueberfahrt eindringlich warnten. Der Knecht kam mit dem von einem Pferde gezogenen Wagen zwar noch über die Schienen, aber zwei an den Wagen angehängte wertvolle Pferde wurden von der Maschine erfaßt und im buchstäblichen Sinne zermalmt. Der Leichtfertige wurde zwar nicht verhaftet, er wird sich aber wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges noch zu verantworten haben. Die versicherten wertvollen Pferde haben 1500 ℳ gekostet.

Aus Sachsen.

Dresden, 15. August.

* **Hofbericht.** Die Königin-Witwe empfing vorgestern nachmittag die Frau Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz und die Frau Prinzessin von Wales. Der Oberhofmeister der Königin-Witwe Wirkl. Geh. Rat v. Malortie, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

-o- **Herzog von Pleß †.** Am Mittwoch nachmittag ist, wie schon gemeldet, im Alter von 73 Jahren auf dem hiesigen Schlosse Albrechtsburg der Herzog von Pleß gestorben. Der Verstorbene weilte seit einigen Monaten als Patient in dem herrlich an der Elbe gelegenen Schlosse und hoffte dort Heilung seines Nierenleidens zu finden. Er besaß große Landgüter in Preußen und war einer der reichsten Magnaten Deutschlands. Die Ueberführung seiner Leiche erfolgt nach dem Erbbegräbnis Fürstenstein.

-o- **Ein Schloß unter dem Hammer.** Das bekannte Weiße Schloß in Blasewitz, das jetzt zum Betriebe eines Hotels und Pensionats eingerichtet ist, soll am 27. August im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Mit seinem parkartigen Garten, 54,5 Ar. groß, ist es amtlich auf 157 250 ℳ geschätzt worden.

*

t. **Crimmitschau,** 15. August. (Stiftungsfest. — Erinnerung. — Ernte.) Der älteste Militärverein unserer Stadt, der K. S. Militärverein I begeht nächsten Sonntag die Feier seines 56. Stiftungsfestes. — Der heutige Donnerstag ruft die Erinnerung an eine Schreckenstat wach, wie sie glücklicherweise in der Chronik unserer Stadt nicht wieder zu verzeichnen ist. Am Morgen des 15. August 1897 — Sonntag — hatte der 18jährige Schmied Zahn seine Mutter und Schwester in deren Wohnung in der Schulstraße durch Beilschläge ermordet. Der jugendliche Doppelmörder wurde bald nach der schrecklichen Tat ergriffen. Das Schwurgericht Zwickau verurteilte Zahn zum Tode und wurde das Urteil auch vollstreckt. — In unserer Pflege ist die Ernte in flottem Gange; nach dem Schnitt des Roggens lagern jetzt auch bereits Gerste und Hafer.

r. **Meerane,** 15. August. (Auszeichnung. — Verbesserung der Schutzbestimmungen für Dachdeckerarbeiten.) Das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit erhielt Karl Aurich, der über 30 Jahre bei der Firma John Lockwood hier beschäftigt ist, an Ratsstelle in Gegenwart des Inhabers der Firma, Ingenieur Schmidt, ausgehändigt. — Die Bauarbeiter-Schutzkommission hat beim Rate der Stadt ein Gesuch um Verbesserungen der Schutzbestimmungen für Dachdeckerarbeiten eingereicht, in dem u. a. darauf hingewiesen ist, daß die bestehenden Bestimmungen den Dachdeckern nicht genügend Schutz gewähren und Vorschläge zu geeigneteren Bestimmungen gemacht werden. Bei Neubauten sollen Schutzgerüste 1½ Meter unterhalb des Dachsimses angebracht werden, die genügend hoch und breit sind und aus guten Kernhölzern und Pfosten hergestellt werden. Ferner soll der Rat eine Verfügung erlassen, daß auf allen Gebäuden ein Schneefang oder Schutzplanken zur Vermeidung des Herabfallens von Schneemassen hergestellt werden.

h. **Zwickau,** 15. August. (Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken.) In der gestern vormittag 10 Uhr hier stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses, der erstmalig auch der neue Kreishauptmann Dr. Fraustadt beiwohnte, wurden für die Volksbibliotheken folgender Orte Staatsbeihilfen gewährt: Bärenwalde erhielt 25 ℳ, Bockwa 20 ℳ, Brand 35 ℳ, Crimmitschau (neu) 50 ℳ, Culitzsch 25 ℳ, Planitz 30 ℳ, evangelischer Arbeiterverein Friedrichsgrün 30 ℳ, Hartmannsdorf 15 ℳ, Kirchberg 50 ℳ, Kleinbernsdorf 30 ℳ, Langenbach 30 ℳ, Lichtentanne 30 ℳ, Lichtenstein 30 ℳ, Mosel 25 ℳ, Niedercrinitz 20 ℳ, Niederhaßlau 50 ℳ, Oberalbertsdorf 40 ℳ, Planitz 40 ℳ, Pöhlau 20 ℳ, Reinsdorf 50 ℳ, Scheberitz 30 ℳ, Stangengrün 20 Mark, Stöcken 40 ℳ, Trünzig 35 ℳ, Vielau 40 ℳ, Wildenfels 30 ℳ, Wilkau 50 ℳ und Wolfersgrün 20 ℳ.

r. **Lichtenstein-C.,** 14. August. (Gründung eines Schwimmvereins. — Der böse Polizeihund.) Die Gründung eines Schwimmvereins wird hier in nächster Zeit erfolgen. Es haben sich schon eine ganze Anzahl Herren gezeichnet, die dem Verein beitreten wollen. — Eine üble Erfahrung mußten einige Doppelkopfspieler machen, die sich an die Sonnabends-Polizeistunde nicht gewöhnen können. In der Nacht vom Sonnabend zum Sontag saß ein fideles Kleeblatt in der 2. Stunde noch gemütlich beim Doppelkopf. Aber da nahte das Verhängnis. Die Polizei kam und blitzschnell ging es zur Hintertür hinaus über Wiesen und Hecken. Doch Rappo, der neue Polizeihund, war schneller, und nach wenigen Sekunden schon merkte einer der Schnelläufer, daß sich etwas am Hosenboden festgebissen hatte. Die Anwohner waren durch das Geräusch aus dem Schlafe geweckt worden und glaubten an die schlimmste Diebesbandengeschichte. Glücklicherweise konnte sich die Furcht bald in schallendes Gelächter verwandeln, denn man sah, daß ein ganz guter Bekannter durch den Polizeihund von hinten so lange festgenommen worden war, bis die Polizei zwecks Feststellung der Personalien am Platze erschien.

J. **Stollberg,** 15. August. (Ehrung.) In Anerkennung seiner langjährigen Dienste als Kirchner wurde dem emeritierten Kirchner Karl Heinrich Hempel von Herrn Superintendent Lotichius das vom König gestiftete Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

gl. **Schöneck,** 15. August. (Auszeichnung.) Den beiden bei der J. G. Quandt und Mangelsdorffschen Zigarrenfabrik länger als 30 Jahre ununterbrochen beschäftigten Herren August Ritter und Rudolph Schreyer wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. 42 Arbeiter dieser Firma sind nunmehr im Besitz der Auszeichnung.

gl. **Brunndöbra,** 15. August. (Unfall.) Einen schweren Unfall erlitt der in der galvanischen Anstalt des Herrn Heinker hier beschäftigte Arbeiter Ernst Müller. Von der Maschine wurde ihm das spitze Messer aus der Hand gerissen und ins Gesicht geschleudert, sodaß er schwere Verletzungen erlitt und vielleicht ein Auge vollständig verliert. Der Verunglückte ist einer Leipziger Klinik zugeführt worden.

* **Rodewisch i. V.,** 15. August. (Stiftung.) Unserer Kgl. Heil- und Pflegeanstalt hat ein Industrieller aus einer Nachbarstadt zum Andenken an seine verstorbene Tochter 1000 ℳ gestiftet, deren Zinsen bedürftigen Geisteskranken oder erkrankten Pflegerinnen zugute kommen sollen.

gl. **Falkenstein,** 15. August. (Von der Talsperre.) Der gewaltige Talsperrenbau der Stadt Plauen zwischen dem benachbarten Poppengrün und Werda macht jetzt in der günstigen Witterung ganz ansehnliche Fortschritte. Das Hauptwerk, die über 200 Meter lange Sperrmauer, die am Fuße 38 und an der Krone 5 Meter stark ist, ist bereits über 20 Meter hoch aufgeführt. Ganz enorme Steinmassen, die aus Felsen des Baugebietes gewonnen werden, und ebenso riesige Mengen Zement, werden an der Mauer verarbeitet. Im oberen Teile des Stauweihers wird mit den Abräumungsarbeiten begonnen. Zahlreiche Touristen lenken fortgesetzt ihre Schritte nach dem interessanten Bauwerk und erzielt die Stadt Plauen aus den Besuchsgeldern, die von angestellten Wächtern vereinnahmt werden, eine ganz hübsche Einnahme.

§ **Zittau,** 15. August. (Verschiedenes.) Dem Ostritzer Turnverein wurde vom dortigen Stadtgemeinderat ein größerer Bauplatz sowie ein namhafter Betrag zur Errichtung einer Turnhalle geschenkt. — Der verstorbene Professor a. D. an der Königl. Kunstgewerbeschule in Dresden, Karl Gotthilf Krumbholz in Großschönau, hat die Gemeinde Großschönau zu seiner Universalerbin eingesetzt und ihre Institute, Schulen, Vereine usw. mit Vermächtnissen in der Gesamthöhe von 47 700 ℳ bedacht. Der Gemeinderat zu Großschönau ruft dem edlen Spender ein „Habe Dank!" übers Grab nach. — Der Kaufmann Oscar Haensch in Großschönau hat sein Amt als Vorsteher des Bezirks Zittau des K. S. Militärvereinsbundes aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Oscar Haensch bekleidet die Ehrenstelle seit 13 Jahren und seine Arbeit und seine Verdienste um die Militärvereinssache sind groß und wurden insbesondere in ganz hervorragender Weise vom Bundespräsidium gewürdigt. — Am Sonntag feierte der Kgl. Militärverein zu Waltersdorf sein 50jähriges Jubiläum des Bestehens.

-o- **Aus der Sächsischen Schweiz,** 15. August. (Die sogenannte Hochsaison), der die Regenwochen zuerst so verhängnisvoll zu werden drohten, hat sich nun doch recht günstig gestaltet, da die letzten 14 Tage starken Nachschub brachten und auch der Touristenverkehr fortgesetzt sehr stattliche Zahlen aufwies. Viel Vereinsbesuch steht der Sächs. Schweiz auch noch für den kommenden Monat September in Aussicht. Für den 21. September ist in Schandau der Deutsche Naturforscherverein, der in Dresden seinen Kongreß abhält, angesagt. Die Rückfahrt nach Dresden soll dann mit großen Beleuchtungseffekten erfolgen.

Aus Sachsens Umgebung.

☐ **Halle a. S.,** 15. August. (Goldenes Ehejubiläum. — Delegiertentag. — Versteigerung von Importfohlen.) Das Geheimrat Beltckesche Ehepaar hierselbst feierte heute sein goldenes Ehejubiläum. Geheimrat Beltcke ist Ehrenbürger der Stadt Halle und überhaupt eine im öffentlichen Leben durch seine Tätigkeit vielfach hervorgetretene Persönlichkeit. — In den Tagen vom 1.—3. September d. Js. hält hier der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister seinen 22. Delegiertentag ab. Auf demselben werden u. a. Vorträge gehalten werden über das Gesetz betr. Abänderung der Gewerbeordnung, und zwar a. event. Untersagung des Gewerbebetriebes als Bauunternehmer und Bauleiter, b. Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen und Schutz des Baumeister- und Baugewerksmeistertitels, ferner über Arbeitgeberverbände und das Submissionswesen. Am Montag, den 2. September, nachmittags, findet ein zu Ehren der Delegierten von der Stadt Halle gegebenes Fest auf der Peißnitz statt. — Am Mittwoch, den 11. September d. J., gelangen auf dem Hofe des Landgestüts Kreuz in Gröllwitz bei Halle a. S. die in diesem Jahre durch die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen eingeführten Stutfohlen belgischen und englischen Schlages zur Versteigerung.

* **Mühlhausen,** 15. August. (Kommunales.) Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung u. a. weitere 100 ℳ für die Werrakanalisation und 100 ℳ für die am 18. August hier stattfindende Hundeausstellung. Ferner genehmigten sie die Erhöhung des Zinsfußes der städtischen Sparkasse für Einlagen von 3¼ Prozent auf 3½ Prozent und die Erhöhung des Stundenlohnes der Scheuerfrauen in städtischen Diensten von 15 auf 18 Pfg. Stadtrat Rathgeber legte sein Amt, das er bereits über 40 Jahre ausübt, nieder. Weiter teilte der Vorsteher mit, daß die Fristverlängerung zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Bahn Mühlhausen-Treffurt bis 1. Juli 1908 eingegangen ist, und ein Gesuch der Stadtverwaltung um Wiedererlangung einer Garnison vom Kriegsministerium abgewiesen wurde.

* **Zeulenroda,** 15. August. (Verunglückt.) In der hiesigen Dreschgenossenschaft geriet der langjährige Heizer mit der rechten Hand so unglücklich in das Getriebe der Dampfdreschmaschine, daß ihm zwei Finger total weggerissen und ein Finger erheblich verletzt wurde.

Steinbach bei Bad Liebenstein, 15. August. (Kommunales.) Gestern fand hier die Neuwahl zum Gemeinderat statt, nachdem der vorhergehende von dem Landesherrn, dem Herzog von Meiningen, aufgelöst worden war. In dem seitherigen Gemeinderat hatten die Sozialdemokraten die Mehrheit, wodurch keine der Regierung genehme Schulzenwahl zustande kam. Gestern siegte die bürgerliche Liste mit 254 Stimmen über die Sozialdemokraten, die auf ihre Liste nur 216 Stimmen erhielten.

\# **Eisenach,** 14. August. (Der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein), der unter dem Protektorat des Großherzogs Wilhelm Ernst den großen Kulturvölkern Ostasiens das Evangelium verkündigt, arbeitet mit sichtbarem Erfolg in Japan und China. In Japan ist er die einzige deutsche Missionsgesellschaft. Seine Hauptstationen sind Tokio, Kyoto und Yokohama. Als Missionare sind drei deutsche und vier japanische Geistliche, sowie einige Theologie studierende Japaner und mehrere japanische Lehrerinnen tätig. Das zweite Missionsgebiet ist China, und zwar die deutsche Besitzung Kiautschau, und die ihr nahe liegenden Teile der Provinz Schantung. Tätig sind drei deutsche Pfarrer, je ein deutscher und chinesischer Arzt, eine Schwester des Roten Kreuzes und zahlreiche chinesische Gehilfen in Schule und Hospital. Seinen Zwecken und Zielen dienen in China das deutsch-chinesische Seminar in Tsingtau, dessen Schüler dereinst als Beamte, Kaufleute usw. ihrem Vaterlande dienen sollen. Sie erhalten im Seminar zugleich Wohnung und Beköstigung. Die Schule in Kaumi, sowie diejenigen in einigen anderen chinesischen Flecken sind mehr Volksschulen, die sich sämtlich großer Anerkennung und mannigfacher Unterstützung durch angesehene Chinesen erfreuen. Von großem Segen ist das Faberhospital in Tsingtau und das kleinere Hospital in Kaumi. Wieviel Heilung von leiblichen Schmerzen ist den Chinesen der Gegend durch diese Stätten schon zuteil geworden! Auch wird in China fleißig literarische Mission getrieben. In der großen Handelsstadt Schanghai hat sich der Verein der deutschen Landsleute angenommen. Die dortige deutsche Gemeinde und Schule sind bereits so leistungsfähig, daß sie auf eigenen Füßen stehen können. In Japan werden durch die theologische Schule junge Japaner zu Geistlichen herangebildet. Die deutsche Fortbildungsschule verbreitet unter Studenten, Kadetten, Volksschullehrern deutsche Sprache und Literatur und in Verbindung damit die evangelische Wahrheit; die Armenschule und die Handarbeitsschule unterweisen in den üblichen Unterrichtsfächern. Ein wichtiger Teil der Arbeit ist in dem lernbegierigen Japan die literarische Mission. Es sind durch sie viele bedeutende deutsche religiöse Schriften ins Japanische übersetzt und verbreitet worden; auch eine Monatsschrift in deutscher Sprache „Die Wahrheit" wird herausgegeben und in japanischen Kreisen gern gelesen. Die kleinen, aber beständig wachsenden Gemeinden in Tokio, Kyoto, Chiba und in einigen kleinen Dörfern nehmen alle die auf, die sich erst schon vom Christentum völlig durchdringen lassen und getauft werden wollen. Neben dem allen sorgt der Verein in Japan durch Predigt und Seelsorge für die deutschen Landsleute in Tokio, Yokohama und Kobe. Aus alledem ersieht man, welch reiche und vielseitige Arbeit überall geleistet wird.

r. **Eilenburg,** 15. August. (Unwetter.) Die hiesige Gegend wurde heute von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das von einem orkanartigen Sturm begleitet war. Der Sturm war so heftig, daß Menschen auf der Straße umgeworfen wurden. Zahlreiche Personen sind durch herabfallende Ziegelsteine, durch abgebrochene Zweige und umgeworfene Bäume verletzt worden. Ganze Häuserdächer wurden hochgehoben und fortgetragen. Der Schaden ist enorm, namentlich auf den Feldern, wo der Sturm fast sämtliches gehauene Getreide fortgeführt hat.

? **Wittenberg,** 15. August. (Ein interessantes Aktenstück.) Unter den alten Akten der früheren Universität Wittenberg ist ein interessantes Schriftstück aufgefunden worden, welches ein gut Stück Wittenberger Sittengeschichte aus der Mitte des 16. Jahrhunderts enthält. Die Studenten jener Zeit waren nämlich groß im Schuldenmachen bei Gastwirten und Schneidern. Um diesem Unwesen zu steuern, erließen die Stadt Wittenberg und die Universität Edikte, welche vorschrieben, daß die Studenten jeden Freitag die Wirte bezahlen sollen. Geschah dies nicht und kreditierte der Wirt über ein gewisses Maß hinaus, so wurde er als Förderer der Liederlichkeit bestraft. Das große Kreditedikt wandte sich aber besonders gegen die hohen Schneiderrechnungen. Es verordnete: „Dieweil die Pluderhosen eine schändliche Tracht sind, soll der Schneider, welcher sie gemacht, dem Rate zehn Gulden, und der Student, welcher sie trägt, dem Rektor zehn Gulden zur Strafe geben oder drei Jahre relegiert und dem Rektor solch Kleid zu überantworten schuldig sein." Im Jahre 1568 erschien eine ausführliche Wittenberger Kleiderordnung, welche sogar den Macherlohn bestimmte, den die Schneidermeister nicht überschreiten durften. Nach derselben war ihnen erlaubt, für einen Mantel höchstens 2 Taler, für einen Rock von Lundener Tuch höchstens 15 Groschen, für eine Hose 10 Groschen usw. zu verlangen.

? **Torgau,** 15. August. (Geschichtliche Funde.) Neuerdings regt sich erfreulicherweise auch in unserer Gegend der Sinn für geschichtliche Denkmäler. In der Gegend von Zschackau hiesigen Kreises sind mehrere Steinkreuze aufgefunden worden. Eins befindet sich am Ausgang dieses Ortes nach Graditz zu. Es ist aus Granit; die Gesamthöhe beträgt 1,17 Meter. Ein zweites Steinkreuz befindet sich im Nordosten von Zschackau und ein drittes steht auf dem Wege Zschackau-Falkenstruth. Die Frage nach Ursprung und Bedeutung der Kreuze ist sehr verschieden. Nach den Forschungen des Pfarrers Helbig in Großtzsch handelt es sich um sogenannte Sühnekreuze, während der Konservator der Denkmäler der Provinz Sachsen in Merseburg betont, daß es sich um Erinnerungskreuze an plötzliche Todesfälle, ähnlich wie noch heute in Tirol und Bayern die sogenannten Marterkreuze errichtet werden, handelt. Es wird von dem Genannten nachgewiesen, daß viele von den Steinkreuzen im Königreich Sachsen die Grenzen kirchlicher Hoheitsgebiete bezeichnet haben. Der Ort Zschackau hat nun zu dem im Jahre 1184 von dem Markgrafen Dietrich von Landsberg gegründeten bedeutenden Zisterzienser-Kloster Dobrilugk gehört, dessen Grundstücke bis zur Elbe reichten, so daß auch das jetzige Königliche Gestüt Graditz ursprünglich Dobrilugker Klosterbesitz gewesen ist. Falls die Bedeutung zutreffend ist, daß Steinkreuze oft die Bezeichnung für kirchliches Hoheitsgebiet gewesen sind, so würde Zschackau auf Grund der vorhandenen Steinkreuze früher zum Gebiet des Dobrilugker Klosters gehört haben. Der Provinzial-Konservator wird demnächst hier eingehende Ermittlungen anstellen.

* **Asch,** 15. August. (Der Fremdenlegionär.) Am Dienstag nachmittag feuerte der 17 Jahre alte gewesene Fremdenlegionär Gustav Reitenberger der erst 15 Jahre alten, erst kürzlich von Wien nach Asch gekommenen Elisabeth Merz eine Revolverkugel in die Brust und verletzte das Mädchen sehr schwer. Der Bursche, der trotz seiner Jugend eine sehr abenteuerliche Vergangenheit hat, stahl am Montag seiner Mutter einen Geldbetrag von 30 Kronen. Am Dienstag früh kaufte er sich einen Revolver und äußerte die Absicht, mit seiner Geliebten nach Wien abzureisen. Als er inzwischen bemerkte, daß ihn die Gendarmerie verfolge und ihn am Bahnhof erwarte, fragte er das Mädchen, mit dem er sich ins Freie begeben hatte, ob es mit ihm sterben wolle. Als jenes diese Frage verneinte, zog Reitenberger einen Revolver aus der Tasche und schoß der zu Tode Erschrockenen eine Kugel in die Brust. Die Getroffene, ein hübsches, kräftiges Mädchen, stürzte sich nun auf den Burschen und entwand ihm den Revolver. Dann begaben sich beide in ein Gasthaus. Dort bestellte der Bursche Wein und ließ auf einem Grammophon wiederholt einen Walzer aufspielen, damit, wie er sagte, das Mädchen andere Gedanken bekäme! Jetzt wurde das Pärchen von einem Gendarmen überrascht. Während dieser den Burschen des Diebstahls wegen verhörte, wurde das Mädchen, das bisher ganz still dagesessen hatte, plötzlich ohnmächtig. Man telephonierte nach einem Arzte, der eine lebensgefährliche Schußwunde in der Brust des Mädchens feststellte. Reitenberger legte hierauf ein umfassendes Geständnis ab, riß sich von dem Gendarmen los und wollte sich in einen nahen Teich stürzen; knapp am Ufer aber stolperte er, kam zu Falle und konnte festgenommen werden. Dem Gendarmen gegenüber, der ihn gefesselt ins Gefängnis brachte, führte der gefährliche Bursche bedrohliche Redensarten. Reitenberger hatte vor zwei Jahren hier einen Diebstahl verübt, flüchtete dann und ging zur französischen Fremdenlegion. Seinem Vater gelang es, den Burschen nach zweijährigen Bemühungen im diplomatischen Wege von der Fremdenlegion wieder loszubekommen; jetzt hat er den Sohn aufs neue verloren.

Gerichtssaal.

Königliches Schöffengericht.

‡ Leipzig, 15. August.

Ein gefährlicher Stockhieb. Der Hilfsmotorwagenführer R. hatte am 26. Juni mit dem Ziegeleiarbeiter B. aus Auenheim und noch zwei anderen Bekannten einen Gasthof in Dölitz besucht. Die vier Leute gingen dann nach Lößnig, wo wieder eingekehrt und längere Zeit verweilt wurde. Auf dem Wege nach Connewitz kam R. mit dem B. in Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlaufe er dem B. einen so

Folgt dem Rate schöner Frauen
und verwendet täglich die Myrrholin-Seife; denn sie ist die einzige feine, hygienische Toiletteseife, welche den kosmetischen Bestandteil — das Myrrholin — mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

Lassen Sie
sich Prospekt und Anerkennungsschreiben in den Geschäften geben über
Citrovin-Essig!

Herr A. E. von Daker, Kommandant der Sudanesen-Küstenwache, Tokar, schreibt:
„Während meiner heurigen Reise im Ost-Sudan besaß ich eine kleine Flasche, System Thermos. Sie leistete mir und tut es auch momentan, brillante Dienste. Ich trug die Flasche oft 6—8 Stunden lang am Kamel im Sonnenbrand und hatte die in diesem Falle recht ersprießliche Freude, einen kalten Trunk zu haben. Bei 47 Grad Celsius im Schatten, und in der Sonne reitend, ist das etwas ganz außerordentliches."
Thermosflaschen halten ohne Vorbereitung, ohne Chemikalien und ohne Feuer heiße Getränke 24 Stunden heiß, kalte Getränke auch an heißen Sommertagen ohne Eis tagelang kühl.
Thermosflaschen sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben, wo nicht, gibt die Thermos-Gesellschaft, Berlin N., Chausseestraße 8, die Bezugsquellen auf.

Meran Savoy-Hotel Süd-Tirol.
Modernes, vornehmes Familienhaus allerersten Ranges. — Freie ruhige Lage an der Stephaniepromenade, bekannt als angenehmste und bevorzugteste Gegend Merans. — Zeitgemäßer Komfort, Appartements mit Bad und Toilette. Auf Wunsch streng diätische Küche.
F. Brunner, Besitzer.

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung und Verwertung

Ein vorzügliches Heilmittel gegen Gicht ist die
Assmannshäuser Gichtquelle.
Versand durch die Kurverwaltung Bad Assmannshausen a. Rhein.
Probesendung: 10 Flaschen, inkl. Verpackung M. 6.– ab Quelle.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig. Gottesdienst am Freitag, den 16. August, abends 7¼ Uhr, am Sonnabend, den 17. August, vorm. 8½ Uhr.

heftigen Stockhieb über den Kopf gab, daß sofort das Blut herunterfloß. Wegen gefährlicher Körperverletzung vor den Richter gestellt, wollte R. die Angelegenheit so darstellen, als ob seine Begleiter ihre Zeche nicht hätten bezahlen wollen, ihn in der Patsche hätten sitzen lassen und fortgelaufen wären, worüber er dann mit B. in Differenzen geraten sei. Nach den Angaben des Zeugen B. hat sich die Sache aber anders verhalten, er und seine anderen beiden Begleiter haben nicht mehr mit R. nach Connewitz gehen und dort weiterzechen wollen. Sie sind fortgegangen und haben sich versteckt, um R. los zu werden. R. hat den B. dann aber wieder gefunden und ihn im Aerger mit seinem Stocke geschlagen. Das Schöffengericht erkannte gegen R. auf eine Geldstrafe von 25 ℳ.

Neues aus aller Welt.

Das Dynamitunglück.

Eine schwerwiegende Katastrophe hat sich, wie wir bereits meldeten, in Dömitz ereignet. Die Sprengstoffwerke von Dr. R. Rahmsen & Co., die am Orte kurz als „Dynamitfabrik" bezeichnet werden, sind gestern morgen um 6 Uhr 45 Minuten in die Luft geflogen. Die erste Explosion fand im Menghause statt, wo die Vorarbeiten zur Bereitung der Sprengstoffe geleistet werden. Dem ersten Schlage folgten kurz nacheinander drei weitere; um 8 Uhr 30 Minuten erfolgte unter furchtbarem Getöse die letzte Explosion. Die Fabrik steht in ihrem ganzen Umfang in Flammen, bis auf eine Reihe von Magazinen, in denen Dynamit lagert. Fast sämtliche Fensterscheiben in der Stadt wie in der Umgegend wurden infolge des Luftdrucks zertrümmert; eine große Anzahl von Dächern wurde einfach weggefegt. Unmittelbar nach dem ersten Schlag stürzten die Arbeiter, soweit sie sich noch retten konnten, aus dem Bereich der Dynamitfabrik. Viele von ihnen hatten teils schwere, teils leichtere Brandwunden durch

herumschwirrende Glassplitter

erlitten. Wegen der Explosionsgefahr ist es unmöglich, an die Fabrik zu gelangen, so daß von Löscharbeiten durch die Feuerwehr vorläufig Abstand genommen wurde. Sehr schwierig ist die Frage zu beantworten, ob unter den brennenden Trümmern der Fabrik außer einer Leiche, die bereits geborgen ist, sich noch andere Tote befinden; bis um 2½ Uhr nachmittags wurden

acht Arbeiter vermißt;

es besteht leider die große Wahrscheinlichkeit, daß diese ein Opfer der furchtbaren Katastrophe geworden sind. Die Zahl der Schwerverwundeten wird auf 20, die der Leichtverletzten auf 60 angegeben. Die Polizeibehörden und die Gendarmerie haben das gesamte Gebiet rings um die Dynamitfabrik herum weithin abgesperrt. Um 1 Uhr mittags wurde durch städtische Ausrufer bekanntgegeben, daß eine weitere Gefahr zurzeit nicht mehr bestehe, jedoch sollten Türen und Fenster geöffnet bleiben für den Fall, daß noch

weitere Schläge

erfolgen sollten. Auf diese Bekanntmachung hin begaben sich Hunderte von Einwohnern wieder in ihre Häuser zurück, jedoch bleiben die Geschäfte in der Stadt größtenteils geschlossen. Das kleine städtische Krankenhaus ist überfüllt, es handelte sich durchweg um Verletzungen, die durch Glassplitter hervorgerufen sind. Die Dynamitfabrik von Dr. R. Rahmsen & Co., die von der Katastrophe heimgesucht worden ist, liegt außerhalb der Stadt Dömitz, und zwar etwa zwei Kilometer von ihrem Zentrum und einen Kilometer Luftlinie vom Bahnhof entfernt. Die Arbeiten werden um 6 Uhr begonnen, so daß die Explosion also drei Viertelstunden später erfolgte. Beschäftigt sind im ganzen 200 Menschen, darunter etwa 20 Frauen, die aber durchweg in der bisher nicht vom Feuer berührten Sprengkapselfabrik beschäftigt wurden.

In der gefährdeten Stadt herrscht große Verwirrung, da trotz der polizeilichen Bekanntmachung, die zur Ruhe und Besonnenheit ermahnte, die meisten geflohenen Bewohner nicht zu bewegen waren, in die Häuser zurückzukehren. Die Druckerei der „Dömitzer Zeitung" liegt vollständig verlassen. Nur der Besitzer hatte den Mut, in der Behausung zu bleiben. Die

Feuerwehren

aus der ganzen Umgegend erschienen, um Hilfe zu bringen, doch war jede Annäherung wegen der noch zu befürchtenden neuen Explosionen untersagt.

Um 9 Uhr 30 Minuten erschien in Dömitz aus Wittenberge eine Sanitätskolonne mit dem Hauptmann Kämpfer an der Spitze und dem Bürgermeister Redwig, um hilfreich einzugreifen.

* * *

Im preußischen Handelsministerium wurde einem Mitarbeiter des „Berl. Tageb." angesichts der Explosionskatastrophe in der kleinen mecklenburgischen Stadt folgendes mitgeteilt: Anlegung und Betrieb von Sprengstoffabriken sind durch die Gewerbeordnung und die Gesetze vom 10. und 24. Oktober 1903 und vom 9. Dezember 1903 geregelt. In diesen Gesetzen sind unter anderem Bestimmungen darüber getroffen, daß die Fabrikanlagen eine gewisse Strecke (in Preußen 1000 Meter) von bewohnten Gebäuden, Eisenbahnen, öffentlichen Land- und Wasserstraßen und stark benutzten Wegen entfernt sein müssen. Ferner ist vorgeschrieben, daß die einzelnen Gebäude mit einer besonderen Umwallung zu umgeben sind, um dadurch die Folgen einer Explosion möglichst abzuschwächen. Auch muß bei der Anlage der Gebäude darauf Rücksicht genommen werden, daß keine großen und schweren

Sprengstücke

entstehen können. Schließlich wird zur Vermeidung folgenschwerer Explosionen nach Möglichkeit dafür gesorgt, daß in jedem einzelnen Raume nur ein Arbeiter beschäftigt wird. Wenn also in Dynamitfabriken durch Explosionen zahlreiche Menschen verletzt werden, so ist es fast Regel, daß nicht nur die an der Unglücksstelle beschäftigten Arbeiter, sondern auch andere Arbeiter, die zu Hilfe eilten, oder Personen aus dem Publikum durch nachfolgende, unerwartete Explosionen getötet oder verletzt werden. So war es zum Beispiel in Annen der Fall, wo nur zwei Arbeiter der Fabrik getötet wurden, während die übrigen Getöteten aus den Reihen des Publikums stammten.

Obwohl durch die Vorschriften der Behörden und durch die ständigen Inspektionen von Beamten die Gefahr nach Möglichkeit eingeschränkt wird, so werden doch immer wieder

neue Explosionsgefahren

dadurch herbeigeführt, daß die Arbeiter durch den ständigen Umgang mit der Gefahr in gewissem Sinne nachlässig werden. Häufig kommt es zum Beispiel vor, daß die Vorschriften über die Temperaturen, die bei der Herstellung von Sprengmitteln beobachtet werden müssen, verletzt werden.

Im allgemeinen ist man infolgedessen auf die persönliche Zuverlässigkeit der Arbeiter angewiesen. Aus diesem Grunde werden in den Sprengstoffabriken zu den gefährlichsten Arbeiten nur solche Arbeiter verwendet, deren Zuverlässigkeit durch jahrelange Beschäftigung an minder gefährlichen Stellen erprobt worden ist.

*

Die Feuersbrunst. Aus Bremen wird gemeldet: Die Ursache der gestern nacht in dem Parkhause des Bremer Bürgerparkes ausgebrochenen Feuersbrunst ist lediglich auf das auf dem Dache des Parkhauses abgebrannte Feuerwerk zurückzuführen. Der Mittelbau und das Erdgeschoß des Gebäudes müssen als zerstört gelten, wenn auch die Umfassungsmauern stehen geblieben sind.

Ein Realschulprofessor fälschlich als Mörder verhaftet. Den Mörder der Verkäuferin Dora Rose aus Hannover glaubte man, wie ein Telegramm aus Wien meldet, vorgestern auf dem Bahnhof in Mittelgrund, einer kleinen Sommerfrische bei Tetschen-Bodenbach in Böhmen, verhaftet zu haben. Der Realschulprofessor Drost aus Meseritz in Mähren hatte sich durch Gespräche, die er über den Mord in Hannover führte, verdächtig gemacht. Als er schließlich auf dem Bahnhof in Mittelgrund infolge von Anzeigen fistiert wurde, beschuldigte er sich selbst, den Mord begangen zu haben. Er wurde infolgedessen sofort auf das Polizeirevier gebracht, wo sich indessen bald herausstellte, daß Drost die Selbstbezichtigung in einem plötzlichen Anfall von Irrsinn ausgesprochen hatte. Der Unglückliche wird einer Heilanstalt überwiesen werden.

Ein Lehrer vom Feldhüter erschossen. Der Lehrer Hammes im Dorfe Weiler bei Trier hatte in seiner Wohnung einen kurzen, belanglosen Wortwechsel mit dem Feldhüter Bolz, in dessen Verlauf dieser ihn durch einen Schuß in die Stirn mit einem Dienstrevolver tötete.

Ueber eine Unterredung mit der Gattin des Herrn von Lindenau, der in der Hau-Affäre so viel genannt wurde, erhält der „L.-A." von einem Korrespondenten aus Baden-Baden nachstehendes Telegramm: Ich suchte eben Frau von Lindenau auf, die von Sorgen früh gealtert, aber nicht unsympathisch ist. Sie erzählte, daß sie in 34jähriger Ehe nicht unglücklich mit ihrem Mann gewesen sei. Sie habe 40 000 ℳ mitbekommen, und das Vermögen habe sich zuerst vergrößert. Erst in den letzten Jahren sei durch die Schuld ihrer Verwandten und durch falsche Spekulationen die Not über sie gekommen und sie haben alles versucht, um sich wieder hochzubringen. Schließlich sei ihr Mann auf die Idee gekommen, dem Beispiel seiner Schwester, die mit einem Grafen Matuschka verheiratet war, zu folgen und wie dieser, sich scheiden zu lassen, um durch eine gute Partie allen Teilen zu helfen. „Ich bin nicht mehr jung", sagte die Baronin, „ich sah keinen andern Ausweg und sagte: „Wenn die Dame Geld hat und mich abfindet, habe ich nichts dagegen." Diese Dame war nicht etwa Olga Molitor. Er hat wohl mehrere Heiratsannoncen beantwortet und auch Reisen unternommen. Ich weiß nicht, ob er am 6. November in Baden-Baden war. Aber ich erinnerte mich nach langem Grübeln, daß er, als er um diese Zeit einmal verreist war, mir aus der Zeitung den Mord in Baden-Baden vorlas. Als er vorgelesen hatte, fügte er hinzu: „Den Schuß habe ich gehört." Wir sprachen dann auch davon, wer es getan haben könne, und er sagte: „Nun, die Begleiterin wird's wohl gewesen sein." Aber er sagte nicht, daß er etwas davon gesehen habe. Später, als hier der Prozeß war, sagte ich einmal: „Wer mag nur der Herr mit dem grauen Bart gewesen sein?" Da sagte er: „Das war ich." Ich hielt das aber für einen Scherz, denn er liebte zu scherzen. — Fräulein Olga Molitor ist mit der Familie ihres Schwagers Bachelin aus der Schweiz in Freiburg in Baden eingetroffen. Dr. Schäfer, der Rechtsbeistand der Familie Molitor, hat, einer Badener Meldung zufolge, seine eigene Vernehmung bei der Staatsanwaltschaft beantragt.

Die Hochtour einer Zehnjährigen. Man schreibt uns aus Interlaken: Eine Hochtour, die wohl ziemlich einzig dastehen dürfte, wurde vorgestern von der 10jährigen Tochter Ida des Direktors der Jungfraubahn, Liechti, ausgeführt. Das junge Mädchen brach in Gesellschaft von drei Ingenieuren und zwei Führern am 6. August nachmittags von der Station Eismeer auf, übernachtete in der Bergli-Hütte und beendete am Morgen des 7. in 5½ Stunden die Besteigung der Jungfrau. Trotz strenger Kälte und trotzdem die Gesellschaft von einem Föhnsturm überrascht wurde, wurde auch der Abstieg ohne Unfall durchgeführt. Ida Liechti dürfte die jüngste Hochalpinistin der Schweiz sein.

Die versäumte Gelegenheit. Eine amüsante kleine Wagner-Erinnerung hat Emile Ollivier kürzlich zum besten gegeben. Ollivier kannte Wagner um 1860, und er erzählte, daß er ihn damals nie treffen konnte, ohne daß Wagner ihm mit seinem stark akzentuierten Französisch erklärte: „Ich suche einen Bankier." Einmal, als Ollivier seit mehr als sechs Monaten Wagner nicht mehr gesehen hatte, begegneten die zwei sich auf dem Boulevard. „Eh bien", fragte Ollivier lächelnd, „haben Sie Ihren Bankier gefunden?" „Ja", erwiderte Wagner, dann aber, nach einigen Augenblicken der Ueberlegung, fügte er hinzu: „Aber er will mir kein Geld leihen. . ." Wieder schwieg Wagner eine Weile nachdenkend, dann sagte er sehr energisch: „Der Schafskopf, er versäumt die einzige Gelegenheit, berühmt zu werden."

Eine eigentümliche Konzertunterbrechung. Zu einem sonderbaren Abschluß kam ein Konzert, das die Polizeikapelle von Rochdale in der dortigen Stadthalle veranstaltete. Mitten in das sanfteste Adagio tönte der Krach einer lauten Explosion. Die Wirkung war eine sofortige. Sämtliche Musiker legten ihre Instrumente weg und stürzten in der Richtung davon, aus der der Knall ertönt war. Das Publikum blieb erstaunt sitzen und wunderte sich über die plötzliche Verabschiedung der Kapelle. Diese war inzwischen am Ort des Unfalles angekommen und fand daselbst, daß ein Automobilmotor bei der Reparatur explodiert war, seinen Besitzer schwer verletzt und außerdem die Garage in Brand gesetzt hatte. In Anbetracht dieser Verhältnisse verwandelten sich die Musiker sofort in Polizisten, alarmierten die Feuerwehr und schafften den Verletzten ins Krankenhaus. Dann erst kehrten sie zu dem ersten Schauplatz ihrer Tätigkeit zurück, mußten aber das Konzert aufgeben, da sich die Zuschauer inzwischen verlaufen hatten.

Ein Spezialist für Automobilunfälle. Man berichtete uns aus Neapel. Vorgestern gegen 1 Uhr, als das Automobil des Herzogs von Aosta durch die Via Roma fuhr, warf sich an der Ecke der Ponte die Tarpia ein junger Mann vor den Wagen und wurde am linken Arm verletzt. Der Herzog ließ sofort sein Automobil halten und schaffte den Verletzten selbst nach dem Ospedale dei Pellegrini, woselbst konstatiert wurde, daß es sich nur um eine Fleischwunde handelte. Gleichzeitig wurden die Personalien des Verunglückten festgestellt. Es ist der 34jährige Emanuele Russo, der vor einiger Zeit von der Straßenbahngesellschaft entlassen wurde. Seit dieser Zeit hat Russo keine Beschäftigung mehr gehabt, sondern lebte meistenteils in dem erwähnten Krankenhaus, wo er sich von Verletzungen heilen ließ, die ihm von den Automobilen hochstehender Persönlichkeiten zugefügt worden sind. Russo hat es augenscheinlich in seinem eigenartigen Handwerk zu einer erstaunlichen Fertigkeit gebracht, denn er hat bisher noch keine ernsthaften Verletzungen erlitten und erhielt meistens von den Besitzern der Wagen, die gern polizeilichen Vernehmungen aus dem Wege gehen wollten, nicht unbeträchtliche Geldgeschenke. Bei dem letzten Korso ließ sich Russo mit demselben Erfolg von dem Automobil des Fürsten Ibrahim Pascha überfahren. Diesmal ist ihm aber sein Trick nicht gelungen, denn nachdem er verbunden war, wurde er auf die Präfektur geführt, woselbst festgestellt wurde, daß den Chauffeur des herzoglichen Automobils keinerlei Schuld an dem Unfall trifft. Russo ist daher jetzt um sein Schmerzensgeld gekommen und, da sein Trick entlarvt wurde, dürfte es ihm schwer fallen, nach seiner Heilung weitere Dumme zu finden.

Die Folgen eines Blitzes. Man telegraphiert uns aus Vicenza: In der hiesigen Gegend gingen gestern heftige Gewitter, verbunden mit schweren Stürmen nieder, die an Pflanzen und Gebäuden großen Schaden anrichteten. Leider sind dabei auch Menschenleben zu beklagen. Bei Cusinati waren 15 Bauern in einen Betsaal geflüchtet, als ein Blitz in denselben schlug. Zwei der Unglücklichen wurden sofort getötet, die 13 andern mehr oder weniger schwer verletzt.

Das Attentat auf Lord Ashtown. Die in London vielfach ausgesprochene und von Lord Ashtown selber geteilte Vermutung, das gegen ihn verübte Attentat sei auf politische Motive zurückzuführen, gewinnt durch die Tatsache an Wahrscheinlichkeit, daß er zu den unpopulärsten der großen irischen Grundherren gehört. Seine Besitzungen umfassen im Westen und Osten von Irland ein Areal von mehreren deutschen Quadratmeilen. Obwohl er noch nicht 40 Jahre alt ist, hat er es als rigoroser Verfechter der Grundbesitzerrechte bei der Landagitation verstanden, sich bei seinen eigenen Pächtern so unbeliebt zu machen, daß er sich auf einem seiner Schlösser, Woodlawn, nur unter ständiger polizeilicher Bedeckung sicher fühlt. Fest steht jedoch bisher nur, daß das Attentat mit großer Umsicht geplant worden ist. In einem zugeschraubten, eisernen Kochtopf, der auf das äußerste Fensterbrett von Lord Ashtowns Schlafzimmer gestellt worden war, wurden auf noch unaufgeklärte Weise morgens um 2 Uhr ungefähr sechs Pfund Schießpulver zur Explosion gebracht. In der Nähe aufgestellte Säcke, mit Petroleum getränkten Hobelspänen gefüllt, sollten den entstehenden Brand nähren und den Leichnam Lord Ashtowns mit seinem Schlosse einäschern. Es kam jedoch nur zu einer schweren Beschädigung des Gebäudes und der Schlafzimmereinrichtung. Lord Ashtown ist der Meinung, daß die Schuldigen, von denen bis jetzt jede Spur fehlt, nicht am Orte, sondern auf seinen westirischen Gütern zu suchen sind, wo er ganz besonders verhaßt ist.

Humor aus englischen Schulen. Aus den Schlußprüfungen einer englischen Schule weiß der „Manchester Guardian" allerhand drolliges zu berichten. Die Kinder hatten Aufsätze aufbekommen, die größtenteils die Haustiere behandelten. Der eine schrieb: „Das Pferd sieht aus wie eine Kuh, aber es hat einen andern Kopf." Ein anderer meinte: „Das Schwein kommt besonders in Irland vor, und gehört dort zur Familie." Ein Dritter bemerkt zu demselben Thema: „Das Schwein ist in Irland der Hund des Hauses, es lebt in den Stuben wie der Hund und es bezahlt die Miete." Die meisten armen Leute halten Schweine, um aus dem Ertrag die Wohnungsmiete beschaffen zu können. Schließlich äußert sich noch ein kleiner Schüler über das Schwein: „Wenn es heiß ist, so brennt die Sonne auf seine Haut. Das juckt das Schwein und da wälzt es sich auf allen, was es kriegen kann."

Wie die Spinnmaschine erfunden wurde. Richard Arkwright, der berühmte Erfinder der Jenny-Spinnmaschine, hatte sich bis zu seinem 30. Lebensjahre gar nicht um die Mechanik bekümmert, bis er durch einen geradezu lächerlichen Zufall auf das Gebiet geführt wurde, auf dem er Hervorragendes geleistet hat. Arkwright war nämlich anfangs Barbier gewesen; er hatte sich in Manchester einen kleinen Laden gemietet, und um sich Kundschaft zu verschaffen, hatte er angekündigt, daß er für 1 Penny rasieren werde, während seine Kollegen 2 Pence nahmen. Der große Zuspruch, den er fand, bewog aber die übrigen Barbiere, ebenfalls auf 1 Penny herabzugehen. Arkwright überbot sie, indem er für ½ Penny rasierte, nun war sein Laden immer gefüllt. Eines Tages kam ein Schuhflicker mit einem dichten und struppigen Bart zu ihm. Beim Einseifen bemerkte Arkwright einen solchen Bartwald, daß er sich unfehlbar sein Rasiermesser verderben mußte, und er äußerte, er könne nicht für ½ Penny rasieren; er hoffe, der Schuhflicker werde ihm wenigstens 1 Penny geben. Der Schuhflicker bedauerte, diesem Ansinnen nicht entsprechen zu können, da er zurzeit nicht Besitzer eines ganzen Penny sei; Arkwright rasierte ihn also für ½ Penny, wofür das Herz des Mannes derartig mit Dankesgefühlen erfüllt wurde, daß er beschloß, Arkwright zur feierlichen Einweihung einer neuen Spinnmaschine einzuladen, die ein Bekannter des Schuhflickers erfunden hatte und die in einer Fabrik in Manchester die erste Probe bestehen sollte. Arkwright nahm die Einladung an und besah sich die Maschine; beim Betrachten derselben wurde sein Erfindungsgeist, der so lange in ihm geschlummert hatte, plötzlich erweckt, die Maschine kam Arkwright nicht aus dem Sinn, er dachte auf Herstellung anderer, viel vollkommenerer und besserer Maschine und seine Beharrlichkeit wurde endlich durch die Erfindung der Jenny-Spinnmaschine gekrönt.

Ein dekorierter Hund. Man schreibt uns aus Leigh bei Bolton: „Josh", der schwarze Hühnerhund eines Herrn H. Tickle, trägt seit einigen Tagen stolz ein massiv silbernes Halsband mit der Inschrift „In Anerkennung für Tapferkeit und Klugheit", das ihm die Londoner Gesellschaft der Hundefreunde „verliehen" hat. Josh spazierte eines Tages am Ufer des städtischen Sees, als er plötzlich einen Kinderwagen, in dem sich ein kleines Kind befand, die Böschung herab und in das Wasser fallen sah. Die umstehenden Kinder liefen laut schreiend fort, Josh aber sprang sofort in das Wasser und brachte das Baby wohlbehalten aufs Trockene. Darauf sprang er nochmals zurück und zog auch die Kissen ans Land. In Anerkennung seiner wackeren Tat wurde ihm das erwähnte Halsband verliehen. Ob Josh nicht ein Halsband aus Bratwürsten vorgezogen hätte?

Die ordnungsgemäße Depesche. Kürzlich überfiel eine Bande von Strolchen am hellen Tage ein Postbureau in Petersburg und auf das bereits bekannte Geheiß: „Die Hände hoch!" gehorchten alle Angestellten, indes die Banditen sich seelenruhig daran machten, die Tresors auszuräumen. Aber eine mit dem telegraphischen Dienst betraute junge Dame war in einem anstoßenden Zimmer verborgen geblieben und hatte den Kopf nicht verloren. Sie expedierte schnell folgende kurze Depesche an das nächste Polizeibureau: „Man hat uns überfallen!

Witterungsbericht vom Brocken

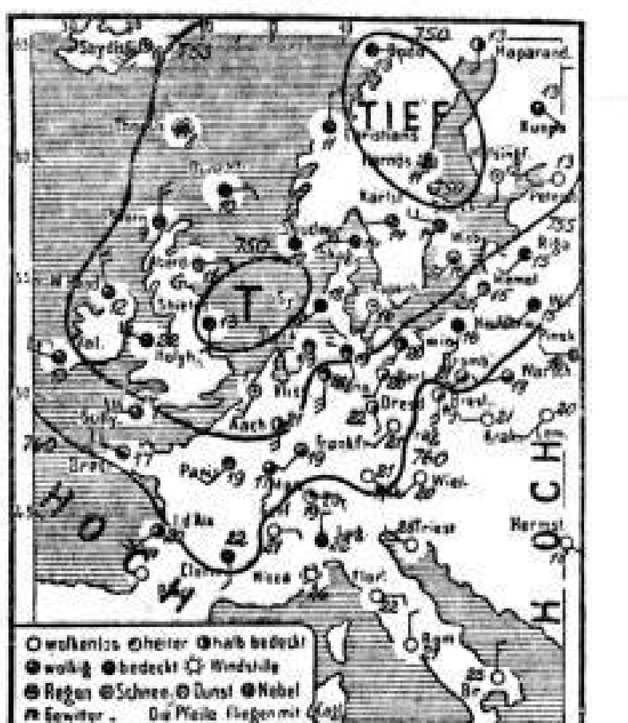
am 14. August 1907.

(Nachdruck verboten.)

Das Hochdruckgebiet, dessen Kern über dem Biskaya-See liegen geblieben ist, hat sich seit Sonntag über Mitteleuropa ausgebreitet und ganz Deutschland trockenes und heiteres Wetter gebracht. Das Tiefdruckgebiet im Norden Europas ist am Montag jedoch weiter südwärts nach Südschweden vorgerückt und hat im Küstengebiete [illegible] trübes Wetter und frische Regenfälle hervorgerufen, während im übrigen Deutschland das heitere Wetter [illegible]. Eine [illegible] von Irland und Schottland [illegible] heranziehende Depression hat [illegible] auch im Laufe des gestrigen Nachmittag und in der verflossenen Nacht im nordwestlichen Deutschland vorübergehende Trübung und leichten Regenfall gebracht. — Auf dem Brocken war das Wetter in den letzten Tagen, wenn auch zeitweise trübe, so doch immerhin noch günstig und ohne wesentliche Niederschläge; die weitere Fernsicht war infolge geringen Dunstes tagsüber etwas beschränkt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags nahm der Wind an Stärke zu, jedoch erst in der Nacht trübte sich der Himmel, der gestern abend noch verhältnismäßig [illegible] war, immer mehr und brachte in der 6. und 7. Morgenstunde einen Regenfall von 1 mm. Die Temperatur, die im allgemeinen keinen großen Schwankungen unterworfen gewesen ist, ging in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf 3,8° C. herab. Gestern morgen herrschte hier dichter Nebel, der um die 11. Stunde aufbrach; auch heute früh ist es hier oben [illegible], während unten in der Ebene nach dem Regenfall in der Nacht wieder etwas heiteres Wetter eingetreten ist.

Wetterkarte

vom 15. August 1907, 8 Uhr morgens.



Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. Durch die Worte „HOCH" und „TIEF" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.), die Richtung der Pfeile neben den Stationen gibt die Windrichtung, die Anzahl der Federn an ihren Enden die Windstärke in der sechsteiligen (halben) Beaufort-Skala an. Windstärke: 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Witterungs-Uebersicht vom 15. August 1907, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer-Stand 1)	Wind-richtung	Windst. 2)	Wetter	Temper. 3)	Stationen	Barometer-Stand 1)	Wind-richtung	Windst. 2)	Wetter	Temper. 3)
Borkum	762	WSW	1	bedeckt	+19	München	759	SO	2	wolkenl.	+11
Keitum	761	SW	3	bedeckt	+18	Genf	761	O	1	wolkenl.	+21
Hamburg	760	SSO	1	wolkig	+19	Zürich	761	O	1	heiter	+19
Swinemünde	758	SSW	3	wolkig	+20	Säntis	568	WSW	3	wolkenl.	+10
Neufahrwas.	758	S	3	bedeckt	+16	Island	758	SW	4	Dunst	+6
Memel	756	SW	3	bedeckt	+15	Faröer	758	wdst.	0	bedeckt	+8
Bromberg	759	SW	1	halbbed.	+21	Lugano	762	N	1	bedeckt	+22
Breslau	760	S	2	heiter	+18	Nizza	760	wdst.	0	wolkenl.	+28
Dresden	758	SO	1	heiter	+22	Wien	761	SW	1	wolkenl.	+20
Berlin	758	SSW	1	heiter	+20	Rom	765	N	1	wolkenl.	+21
Hannover	758	S	3	wolkig	+21	Paris	757	SW	2	bedeckt	+19
Aachen	758	S	2	halbbed.	+20	Scilly	757	W	3	wolkig	+14
Frankfurt	757	SW	1	heiter	+19	Kopenhagen	755	SSW	1	Regen	+16
Metz	757	S	1	wolkig	+17	Haparanda	752	S	1	halbbed.	+13
Karlsruhe	758	SW	1	heiter	+20	Petersburg	754	WSW	1	wolkenl.	+13

Anmerkung. 1) In mm reduziert auf den Meeresspiegel. 2) Skala 1—6. 3) In Graden nach Celsius. (+ Wärme, — Kälte.)

Wetter in Deutschland am 15. August 1907, 8 Uhr morgens.

Hochdruckgebiete lagern über Rumänien und über der Biskaya-See. Die Depression hat sich ostwärts gelagert und beherrscht Skandinavien, ein Teilminimum bedeckt die mittlere Nordsee, schreitet ostwärts fort und sendet einen Ausläufer nach Südfrankreich. In Deutschland ist das Wetter meist wärmer bei schwachen südlichen Winden, im Norden wolkig, im Süden heiter. Der Norden hatte Regenfälle.

Sa.: 4,55 Vm. Su.: 7,24 Nm. — Ma. 12,41 vorm. Mu.: 10,31 nachm.

Wetteraussichten für den 16. August 1907.

Nach weit verbreiteten Gewittern ziemlich trübe und regnerisch bei ziemlich starken südwestlichen Winden. Etwas kühler.

Wetterbeobachtungen in Berlin.

Monat August	Barometer in mm 0° Celsius	Thermomet. in Celsius	Windrichtung und Stärke 0—6	Bewölk. 0—10	Feucht. in %
gestern 2 Nachm.	754,6	23,8	WSW 4	7	64
gestern 9 Nachm.	754,4	20,5	SSW 2	2	72
heute 7 Vm.	751,3	19,3	S 3	1	64

14. August. Höchste Temperatur 24,7, niedrigste 14,7, Tagesmittel 20,2, normal 18,8.

Schnellste Hilfe nötig." Doch niemand ließ sich auf dem Postamt von der Polizei blicken und die Räuber konnten abziehen, nachdem sie den ganzen Inhalt der Kassen mit sich genommen. Eine halbe Stunde nach dem Verschwinden der Banditen etwa erhielt die Beamtin folgende befremdliche Antwort: „Sendet ordnungsgemäße Dienstdepesche. Nur dann können wir Hilfe senden." Freilich hatte jetzt auch eine „ordnungsgemäße" Depesche nur mehr wenig Sinn . . .

Kieler Eindrücke eines Engländers. Eines der gediegensten und angesehensten englischen Blätter, der „Manchester Guardian", veröffentlicht sehr interessante Kieler Eindrücke, vor allem über unsere Schiffe und unsere Seeleute. „Man hat", so schreibt der Berichterstatter, „in Kiel tatsächlich die Empfindung, daß jeder zweite Mensch ein Matrose ist, und dies, obgleich gerade die Flotte auf Manövern abwesend ist. Alles wird beherrscht von den marineblauen Jacken. Es ist eine gewisse Schwerfälligkeit in der Erscheinung des deutschen Seemannes, die sein elegantes Aussehen beeinträchtigt. Auch scheinen die deutschen Schneider noch nicht auf der Höhe zu stehen. Der Stoff, aus dem die Anzüge gemacht sind, und die Körper, die drin stecken, sind beide gut, aber am schicken Sitz fehlt noch was. Durchschnittlich sind die deutschen Matrosen größer als unsere; einem englischen Auge scheinen sie jedoch etwas zu dick und grobschlächtig. Außerdem haben sie die Gewohnheit, ihre Taschen mit allem möglichen auszufüllen. Taschenmesser, Taschentücher, Pfeifen, Tabaksbeutel, auch Eßwaren, so daß diese vollgestopften Taschen die Strammheit der Erscheinung beeinträchtigen. Im ganzen sind es aber prächtige, wohlerzogene Kerle mit gutem Benehmen, die daher auch in allen Restaurants und Vergnügungsorten zugelassen werden können. Ich bezweifle sehr, daß man unseren kleineren und schmuckeren „Jacks" (Spitzname für englische Matrosen) gestatten könnte, so ungeniert mitten unter der Bürgerschaft von Portsmouth zu verkehren. Natürlich braucht es eben Generationen, bis man eine tadellose Form erzielt, aber die Deutschen arbeiten geduldig und sicher daran. Das Material wird von den nördlicheren deutschen Staaten beigestellt." Ueber die deutschen Segelschiffe wird gesagt: „Die besten Segelschiffe der Welt sind heute die deutschen. Sie haben in jüngster Zeit mit ihrer trefflich gedrillten Mannschaft den Weltrekord geschlagen, insbesondere auf jener Linie, die als eine der schwierigsten für den Schiffsverkehr gilt, die Umschiffung des Kap Horn. Es erscheint kaum glaublich, aber es wird durch eine amtliche Statistik erhärtet, daß der Fünfmaster „Potosi" 11 aufeinanderfolgende Reisen von Hamburg nach peruvianischen Häfen in durchschnittlich fünf Monaten und zwanzig Tagen für die Hin- und Rückreise, einschließlich des Aufenthalts in Hafenplätzen, zurückgelegt hat. Dies bedeutet, daß er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 11 Knoten die Stunde einhielt, also schneller fuhr, als ein gewöhnlicher Frachtdampfer. Das englische Segelschiff hingegen ist ein wahrhaft jammervoller Anblick für eines jeden Seemanns Augen. Nach dem Urteil eines Offiziers der englischen Handelsmarine besteht noch ein fernerer fundamentaler Unterschied. Die Leute von der Mannschaft werden auf deutschen Schiffen wie Menschen, auf englischen wie Hunde behandelt.

Ein neuer Gesundheitsapostel. Der bekannte Reisende Professor Frederik Starr in Chicago hat eine neue Theorie für gesundheitsgemäße Erziehung aufgestellt. Nach seinen Ansichten sollen Kinder bis zu ihrem 10. Lebensjahre völlig unbekleidet gehen, damit sich ihre Körper unbehindert entwickeln können. In der 56. Straße soll bereits ein großes Haus für diese paradiesischen Experimente eingerichtet werden, in dem die Familien wohnen können, die sich mit der Theorie Professor Starrs einverstanden erklären. Für das Haus selbst und die Einrichtung der nötigen Spielgärten soll die Summe von 200 000 Mark verwandt werden. Zu dieser eigenartigen Ansicht will Professor Starr sowohl aus physischen, wie auch moralischen Gründen gekommen sein. Es ist freilich fraglich, ob diese, ja an und für sich einleuchtende, Idee viele Anhänger finden wird.

Eine Entführung mit Hindernissen. Man berichtet uns aus New York: Die Entführung einer Erbin mittels eines Automobils wurde beinahe durch den Straßenmob verhindert. Es gelang den beiden Hauptbeteiligten jedoch zu entkommen, so daß die ganze Szene einen durchaus humoristischen Anstrich erhielt. Miß Agnes McMullen, der später ein Vermögen von etwa 800 Millionen Mark zufallen wird, hatte sich in einen einfachen Arbeiter namens Trimothy Dervan verliebt und wollte ihn heiraten. Ihre Mutter war natürlich gegen eine solche Verbindung, worauf Dervan mit Miß Agnes verabredete, sie zu entführen. Er mietete daher ein Auto und wollte die junge Dame erwarten, als sie aus der Frühmesse nach Hause ging. Ihre Mutter, die von unbekannter Seite gewarnt worden war, begleitete aber wider Erwarten ihre Tochter. Sobald Miß Agnes Dervan mit seinem Wagen sah, sprang sie auf ihn zu, aber ihre Mutter rief laut um Hilfe und rannte ihr nach. Agnes purzelte in den Wagen, daß ihr die beiden Schuhe von den Füßen fielen. Ihr Geliebter war so aufgeregt, daß er seinen Motor nicht anbrehen konnte. Inzwischen hatte Mrs. McMullen ihre Tochter in die Höhe gezerrt und wollte sie mit sich fortziehen. Das junge Mädchen riß sich jedoch los und lief davon, von Dervan gefolgt, während dessen Begleiter den Motor in Gang setzten. Inzwischen hatte das Schreien der Mutter eine große Menschenmenge angelockt, die sich den Flüchtenden in den Weg stellte und auch die Abfahrt des Wagens verhindern wollte. In diesem Augenblick brauste aber der Wagen herbei. Die beiden Fliehenden sprangen hinein, die höchste Geschwindigkeit wurde eingeschaltet und fröhlich winkend sausten die Liebenden nach New Jersey, wo der Priester bereits wartete, um den ehelichen Knoten zu knüpfen. Vorher hatte Dervan seiner Geliebten aber ein Paar neue Stiefel gekauft.

Ein Selbstmord aus edlen Motiven. Man berichtet uns aus New York: William S. Alley, der erste Vorsitzende des Larchmont Jacht-Klub tötete sich vorgestern im Klubhaus zu Larchmont durch einen Schuß in den Kopf. Es scheint, daß Alley diesen Selbstmord begangen hat, um seine Familie vor Not zu schützen. Er war Inhaber der Firma Alley, Conger and Co., die im Mai des Jahres ihre Zahlungen mit etwa 800 000 Mark Passiva einstellte, denen kaum nennenswerte Aktiva gegenüberstanden. Durch seinen Selbstmord vor dem 8. August sicherte Mr. Alley seiner Frau und seinen Kindern die Summe von 40 000 Mark, die den Hinterbliebenen von verstorbenen Börsenmaklern ausgezahlt werden. Am 8. August wäre die Frist abgelaufen gewesen, denn am 27. Juli war sein Börsenplatz bereits verkauft worden und die Uebergabe hätte am 8. August erfolgen müssen. Hierdurch wäre natürlich auch der Anspruch auf die erwähnte Summe erloschen und Alley und seine Familie hätten der bittersten Not in die Augen gesehen.

Eine seltene Operation. Im allgemeinen pflegt eine Verwundung des Herzens tödlich zu sein, da meistens eine innere Verblutung stattfindet, die nicht aufzuhalten ist. In den allerseltensten Fällen gelingt einem besonders geschickten und kühnen Chirurgen die gefährliche Operation der Herznaht, die jedesmal ein begreifliches Aufsehen in wissenschaftlichen Kreisen erregt. Ein solcher Fall wird uns unter dem 30. Juli aus Turin mitgeteilt. In dem Dorfe Bettolo di Villavernia kam es bei einer Festlichkeit zu einem Streit zwischen einigen Bauern, von denen einer, ein gewisser Corona, durch einen Messerstich in die Herzgegend gefährlich verletzt wurde. Bewußtlos wurde er in die Klinik von Tortona gebracht, wo sich der leitende Chirurg Dr. Soave sofort zu einer Operation auf Tod und Leben entschloß. Von drei Assistenten unterstützt, öffnete er die Brusthöhle des Verwundeten und legte das Herz frei, das von dem Stich getroffen war. Wie durch ein Wunder hatten sich im Herzbeutel einige Klümpchen geronnenen Blutes festgesetzt und so, wie ein Verband, die völlige Verblutung verhindert. Dr. Soave führt sofort mit sieben Nadeln die Herznaht aus und schloß auf diese Weise die Wunde, die einen Durchmesser von über einem Zentimeter aufwies. Trotz dem starken Blutverlustes und den Folgen der schweren Narkose ist der Zustand des Patienten verhältnismäßig befriedigend und die Aerzte hoffen, daß die Heilung einen normalen Verlauf nehmen wird.

Lombroso und Soleilland. Der Fall des Pariser Lustmörders Soleilland hat in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Bekanntlich haben die französischen Psychiater den Verbrecher für zurechnungsfähig erklärt, worauf er von dem Gericht zum Tode verurteilt worden ist. Das bei der Untersuchung gesammelte Material, wie Photographien, Abgüsse, Protokolle usw. kamen auch in den Besitz des berühmten Kriminalisten Cesare Lombroso, der nunmehr im „Figaro" ein Gutachten veröffentlicht, das, im Widerspruch mit den Urteilen der französischen Gelehrten stehend, geeignet sein dürfte, eine wissenschaftliche Polemik zu veranlassen. Auf Grund genauester Untersuchungen der Photographien von Soleillands rechter Hand stellt Lombroso fest, daß diese derartige Degenerationen aufweist, daß an einer krankhaften Veranlagung des Verbrechers unmöglich gezweifelt werden könne. Die Hand weise vorn Linien auf, wie sie auch bei anthropomorphen Affen gefunden werden und die nach Lombroso und Carrara das charakteristische Merkmal für Epileptiker, Idioten und geborene Verbrecher seien. Auch in der Iris des Verurteilten will Lombroso atavistische Degenerationsmerkmale gefunden haben. Auf Grund all dieser Beobachtungen bezweifelt dieser Gelehrte die Zurechnungsfähigkeit des Mörders und glaubt, daß mit dem Urteilsspruch des Gerichtes das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen wurde.

Erwischte Eisenbahndiebe. In letzter Zeit wurde wiederholt von frechen Taschendiebstählen berichtet, die speziell in den norditalienischen Schnellzügen ausgeführt worden sind. Der Geistesgegenwart des Professor Sandri, Direktor der landwirtschaftlichen Schule zu Brescia ist es zu verdanken, daß nunmehr zwei der Banditen festgenommen worden sind, auf deren Konto wahrscheinlich ein Teil der Diebstähle zu schreiben ist. Auf der Reise von Venedig nach Mailand vermißte der Professor nach der Station Rovato sein Portefeuille mit 1700 Lire Inhalt. Er hatte sogleich Verdacht auf zwei Männer, die im Nebenabteil saßen, und stellte diese, kurz entschlossen, zur Rede. Die Angeschuldigten verwahrten sich natürlich energisch gegen einen solchen Verdacht und ließen sich in einen heftigen Disput mit Sandri ein. Im Verlauf der immer heftiger werdenden Unterhandlungen entfiel dem einen plötzlich das corpus delicti, wodurch der Verdacht des Gelehrten bestätigt wurde. Die beiden Taschendiebe wurden unter dem Beistand einiger Reisender in dem Abteil festgehalten und in Chiari den Karabinieri übergeben. Es scheint übrigens, daß diese beiden nur die Glieder einer großen Bande sind, denn Reisende, die denselben Zug benutzten, sagen aus, daß auch in andern Wagen der Versuch gemacht worden sei, sie zu berauben, ohne daß es gelang, die Täter zu erwischen. Gleichzeitig erfahren wir aus Bergamo, daß auf dem Bahnhof zu Treviglio einem Reisenden die Brieftasche mit 10 000 Lire gestohlen worden ist. Es scheint überhaupt, daß Treviglio das Hauptquartier der Eisenbahntaschendiebe ist, denn es vergeht kaum ein Tag, ohne daß auf der Station selbst oder wenigstens in den Zügen zwischen Treviglio und Mailand Brieftaschen und Gepäckstücke gestohlen werden.

Eine fliehende Stadt. Aus Amerika wird ein tragikomisches Intermezzo erzählt. Ein mit Elektrizität geladener Pumpenstiel hat die Hälfte der Einwohner der Stadt Beaverfalls in Pennsylvanien in die Flucht getrieben. Eine Frau begab sich zur Pumpe, um einen Krug mit Wasser zu füllen, und stürzte, als sie den Pumpenstieg erfaßte, bewußtlos nieder. Ein Nachbar, der das sah, erinnerte sich da, daß vor dem Erdbeben in San Francisco auch alle Brunnen und Brunnenpumpen elektrisch geladen waren. Er prophezeite sofort, daß Beaverfalls binnen einiger Stunden von dem gleichen Schicksal betroffen werden würde, und Hunderte von Leuten erfaßten sofort ihre wertvollsten Habseligkeiten, flüchteten aus der Stadt und kampierten die ganze Nacht im Freien. Das Erdbeben blieb aus, wie es aber kam, daß der Pumpenstiel wie eine elektrische Batterie wirkte, ist unaufgeklärt geblieben.

Sport.

Reitsport.

☞ **Wegen Gewitterstörungen** sind die Resultate von den Rennen ausgeblieben.

☽ **Erfolge im Sattel.** Unter den Herrenreitern hat sich ein äußerst scharfer Kampf um das Championat entsponnen. Nachdem in der vergangenen Woche Herr v. Wallenberg, Dr. Riese und Lt. Fürst K. Wrede mit je 23 Siegen im toten Rennen an der Spitze standen, hat sich nunmehr Herr v. Wallenberg durch seine beiden Heringsdorfer Erfolge vorgeschoben. Der beliebte Herrenreiter führt mit 25 ersten und 13 zweiten Plätzen bei 61 Ritten vor Dr. Riese mit 24 und Lt. Fürst K. Wrede mit 23 Siegen. Auch Herr M. Lücke, der bei Beginn der Saison nicht recht in Form war, ist nunmehr mit 19 Siegen den Führenden recht nahe gerückt. Dann folgt Lt. v. Keller mit 18, Lt. Braune und Rittm. Schmoller mit je 16, Lt. Sichler mit 12, Lt. v. Tevitronus, Lt. v. Platen und Lt. Graf Einsiedel II mit je 11, Herr A. Jahrmarkt, Lt. v. Egan Krieger und Lt. v. Löbbecke mit je 10 Siegen. Von bekannteren Herrenreitern haben noch zu verzeichnen: Leutnant v. Raven und Herr W. Schulz je 9, Lt. Dotel, Lt. v. Treskow I. und Rittm. Pause je 8 und Rittm. v. Rosenberg 4 Siege. — Bei den Jockeis behauptet gegenwärtig Burns knapp mit 32 Siegen vor Boardman mit 31 die Spitze. Shaw und Weatherden haben je 28 und Lewis 27 Siegesritte zu verzeichnen. Es fehlt also diesmal eine überragende Persönlichkeit und das Championat dürfte sich erst mit Schluß der Saison entscheiden. Es folgen dann Cleminson mit 22, Korb mit 15, Schläfke mit 13, Permane und H. Aylin mit je 10 Erfolgen. — Bei den Hindernisreitern scheint sich der vorzügliche J. Martin mit 27 ersten und 13 zweiten Plätzen bei 58 Ritten das Championat schon gesichert zu haben. Birghan hat 16, Reitz 15, Printen und Jaßeck je 12, Herb. Brown und Bastian je 11 Siege zu verzeichnen.

△ **Neugeld-Erklärung für Baden-Baden.** Monsieur M. Ephrussi hat für alle seine Pferde in Baden-Baden Neugeld erklärt. Dadurch scheidet „Monitaur" aus dem Zukunftsrennen, „Mordant" aus dem Großen Preis und dem Fürstenberg-Memorial und „Monitaur" und „Scarborough" aus den Prince of Wales Stakes aus.

△ **„Désir"** ist, wie die „Sport-Welt" berichtet, abermals von einer stärkeren Lahmheit befallen worden, so daß der Zwischenfall in der Morgenarbeit auf der Kölner Bahn doch nachhaltigere Wirkungen gehabt hat, als man anfänglich glaubte, und es jetzt noch viel erklärlicher erscheint, daß der Saphir-Sohn im Preis von Donaueschingen so weit unter seiner Form gelaufen ist. Ein Starten „Désirs" an den Frankfurter Renntagen ist vollständig ausgeschlossen, ebenso wird der Derby-Sieger aller Voraussicht nach auch für das Badener Meeting nicht in Betracht kommen.

△ **„Hammurabis" Starten** im Staatspreis III. Klasse zu Frankfurt a. M. soll noch nicht ganz sicher sein, da der Stall den Hengst möglicherweise für den Großen Preis von Baden aufzusparen gedenkt.

Radsport.

⊙ **Auf dem Sportplatz Köln** finden die nächsten Radrennen am 1. September statt. Die Hauptnummer des Tages für Steher ist ein Rennen mit Motor-Schrittmachern über 100 km unter der Bezeichnung Meisterschaft von Preußen. An Preisen ist die Konkurrenz ausgestattet mit 7000 ℳ und einer goldenen Meisterschafts-Medaille für den Sieger. Für Flieger enthält das Programm ein Hauptfahren über 1200 m, ein kleines Hauptfahren über 1200 m, ein Trostfahren über 1200 m und ein Tandemfahren über 400 m.

⊙ **Die Radrennbahn Düsseldorf** hält ihre nächsten Rennen am 25. August ab. Zum Austrag kommt der große Sommerpreis über 100 km, der von Rosenlöcher, dem Zehlendorfer Schulze, Arthur Stellbrink und Pongs bestritten werden wird.

⊙ **Der Sportpark Spandau** hält am bevorstehenden Sonntag interessante Rennen ab. Die Hauptnummer des Tages bildet eine neugeschaffene 100 km-Konkurrenz, betitelt „1000 Taler", die in drei Läufen über 20, 30 und 50 km ausgefahren wird. Der Sieger dieses der A-Klasse reservierten Rennens erhält 1000 Taler (3000 ℳ) bar. In dem Rennen wird zum erstenmal der Franzose Edmond Duffot auf einer deutschen Bahn starten. Der neue Weltrekordmann Gombault wird ebenfalls an dem Rennen teilnehmen. Ein weiterer Teilnehmer wird der Amerikaner John Bedell sein. — Das zweite Dauerrennen, der Borussia-Preis, ein Halbstunden-Rennen, bringt den Leipziger Ebert, Gliedermann, Schiefer-Köln, den Spandauer Lemm und den ständig in Spandau trainierenden Dubagnewicz an den Start. — In einem zweiten Halbstunden-Rennen um den Preis vom Juliusturm für acht Steher mit Straßenmotorführung starten: Arthur Müller, Rudel, Teylaff, Welz, Keil, Kiehne, Saager und Wittig.

Kraftfahrwesen.

— **2500 Kilometer Zuverlässigkeitsfahrt.** Der Ingenieur der Bielefelder Maschinenfabrik vormals Dürkopp u. Co. Schmidt hat gestern die von ihm geplante Zuverlässigkeitsfahrt über 2500 Kilometer von Herringsdorf aus angetreten.

☽ **Das Automobil-Meeting von Brescia** nimmt am 1. September mit dem Florio Cup seinen Anfang. Das Rennen führt über 485,960 km und der 60,595 km lange Circuit ist demnach achtmal zu durchfahren. Die Farben für die Wagen der einzelnen Nationen sind bereits festgesetzt, und zwar für Deutschland weiß, für Frankreich blau und für Italien rot.

Lawn-Tennissport.

§ **Internationales Lawn-Tennis-Turnier zu Kreuznach.** Das in Bad Kreuznach veranstaltete Lawn-Tennis-Turnier hatte folgende Ergebnisse: 1) Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe — Meisterschaft von Kreuznach. 1. Preis Frau Naupert-Berlin 6—1, 6—3; 2. Preis Frl. v. Müller-Berlin 6—1, 6—4. — 2) Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe — Meisterschaft von Kreuznach. 1. Preis Mr. Faure-Frankreich 6—1, 6—2; 2. Preis Herr Würzburger-Kreuznach 6—2, 6—4. — 3) Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe. 1. Preis Goetsch-Belgien, Faure-Frankreich 6—5, 6—4; 2. Preis Gorgen—Durand-Frankreich 6—1, 6—3. 4) Damen-Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe. 1. Preis Frau Naupert-Berlin, Durand-Frankreich 6—4, 6—2; 3. Preis Frl. Hoffmann-Elberfeld, Faure-Frankreich 6—3, 6—1. — 5) Damen-Einzelspiel mit Vorgabe. 1. Preis Frl. H. v. Ballet des Barres-Kreuznach 4—6, 6—3, 6—4; 2. Preis Frl. B. Ankenser-Kreuznach 7—5, 6—3. — 6) Herren-Einzelspiel mit Vorgabe. 1. Preis Mr. Gorgen-Frankreich 6—2, 5—7, 6—4; 2. Preis Mr. Faure-Frankreich 8—6, 10—8. — 7) Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Preis Frl. Hoffmann-Elberfeld, Herr Faure-Frankreich 6—3, 4—6, 6—2; 2. Preis Frau Naupert-Berlin, Herr Durand-Frankreich 6—3, 6—3. — 8) Damen-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Preis Frau Naupert-Berlin, Frl. Ankenser-Kreuznach 6—1, 6—3; 2. Preis Frl. Bochniak-Rußland, Frl. Goetsch-Belgien 2—6, 6—2, 6—4. — 9) Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Preis Herr Faure-Frankreich, Goetsch-Belgien 6—3, 1—6, 6—3; 2. Preis Herr Würzburger-Kreuznach, Smith-England 7—5, 6—2.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Privatmann

Herr Hugo Meister,

wurde heute abend 10 Uhr von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Leipzig-Volkmarsdorf, 14. August 1907.
Idastrasse 37.

In tiefster Trauer
Elise verw. Meister geb. Reuscher
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. August, 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Heute mittag 1/2 12 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine heissgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Menge
geb. **Schulze.**

In tiefstem Schmerze
Leipzig, am 15. August 1907.
Berliner Strasse 19

Johannes Menge,
Elisabeth Menge,
Clementine Schulze,
Helene Schmieder geb. Schulze,
Otto Schmieder,
Horst Schmieder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. August, 1/2 12 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes aus statt. Wagen stehen am Trauerhause bereit.

Matthäikirchhof 28 **Pietät** Fernsprecher 532
Beerdigungsanstalt—Feuerbestattung

Nachrichten aus Leipzig:

Verlobt.

Herr Maschinen-Ingenieur Karl **Bennsdorf** in Leipzig mit Frl. Martha **Kettner** daselbst.

Vermählt.

Herr Carl **Heinig** in Leipzig mit Frl. Marie **Wirth** daselbst.

Herr Hugo **Klacber** in Leipzig mit Frl. Maria **Goldammer** daselbst.

Geboren.

Herrn Johannes **Roeske** in Leipzig ein Sohn.

Gestorben.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Zeit der Beerdigung.

Herrn Carl **Lutzes** Sohn Walter in L.-Gohlis, Lothringer Straße 58, p.

Frau Clara **Mostler** geb. Steinbeck in L.-Lindenau, Quedstraße 11. 16. 8. vormittags 1/2 9 Uhr.

Frau Friederike Emilie **Rubaschk** geb. Zimmermann in Leipzig, Humboldtstr. 26. 17. 8 nachm. 1/4 4 Uhr Nordfriedhof.

Frau Louise **Barth** geb. Warnitz in Gerichshain bei Leipzig. 16. 8. nachm. 3 Uhr daselbst.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Felix Schröder in Borna mit Frl. Gertrud Lehmann daselbst. Herr Valentin Glases in Waldheim mit Frl. Frieda Storll in Minkwitz.

Geboren.

Herrn Dr. Roeber in Bautzen eine Tochter. Herrn Reinhold Anders in Lüptitz eine Tochter.

Gestorben.

Altenburg: Herr Balduin Heymer, Fabrikbesitzer, in Menselwitz.

Bautzen: Herr Johann Hentsch, Privatmann, in Singwitz.

Chemnitz: Herrn Arthur Ruberts Sohn Hans. Fräulein Anna Marie Zöllner. Frau Ida Held. Herr Friedrich August Gotthardt. Frau Anna Marie Funke geb. Fiedler in Lichtenwalde. Frau Selma Ida Sieber geb. Schröder in Hartmannsdorf. Frau Louise Wagnauer geb. Besser in Seifhennersdorf. Herr Paul Lasch in Reukirchen.

Colm bei Oschatz: Herr Franz Jahn, Regiments-Sattler a. D.

Crimmitschau: Frau Agnes verw. Bauch geb. Grauer in Lichtenstein. Herr Joh. Herm. Winkler in Frankenhausen.

Dresden: Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. **Lücke.** Frau Auguste verw. Lazack geb. Graf.

Freiberg: Frau Marie Berger geb. Schubert. Frau Emilie Clara verw. Krumbiegel geborene Heyne in Langhennersdorf.

Gera: Herr Hermann Franke, Bürstenmachermeister. Herr Eduard Aichinger, Spinnerei-Dir., in Zwötzen.

Naumburg a. S.: Herrn Gustav Renschs Tochter Erna. Herr Louis Keßler in Apolda. Fräulein Luise Röhemann in Berlin.

Werdau: Frau Anna Carol Beyer geb. Schubert in Ruppertsgrün.

Wurzen: Herr Paul Beyrich, Steinmetz. Herr Gustav Hermann Hornig, Werkmeister, in Deuben.

Zittau: Herr Ernst Friedrich Adolf Hüttig, früher Restaurateur. Frau Ernestine Wilhelmine Schneider geb. Schneider in Mittelolderwitz.

Reisekörbe **POPP**, Panorama.

Alle Sorten **Korbwaren, Reisekörbe, Rohrkoffer, Koupékoffer, Spankörbe, Bast- u. Badeschuhe** empfiehlt
G. Weissflog, Markt 3, Kochs Hof.

Über Nacht reine Haut
durch
Kamprath's Crême
in Kamprath-Tuben.
Für 20 Pfg. überall erhältlich.

Personalveränderungen in der sächsischen Armee.

Offiziere, Fähnriche usw.

Den 14. August.

Frhr. v. Ziegler und Klipphausen, Oberstlt. im 3. Ulan.-Regt. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen", vom 15. August d. J. ab auf sechs Monate ohne Gehalt beurlaubt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. August.

Schade, Stabsveterinär a. D., zuletzt im Garde-Reiter-Regt., der Charakter als Oberstabsveterinär verliehen.

Ordensverleihungen. Der König hat den Nachgenannten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: des Königlich Preußischen Roten Adler-Ordens 4. Klasse: dem Hauptmann: Leonhard, Komp.-Chef beim Kadettenkorps, Schwertfeger im Fußart.-Regt. Nr. 12, Lehrer an der Kriegsschule in Hannover; des Königlich Preußischen Militär-Ehrenzeichens 2. Klasse: dem Unteroffz. Lehmann im 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106, dem Gefreiten Grömme im 11. Inf.-Regt. Nr. 139; der Verdienst-Medaille des Königlich Württembergischen Ordens der Krone: dem Feldwebel Schönheider im 4. Inf.-Regt. Nr. 103 „König Wilhelm II. von Württemberg"; des Ritterkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken: dem Leutn. Frhrn. v. Aslar-Gleichen und Schultze im Karab.-Regt.; des Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber: dem Trompeter, Sergeanten Schlegel im Karab.-Regt.; des Offizierkreuzes des Sternes von Rumänien: dem Hauptm. Schwertfeger im Fußart.-Regt. Nr. 12, Lehrer an der Kriegsschule in Hannover.

48. Deutscher Genossenschaftstag in Leipzig.

III.

Aus der am Mittwoch nachmittag abgehaltenen IV. Hauptverhandlung.

Baugenossenschaften.

heben wir zunächst den Austausch der Erfahrungen hervor, die von den einzelnen Genossenschaften mit dem neuen Bilanzformular gemacht worden sind. Dabei wurde von dem Berichterstatter die Rubrik „Mietverluste" bemängelt, weil ihre Ausfüllung in der Praxis kein absolut sicheres Bild von dem Vermögensstand der Genossenschaften gebe. Das Bilanzformular solle aber gerade dazu dienen, die Finanzgebarung der einzelnen Institute klar erkennen zu lassen.

Des weiteren kam ein Antrag des Verbandsanwalts zur Beratung, demzufolge der Allgemeine Genossenschaftstag in der sogenannten

Hypothekarlebensversicherung

kein Mittel von allgemeiner Bedeutung zur Tilgung der auf Eigenhäusern der Arbeiter ruhenden Hypothekenschulden erblickt, weil die Zahlung der Prämien neben den Schuldzinsen den Arbeitern im allgemeinen eine große wirtschaftliche Last auferlegt und überdies die Zahl der zur Lebensversicherung mit der Normalprämie aufnahmefähigen Arbeiter von vornherein beschränkt ist. Nachdem der Berichterstatter, Verbandsrevisor Scheidt-Hannover, eingehend die Nachteile und Bedenken dieser Versicherungsart hervorgehoben, wurde der Antrag des Anwalts angenommen.

In Ergänzung unseres Berichts über die Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften (III. Hauptversammlung) verdient aus den Verhandlungen noch ein Antrag der Genossenschaftsbank Moabit Erwähnung, nach welchem der Allgemeine Genossenschaftstag denjenigen Kreditgenossenschaften, die zeitweilig oder dauernd Bestände in Wertpapieren anlegen, die Bildung einer besonderen und ausreichenden

Effektenreserve

empfiehlt, aus der etwaige, durch Kursrückgänge entstehende Verluste Deckung finden können.

IV.

V. Hauptversammlung.

Die Leipziger Tagung des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nähert sich ihrem Ende. Die Teilnehmer aber, welche der Fülle von Beratungsstoff, der in diesen Tagen vor ihnen entrollt wurde, ihr Interesse durch ihre Anwesenheit zugewendet haben, werden mit dem befriedigenden Bewußtsein in die Heimat zurückkehren, neue Eindrücke gewonnen und wertvolle Anregungen auf wirtschaftsgenossenschaftlichem Gebiete in sich aufgenommen zu haben.

Der gestrige letzte Verhandlungstag, dem als Ehrengäste u. a. Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin und Reichsbankdirektor Geheimrat Kalaehne beiwohnten, war noch einmal den gemeinsamen Angelegenheiten aller Genossenschaften gewidmet. Hierzu lag in erster Linie ein Antrag des Gesamtausschusses zu dem

Entwurf zum Scheckgesetz

vor, der ursprünglich nur die Kreditgenossenschaften beschäftigen sollte, der aber wegen seiner Wichtigkeit auf allgemeinen Wunsch auf die für alle Genossenschaften bestimmte Tagesordnung gesetzt worden war. Der von Direktor Peter-Karlsruhe als Referenten vertretene Antrag lautete:

„Der Allgemeine Genossenschaftstag erblickt in dem vorläufigen Entwurf zum Scheckgesetz ein Mittel, welches geeignet ist, dem bisherigen Zustande der Rechtsunsicherheit auf dem Gebiete des Scheckverkehrs ein Ende zu machen und hofft, daß der Entwurf bald Gesetz werde."

In seiner Begründung des Antrags stellte der Redner einleitend allgemeine Betrachtungen an über die Ursachen des seit Monaten auf dem Geldmarkte herrschenden Druckes der Geldteuerung, er wies dabei auf England hin als auf das Land, das den Geldverkehr der ganzen Welt in sich konzentriere und auf Amerika. Es müsse danach gestrebt werden, nach dem Vorbilde Englands den großen Barverkehr durch einen anderen Zahlungsmodus, namentlich durch das Scheckwesen zu ersetzen. Eine Reihe von Banken und zahlreiche Kreditgenossenschaften haben sich bereits mit gutem Erfolg um die Einbürgerung des Schecks bemüht. Zu empfehlen sei, den Scheck nicht bar abzuheben, sondern zur Verrechnung zu benutzen. Der von der Regierung vorbereitete Gesetzentwurf knüpfe im wesentlichen an die bisherigen Gebräuche an, er berücksichtige auch die von der Geschäftswelt vertretenen Forderungen. Er entspreche insbesondere den auf einem der früheren Genossenschaftstage (Westerland) aufgestellten Grundsätzen nur mit einer wesentlichen Abweichung in bezug auf die Vorlegungsfrist, welche im Entwurf auf 7 Tage angenommen wird, während die Genossenschaften sich für eine 15tägige Frist erklärt hatten. Für die Protesterhebung sei eine kurze Erklärung des Protestbeamten auf dem Scheck selbst zur Vermeidung erschwerender Weitläufigkeiten wünschenswert. Jedenfalls sei der Entwurf zu begrüßen, insbesondere die darin zum Ausdruck gekommene handels- und verkehrsfreundliche Tendenz.

In der folgenden Aussprache nahm u. a. auch der Vertreter der Reichsbank, Geheimrat Kalaehne, Gelegenheit, seinen Standpunkt zu der vorliegenden Frage zu präzisieren. Er stellte zunächst fest, daß in dem Scheckgesetzentwurf vor allem die Haftpflicht des Ausstellers und des Giranten einerseits und der Umlaufszeit anderseits festgelegt werden solle. Wenn das erreicht werde, dann dürfte sich auch der Scheckverkehr populärer gestalten. Was die Frage der Fälschungsmöglichkeit anlange, die nach der Ansicht des Referenten im Entwurf nicht genügend beachtet sei, so sei auf die von der Reichsbank seit langem erlassenen Vorsorgebestimmungen hinzuweisen. Durch ein Scheckgesetz werde erreicht werden, daß die Reichsbank in die Lage komme, die Schecks zu diskontieren, und zwar mit ganz geringfügigen Kosten. Das bedeute einen großen wirtschaftlichen Fortschritt, der bisher vom Handelsstande schwer gemißt wurde. Hierauf stimmte die Versammlung sowohl dem Antrag des Allgemeinen Ausschusses als auch nachstehender, vom Verbandsanwalt eingebrachten Resolution zu: „Der Allgemeine Genossenschaftstag erklärt es für dringend erwünscht, im Interesse der Ausgestaltung des Scheckverkehrs, daß die Scheckvereinigung des Allgem. Deutschen Genossenschaftsverbandes und des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften als Abrechnungsstelle im Sinne des Gesetzes zu gelten habe."

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag des Anwaltes, demzufolge der Genossenschaftstag es als eine Pflicht der Genossenschaften erklärte, die korporative Mitgliedschaft zur Ruhegehaltskasse und zur Witwen- und Waisen-Pensionskasse zu erwerben, um den Vorstandsmitgliedern und Angestellten der Genossenschaften den Beitritt für ihre Person zu erleichtern.

Die Schulze-Delitzschschen Genossenschaften treiben keine Politik.

In diesem Satz gipfelte ein Antrag des Gesamtausschusses, der vom Genossenschaftstag eine Anerkennung nachstehender Protesterklärung forderte:

„Der Allgemeine Genossenschaftstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften legt ernste Verwahrung ein gegen die immer wiederkehrende Behauptung, die Schulze-Delitzschschen Genossenschaften ständen im Dienste politischer Parteien, würden zur politischen Agitation benutzt, von politischen Parteien beeinflußt, oder übten selbst irgendwelchen Einfluß auf politische Bestrebungen aus. In der ganzen Geschichte des deutschen Genossenschaftswesens findet sich nichts, was diese Anschuldigungen zu bestätigen vermöchte; wohl aber wurden die Genossenschaften von Schulze-Delitzsch selbst und seinen Schülern jederzeit ermahnt, sich von allem politischen Getriebe fern zu halten. Die Behauptung, die politische Tätigkeit der Genossenschaften sei notorisch, muß deshalb als vollständig unbegründet zurückgewiesen werden."

Berichterstatter Königlicher Rat Direktor Proebst-München begründete diesen Antrag in ausführlicher und scharfsinniger Weise. Er schilderte die schweren Kämpfe, die Schulze-Delitzsch bei Gründung der deutschen Genossenschaften jahrelang zu bestehen hatte, da sein Bestreben von vielen Seiten und insbesondere auch von seiten der Behörden verkannt und für eine Art von Auflehnung gegen die bestehende Ordnung der Dinge gehalten wurde. Weil Schulze-Delitzsch als Parlamentarier der freisinnigen Partei angehörte, wurden auch seine Genossenschaften als freisinnige Schöpfungen betrachtet, obschon er von Anfang an bemüht war, seine politische Tätigkeit und seinen politischen Einfluß auf das sorgsamste von ihnen fernzuhalten. Redner erinnerte an die Worte, die Rudolf Virchow bei der Enthüllung des Schulze-Delitzsch-Denkmals in Berlin im Jahre 1899 aussprach: „Selbst der Verdacht revolutionären Strebens ist verstummt vor der Größe der Leistung und vor der ruhigen und unaufhaltsamen Verwirklichung des so einfachen Gedankens der Selbsthilfe." Einer der wichtigsten Grundsätze Schulze-Delitzschs, den er immer wieder seinen Schülern einzuprägen sich bemühte, war: „Keine Vermischung politischer Tätigkeit und politischer Parteigetriebe mit unserer genossenschaftlichen Arbeit." In einer Reihe verbürgter Tatsachen brachte der Redner unwiderlegliche Beweise für diese grundsätzlichen Feststellungen vor, so aus den Reden Schulze-Delitzschs, aus denen seiner Freunde, aus denen seiner Nachfolger im Anwaltsamte, so aus den Verhandlungen der bisherigen Allgemeinen Genossenschaftstage. Die Angriffe, die im Laufe der Jahrzehnte gegen die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes gerichtet wurden, fanden eine entschiedene Zurückweisung seitens des Redners, der zum Schlusse noch erklärte, daß er in seiner 47jährigen genossenschaftlichen Praxis niemals auch nur die geringste Wahrnehmung von einer politischen Beeinflussung der Genossenschaften habe machen können. — Nachdem auch sämtliche folgenden Debatteredner für den Antrag gesprochen hatten, konnte der Vorsitzende, Justizrat Dr. Alberti, dessen einmütige Annahme feststellen, womit die geschäftlichen Verhandlungen des 48. deutschen Genossenschaftstages ihr Ende erreicht hatten. Ueber das abends im Zoologischen Garten veranstaltete Festmahl berichten wir an anderer Stelle.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf Millim.	Thermometer, Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht
14. Aug. ab. 9 U.	751,2	+ 19,0	92	WSW	1	klar
15. Aug. vm. 7 "	747,6	+ 17,9	93	S	2	fast trübe
nachm. 2 "	743,4	+ 18,6	54	S	3	klar

Maximum der Temperatur = + 25,0°. Minimum = + 16,3°.
Höhe der Niederschläge = 0,2 mm.

Nr. 27. Allgemeine Verlosungs-Beilage des Leipziger Tageblattes. 1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
2) Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 4% Anl. von 1886.
3) Geraer Stadt-Schuldverschr. von 1887/88 und 1903.
4) Hessische Staats-Schuldverschr.
5) Hohensteiner 3½% Stadt-Schuldscheine von 1886.
6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1891.
7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
8) Naphta-Produktions-Gesellsch. Gebr. Nobel in St. Petersburg, 4½% Gold-Obligationen.
9) Naumburg a. S. Stadt-Anleihescheine II. Ausg. (Berichtigung).
10) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn. 3% Prioritäts-Oblig. (altes Netz).
11) Ottomanische 4% Anl. v. 1893.
12) Russische 4% Gold-Anl. V. Em. von 1893.
13) Russische 4% kons. Eisenb.-Oblig.
14) Speicherei- u. Speditions-A.-G. in Riesa a. E., Teilschuldverschr.
15) Weimarische Stadt-Schuldverschreibungen.

1) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

5. Verlosung am 13. Juli 1907.
Zahlbar am 2. Januar 1908.

Serien:

1739 3386 3911 9333 17265 18597 18623 20592 23161 23023 24627 25338 27832 35295 40188 40367 46957 50813 52194 52360 52503 55012 55284 55733 56648 62553 63985 65051 66005 67097 68847 68912 77578 77701 79402 80146 80501 80923 83581 83929 84897 85709 87867 88642 91704 91862 92136 92339 92387 92945 95027 95004 95228 97635 98177 103283 103923 104951 106364 107971 108416 108529 108773 109034 110221 110446 110606 111665 117381 119586 120133 120444 120953 120072 120989 121688 124483 130015 132768 133974 134211 135060 137581 137598 138697 139783 139858 141850 149751 151977 153601 155570 155820 158133 159203 161278 161890 164378 165304 165624 168958.

Prämien:

Serie **1739** Nr. 15, **3386** 11, **25338** 23 (1000), **27832** 3, **55733** 5, **62553** 23, **63985** 1 6, **65051** 15 (25,000), **103283** 8 25, **103923** 10 (500), **107971** 2 14, **120989** 20, **130015** 4 12 (1500), **134211** 20, **137581** 8 (500), **139783** 23, **149751** 4, **155570** 18, **158133** 8, **161278** 25, **168958** 10.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 4% Anleihe von 1886.

20. Verlosung am 1. Juli 1907.
Zahlbar am 1. Oktober 1907.

Serie 16 146 450 555 561 703 824 841 930 990 1060 077 110 129 173 280 386 493 515 585 594 605 701 788 862 886 902 915 923 986. Jede derselben enthält 25 Nrn. à **400 ℳ**.

3) Geraer Stadt-Schuldverschr. von 1887/88 u. 1903.

19. Verlosung am 21. Juni 1907.
Zahlbar am 1. Januar 1908.

Anleihe von 1887/88.

A. à **5000 ℳ** 83 94.
B. à **2000 ℳ** 55 132 197 252 253.
C. à **1000 ℳ** 16 85 107 182 183 259 349 389 400 419 457 514 634 733 782.
D. à **500 ℳ** 2 129 192 219 324 337 407 420 497 524 535 583 671 783 973 979 1018 077 146 192 264 266 272 419 421 428 435 438 447 478 511.
E. à **200 ℳ** 21 55 65 68 88 149 169 185 206 250 349 390 447 461 474 672 735 746 814 842 958 1067 115 237 255 307.

Anleihe von 1903.

A. à **5000 ℳ** 43.
Der weitere Bedarf ist durch Ankauf gedeckt.

4) Hessische Staats-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 20. Juli 1907.
Zahlbar am 31. Dezember 1907.
4% **Staatsrenten-Obligationen.**

Anleihe von 1879.

Lit. A. à **1000 ℳ** 2151—156 367—372 499—504 763—768 2279—284.
Lit. B. à **500 ℳ** 713—724.
Lit. C. à **200 ℳ** 690—719.

Anleihe von 1881.

à **2000 ℳ** 211—213 484—486 631—633.
à **1000 ℳ** 769—774 1267—272.
à **500 ℳ** 2267—278 543—554 579—590.
à **200 ℳ** 4295—302.

5) Hohensteiner 3½% Stadt-Schuldscheine von 1886.

Verlosung am 18. Juni 1907.
Zahlbar am 31. Dezember 1907.
Lit. B. à **1000 ℳ** 73 116 119.
Lit. C. à **200 ℳ** 175 188 231.

6) Kaiser Ferdinands-Nordb., 4% Prior.-Anl. v. 1891.

16. Verlosung am 1. Juli 1907.
Zahlbar am 1. Oktober 1907.

Serie 50 61 211 267 275 438 450 587 601 604, jede Serie enthaltend Nr. 1 à 5000 Fl., Nr. 2 bis 14 à 1000 Fl. und Nr. 15 bis 24 à 200 Fl.

7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

13. Verlosung am 15. Juli 1907.
Zahlbar am 1. Juni 1908.

Serien:

1678 5121 5398 5733 8870 11708 19318.

Prämien:

Serie **1678** Nr. 3 (150) 7 12 14 (150) 19 (150), **5121** 14 (150) 18 (150,000) 20 (150) 25 (150), **5398** 4 21, **5733** 4 (250) 7 (150) 8 21 25 (250), **8870** 3 9 15 (500), **11708** 7, **19318** 6 12 (250) 19 (1500) 22 (250) 24 (500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

8) Naphta-Produktions-Gesellschaft Gebrüder Nobel in St. Petersburg, 4½% Gold-Obligationen.

6. Verlosung am 1/14. Juli 1907.
Zahlbar am 1/14. Oktober 1907.

Lit. A. à **1000 ℳ** 17 77 82 83 102 106 108 126 129 139 142 171 177 184 185 196 217 284 293 310 320 321 336 340 355 386 423 452 480 506 512 513 516 524 527 574 579 584 597 600 610 612 620 631 652 710 720 736 765 807 813 818 820 826 856 863 928 929 930 949 969 998 1001 017 047 098 112 123 148 185 188 211 218 241 246 248 251 278 288 332 354 387 413 419 430 437 442 448 466 482 485 488 510 523 552 583 598 600 619 658 665 694 700 704 707 762 772 775 805 806 813 814 856 861 896 899 909 953 974 2009 024 035 041 071 095 099 116 118 120 122 126 130 143 167 174 185 188 190 224 241 318 323 325 353 370 376 393 416 460 469 497 509 540 551 556 557 563 569 590 607 610 629 637 661 675 698 723 728 743 749 751 752 753 776 779 809 832 864 865 888 902 906 973 974 3004 025 030 062 067 071 077 085 134 142 153 156 160 182 192 224 234 249 260 281 283 290 307 331 390 405 406 408 423 455 462 489 533 540 563 565 595 626 629 644 658 694 697 765 782 807 834 845 856 864 900 905 963 4005 027 040 043 070 075 078 081 098 135 153 202 247 254 265 266 271 272 274 283 289 303 322 390 402 407 423 424 434 445 469 510 554 557 559 578 586 597 608 609 620 628 641 668 669 693 698 701 703 718 723 746 754 796 763 771 776 814 819 823 825 827 831 852 862 863 876 901 918 930 951 966 974 985 987 995 5012 013 019 023 043 052 053 067 080 090 131 133 163 165 218 223 228 282 290 312 322 327 335 338 341 345 381 433 436 462 483 490 493 500 514 533 536 583 584 595 602 603 604 615 634 653 667 668 670 674 675 692 721 743 760 789 811 819 841 843 857 862 873 880 890 910 934 949 957 990 992 6015 034 036 060 097 101 103 155 179 209 228 241 263 310 376 404 426 436 452 474 475 477 509 510 514 519 531 568 580 601 608 611 613 615 625 649 666 669 671 672 722 732 785 803 805 850 862 866 903 980 7029 030 047 063 091 095 099 120 148 171 193 205 218 236 244 248 250 253 260 264 277 296 347 349 379 386 442 470 482 489 492 533 535 551 552 569 585 598 604 605 607 610 632 661 663 684 694 702 712 713 720 723 738 765 786 796 829 835 847 862 860* 909 923 949 970 985 8022 037 057 125 140 144 148 155 174 178 179 213 245 253 263 328 333 340 363 388 408 425 434 452 458 460 480 487 519 541 550 568 571 586 625 634 712 719 764 811 821 830 832 857 884 903 907 913 921 940 945 946 9026 027 028 034 037 058 062 073 080 102 177 196 215 222 226 237 252 272 297 299 355 410 422 423 428 479 496 512 529 543 552 555 566 574 586 602 608 626 629 668 670 695 719 724 738 798 813 840 853 888 913 928 984 996 997 10028 036 038 057 069 095 102 113 120 135 156 184 218 253 281 318 319 338 378 379 383 426 429 439 460 468 486 495 539 557 565 577 597 624 628 664 700 704 711 715 734 781.

Lit. B. à **2000 ℳ** 10818 863 885 917 943 954 975 985 993 995 11025 034 044 048 065 071 076 098 121 132 172 206 211 239 241 298 299 365 373 389 440 446 467 490 505 509 529 530 558 574 586 601 615 617 618 635 640 643 678 686 716 743 746 751 766 769 773 781 805 818 829 853 880 887 888 890 915 952 949 952 980 963 981 12006 029 041 047 068 071 077 102 106 141 211 218 262 292 306 308 309 321 326 341 353 393 401 421 464 471 489 491 492 513 522 572 577 588 661 700 704 721 733 734 744 758 821 848 866 870 873 927 934 948 952 974 994 13009 013 021 055 074 080 088 107 138 141 172 187 194 196 200 205 249 267 270 291 317 331 354 371 390 398 401 412 448 456 471 477 483 507 542 553 573 618 629 644 676 685 688 692 706 708 709 730 737 772 778 788 806 817 831 837 840 878 891 926 931 949 958 959 983 989 14006 008 019 042 059 083.

Lit. C. à **5000 ℳ** 14103 141 154 155 158 173 217 225 226 241 268 269 288 289 313 330 336 351 354 356 364 393 394 419 434 456 478 489 506 538 565 574 627 628 671 694 717 734 763 768 804 831 847 869 889 891 906 912 932 933.

*) So in der Originalliste.

9) Naumburg a. S. Stadt-Anleihescheine II. Ausgabe.

(Berichtigung.)

In der Verlosung vom 7. Juni 1907 muß es bei den Stücken Lit. A. à 2000 ℳ statt Nr. 236 richtig **226** heißen.

10) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prior.-Oblig. (altes Netz).

Verlosung am 2. August 1907.
Zahlbar am 1. September 1907.

31801—900 **58401**—500 **68201**—300 **70101**—200 **143201**—300 **149101**—186 **163101**—200 **170001**—100 **187101**—200 **196301**—400 **196101**—200 **205401**—500 **207301**—400 **225001**—100 **238901**—**239000** **260001**—100 **302401**—500 **349610**—709 **351401**—500 **360201**—245 **397701**—712 **404301**—400 **409001**—100 **420301**—400 **458101**—200 **463301**—400 **496401**—482 **500771**—800 **550301**—400 **552201**—300 **554201**—400 **558801**—400 **567901**—**568000** **586301**—400 **598627**—651

605701 702 **606701**—800 **631501**—600 **640001**—084 **647301**—400 **714101**—200 **722101**—200 **737001**—089 **745201**—300 **764601**—700 **773501**—561 **799201**—300 **823901**—**824000** **825201**—300 **844701**—800 **849201**—294 **861001**—100 **886301**—400 **901101**—200 **933501**—600 **953401**—500 **972201**—300 **976101**—200 **978901**—**979000** **1035101**—200 **1136201**—283 à **500** Fr.

11) Ottomanische 4% Anl. von 1893.

(Emprunt Priorité 4% Tombac 1893.)

29. Verlosung am 1/14. Juli 1907.
Zahlbar am 1/14. August 1907.

1101—125 **3601**—625 **8101**—125 **9401**—425 **15401**—425 **17851**—875 **18876**—900 **20551**—575 **32206**—230 **556**—580 **35981**—**36005** **37056**—080 181—205 **39581**—605 **40281**—305 **44781**—755.

12) Russische 4% Gold-Anl. V. Emission von 1893.

Verlosung am
19. Juli/1. August 1907.
Zahlbar am
19. Oktober/1. November 1907.

à **125** Rubel. **7926**—950 **32501**—525 **32576**—600 **34951**—975 **35101**—125 **37551**—575 **41076**—100 **47251**—275 **84551**—575 **108276**—300.
à **625** Rubel. **163376**—400 **212851**—875 **247276**—300.
à **3125** Rubel. **273201**—225 **277426**—450 **289701**—725 **316751**—775 **337576**—600 **344601**—625 **346526**—550.

13) Russische 4% konsol. Eisenbahn-Obligationen.

Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1907.
Zahlbar am
18. September/1. Oktober 1907.

I. Serie (Emission 1889).

à **125** Rubel Gold. **7051**—100 **23851**—900 **102201**—250 **111401**—450 **141251**—300 **191651**—700 **280651**—700 **286201**—250 **305601**—650 **334751**—800 **438451**—500 **460401**—450 **466551**—600 **479001**—050 751—800.
à **1250** Rubel Gold. **668576**—625 **693326**—375 **713526**—575 **768476**—525 **814476**—525 **894426**—475 **895176**—225 **920976**—**921025** **931726**—775 **951276**—325 **981126**—175 **984676**—725 **992926**—975 **993976**—**994025** **995676**—725 **1033576**—625.
à **3125** Rubel Gold. **1069001**—500 **1125301**—350 **1143901**—950 **1154351**—400 **1168251**—300 **1175801**—850 **1176351**—400 **1228001**—050 **1234351**—400 **1234951**—**1235000** **1236001**—050 **1250051**—100 **1265201**—250 **1268901**—950 **1285851**—900 **1332001**—050.

II. Serie (Emission 1889).

à **125** Rubel Gold. 8001—050 **68701**—750 **77951**—**78000** **90501**—550 **128151**—200 **132151**—200 **158101**—150 **203151**—200 **208651**—700 **236351**—400 **349851**—900 **357401**—450 **369851**—900 **373451**—500 **419351**—400 **424401**—450 **461451**—500 **484401**—450 **533051**—100 **556301**—350 **598851**—900 **664351**—400 **763451**—500.
à **625** Rubel Gold. **773310**—359 **783060**—109 **887660**—709 **916760**—809 **949760**—809 **970960**—**971009** **977260**—309 **1016110**—159 **1046210**—259 **1057560**—609 **1086210**—259 **1099860**—909.
à **1250** Rubel Gold. **1112860**—909 **1147460**—509 **1155960**—**1156009** **1175510**—559 **1190010**—059 **1211610**—659 **1218960**—**1219009** **1226760**—809 **1234910**—959 **1259110**—159 **1265160**—209 **1298560**—609 **1308260**—309 **1334310**—359 **1335110**—159 **1385260**—309 **1440760**—809 **1452010**—059 **1552010**—059 **1553660**—709 **1588760**—809 **1617560**—609 **1640560**—609 **1644910**—959 **1667460**—509 **1698060**—109 **1734760**—809 **1739060**—609 **1814910**—959 **1816910**—959 **1827760**—809 **1828060**—109 **1833710**—759 **1887410**—459 **1928460**—509 **1943510**—559 **1973310**—359 **2006410**—459.
à **3125** Rubel Gold. **2136760**—809 **2152710**—759 **2156860**—909 **2175010**—950 **2221460**—509 **2270710**—759 **2308310**—359 **2326460**—509 **2392860**—909 **2472660**—709 **2481610**—659.

III. Serie (Emission 1890).

à **125** Rubel Gold. **11801**—850 **29651**—700 **121501**—550 **137001**—050.
à **625** Rubel Gold. **262401**—450 **289751**—800 **293101**—150 **296851**—900 **320451**—500.
à **1250** Rubel Gold. **325351**—400 **346101**—150 **369201**—250 **391701**—750.
à **3125** Rubel Gold. **400751**—800 **410301**—350 **497001**—050 **499401**—450 **519051**—100 **542801**—850 **615901**—950 **618351**—400 **637151**—200.

14) Speicherei- u. Speditions-Akt.-Ges. in Riesa a. E., Teilschuldverschreibungen.

Verlosung am 29. Juni 1907.
Zahlbar am 31. Dezember 1907.

13 23 50 64 129 135 195 210 212 303 336 358 473 553 557 601 625 648 676 708 à **500 ℳ**.

15) Weimarische Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 2. Juli 1907.
Zahlbar am 2. Januar 1908.

Serie E. à **1000 ℳ** 46 129 151 171 242.
Serie F. à **500 ℳ** 7 70 111 156 199 210 224 274 329 418 610 616 657 665 718 781 787.
Serie G. à **100 ℳ** 41 69 177 189 266 337 400.
Serie H. à **1000 ℳ** 119 138 247 248 488 516 566 683 740 752 900 902 904 944 995.
Serie J. à **500 ℳ** 171 210 215 221 243 292 346 385 386 414 432 484 495 519 619 677 698 721.
Serie K. à **200 ℳ** 74 79 128 166 195 229 238 263 282 306 332 338 358 374 378 413 424 426 468.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mußestunden.

Der Herr Medikus.

8

Eine Kleinstadtgeschichte aus dem vorigen Jahrhundert.

Von Marie Schloß.

Nachdruck verboten.

„O, sage nicht, daß ich das was du mir gegeben, jetzt weniger schätze! Halte mich nicht für undankbar! Ich habe vielleicht unrecht getan, und das bestraft sich jetzt bitter genug."

„Sprich! Ich will alles wissen."

Er drückte sie auf einen Stuhl und setzte sich ihr gegenüber.

„Sprich! Ich will es!"

Da gab es kein Widerstreben, und sie erzählte, wie sie gestern den schwarzen Kasten hervorgeholt und sich in die Aufzeichnungen der Jungfer Cornelia vertieft habe.

Anfangs sprach sie zögernd; dann fügte sich ihr Wort zu Wort:

„Als mir die Ursel einst erzählte, wie du am Totenbette zum letzten Male die Geige gespielt, da hab' ich es gehört und gesehen und um dich und deinen Schmerz geweint. Wie ich aber das Tagebuch gelesen, da war es noch ein anderes. Da bin ich dem jungen Herrn Medikus begegnet und hab' die verstanden, die also geschrieben. Und ich hab' die beiden Verstorbenen beneidet, deine Frau Sonnenschein, die du so glücklich gemacht, und die andere, die sich bei ihrer Pflege den Tod geholt. Jetzt muß ich immer an den Johannes Gaupp denken, von dem die Cornelia berichtet und sehne mich nach ihm. Ich hab' dich gern, glaube es mir doch und war so zufrieden. Seit ich aber das gelesen, weiß ich was Liebe ist, und wie ich dich hätte lieben können. Immer sehe ich ihn vor mir, den jungen Herrn Medikus."

Der Zuhörer atmete auf. Er hatte Schlimmeres erwartet. Eine unbestimmte Furcht, sie möge einen anderen lieben und fühle nun die Fessel dieser Scheinehe. Aber, wer unter den wenigen ihr bekannten jungen Männern hätte es auch sein können?

Ob sie mit dem Lesen des Tagebuches ein Unrecht begangen, überlegte er nicht weiter. Noch war also nichts geschehen. Nichts geschehen? — Nichts und alles!

Das Kind war über Nacht zum Weibe geworden.

Er sah sinnend vor sich nieder.

Wieder erinnerte er sich an Ursels Worte: „Hier ist ein Verbrechen geschehen!"

Nein, das war es nicht, und sollte es niemals werden.

„Susette", begann er, „ich will nicht untersuchen, ob du ein Recht darauf gehabt, diese Papiere kennen zu lernen. Geschehen ist geschehen, und wir müssen es eben dulden, daß die Vergangenheit uns beide nicht wieder losläßt, auch mich nicht. Drei Jahre nach dem Tode der Cornelia Ruf hab ich ja auch mein Liebstes begraben müssen und hab den Johannes von damals, nach dem du dich zu sehnen glaubst, mit eingesargt. Der kommt nicht wieder, wenn es dir auch gelungen ist, manches von meinem besseren Ich wieder zu erwecken. Du hast mir viel gegeben, hast den Menschenfeind dazu gebracht, auch wieder ans Gute im Menschen, nicht zum letzten, in sich selbst zu glauben. Das alles verdanke ich dir, und nun soll ich mir sagen, daß ich dich dafür unglücklich gemacht?"

Susette weinte leise vor sich hin.

„Es ist ja nicht deine Schuld, warum mußte ich das Tagebuch lesen!"

„War's das Tagebuch nicht, wäre es vielleicht etwas anderes gewesen, das dir die Augen darüber geöffnet, wie schlecht deine Jugend zu mir passe. Du glaubst mich jetzt zu lieben, wie ich dir aus jenen Blättern entgegentrete und vermeinst um einen Toten zu trauern, aber das ist ein Irrtum. Damals in Genf hab ich dich zuerst gefragt, ob dein Herz an einem hänge. Dein erstaunter Blick hat mir geoffenbart, daß du trotz deiner nahezu 18 Jahre doch noch ein Kind. Da hab ich gewagt, den Wunsch des Todkranken zu erfüllen, um ihm das Sterben zu erleichtern. Du weißt, wie oft ich ihm angeboten, dich auch so zu beschützen; er aber bestand — mit dem Eigensinn des Kranken — auf dieser Heirat. Jetzt bist du dir mit einem Mal deiner Rechte ans Leben bewußt geworden und schlägst wie ein gefangener Vogel an die Gitterstäbe deines Käfigs. Und ich, ich darf dir nicht ohne weiteres auftun und dich fliegen lassen, denn ich kenne die Welt, kenne sie besser als du. Du hast mir nichts verschwiegen?" fuhr er fort.

Sie schüttelte verneinend den Kopf.

„Nun gut; so verlange ich jetzt das bestimmte Versprechen von dir, mir zu sagen, sobald du liebst. Ist es ein Mann, bei dem ich deine Zukunft in guten Händen sehe, so bist du frei, und ich will alles tun, euch die Wege zu ebnen. Versprichst du mir völlige Offenheit?"

Susette reichte ihm erst wortlos die Hand, um dann fortzufahren:

„Ich weiß ja nicht, ob deine Voraussetzungen richtig sind; ach, ich kenne mich ja selber nicht mehr aus. Aber, das weiß ich, der Mann, den ich lieben könnte, der müßte dem Johannes gleichen, von dem die Aufzeichnungen der Toten berichten."

Er küßte sie abschiednehmend auf die Stirn. Bevor er zu seinen Kranken ging, stieg er die Treppe zum Oberstocke hinauf, holte — wie gestern die Doktorin — den Geigenkasten hervor und vertiefte sich in die vergilbten Blätter.

Er hatte mit der Vermutung doch wohl recht gehabt, daß diese tote Liebe nur das Weib in dem jungen Geschöpfe geweckt. Arme Mignon, sie hatte sein Kuß nicht beglückt, wie damals seine Nachbarin Cornelia.

Dann ließ er liebkosend die Hand über die Geige gleiten, die mit ihren gesprungenen Saiten stumm und klanglos blieb. Leise legte er sie wieder zu dem blauen Hefte, schloß den Kasten und trug ihn die Treppe hinunter. Auf dem Aufsatze seines Schreibtisches sollte fortan sein Platz sein.

„Ich werde die Geige wieder richten", sagte der Medikus vor sich hin. Mit unabweislicher Gewißheit kam ihm der Gedanke:

„Noch einmal werde ich sie spielen, mir selbst zum Sterbeliede."

XIV.

Aeußerlich hatte sich seit jenem Gespräche nicht viel geändert.

Nur in Susettes dunklen Augen lag ein fragender Ausdruck, der sie noch größer erscheinen ließ. Ihr leiser Gesang ließ sich nur noch selten hören.

Des Obervogts Kinder waren aber nicht mehr ganz mit der Spielgefährtin einverstanden, die jetzt weniger zum Herumtollen aufgelegt.

„Du bist gar nicht mehr so nett, Susel", sagte der Aelteste vorwurfsvoll.

Um so willkommener war sie seiner stets geplagten Mutter, der sie manche Arbeit abnahm. Es war eine Wohltat für sie, so recht mit anpacken zu dürfen, denn zu Hause war Ursel noch immer die unumschränkte Herrscherin. Nur an schlimmen Kopfwehtagen ließ sie sich bereit finden, der Doktorin ihre Würde abzutreten.

„Sie sollten wirklich für ein so Häufchen Kinder zu sorgen haben, liebe Susette", sagte die Frau Obervogtin und sah wohlgefällig auf die schlanken Finger, die so flink die Nadel durch den schottischen Stoff eines Kinderkleides zogen. „Es ist eine Freude, wie Ihnen das alles von der Hand geht."

Diese errötete, und die Gegenübersitzende, welche befürchten mußte unzart zu erscheinen, fuhr rasch fort: „Ich bin übrigens selbstsüchtig genug, mich darüber zu freuen, daß Ihre Tatkraft mir zugute kommt, und die Kranken des Herrn Medikus haben wohl auch nichts gegen Ihre, ihnen gewidmete, freie Zeit einzuwenden."

„Ich habe eben Zeit", sagte die Belobte kurz.

„Die haben noch viele andere, aber nur um sie totzuschlagen. Aber, habe ich Ihnen schon gesagt, daß wir jetzt öfters Besuch erhalten werden und zwar einen, der auch Ihren Mann heimzusuchen gedenkt?"

„Meinen Mann?" Erstaunt klang die Frage.

„Ja, und es ist ein Neffe von mir, ein junger Arzt, der noch über den Winter in Freiburg bleiben will, bevor er sich in seiner Heimat am Rhein niederläßt. Er hat schon vielerlei von den wunderbaren Kuren des Herrn Medikus gehört und möchte nun gern Näheres durch ihn selbst erfahren. Ich hab' ihm aber wenig Hoffnung auf Entgegenkommen gemacht."

„Warum denn? Der Medikus verheimlicht seine Wissenschaft doch nicht. Ich bin schon dabei gewesen, wie er mit dem Dr. Stuck und Freiburger Aerzten darüber gesprochen hat. Deshalb", sie sagte es stolz, „bleibt es doch seine Kunst! Viele zweifeln ja daran oder spotten darüber, aber dann, wenn keiner mehr hilft, kommen sie doch zu ihm. Sie wissen ja selbst, wie es mit der Freiburger Professorsfrau gewesen: Keinen lauten Ton hat sie mehr herausgebracht; alle Behandlung war erfolglos, aber der Herr Medikus hat ihr die Stimme wiedergegeben!"

Susettes Wangen röteten sich bei dem Berichte.

Die Zuhörerin lächelte über diesen Eifer. Sie ahnte ja nicht, daß jene bei solchen Gelegenheiten vom Gefühle beseelt, sie könne ihm damit etwas abbitten. Sie war stolz auf ihn, der so viel klüger als die anderen alle. Immer wieder suchte sie sich seine Vorzüge ins rechte Licht zu rücken.

Ja, er war klug und gut! Was hatte er nicht alles versucht, sie aufzuheitern!

Er, der sonst ganz in seinem Berufe aufging, hatte sogar alte, längst aufgegebene Beziehungen, selbst im nahen Freiburg, wieder anzuknüpfen versucht. Um der anmutigen Gefährtin willen taten sich ihm auch die meisten Türen freundlich auf.

Wenn er Susette dann manchmal unter jungen Leuten sah, konnte er sich wohl fragen: „Wird es einer von ihnen sein, dem du sie geben mußt?"

Dann empfand er schon im voraus alle Schrecken der erneuten Einsamkeit. Was noch an Zärtlichkeit in ihm war, das hatte er ja auf die liebliche Gefährtin übertragen. Doch war es keine verspätete Leidenschaft, wie er sie schon oft bei seinesgleichen als lächerlich und ekelhaft verspottet; davon blieb er frei.

Drei Monate nach jener Auseinandersetzung war es gewesen, als er sich einer Frage an Susette nicht erwehren konnte.

Ein junger protestantischer Geistlicher, der als Vertreter des erkrankten Diakonus an der Lateinschule wirkte, hatte ihn gebeten, ab und zu mit der Doktorin französisch sprechen und lesen zu dürfen, was ihm auch unbedenklich gewährt wurde. Mit schüchtern bewundernden Blicken hatte der Theologe zu seiner reizenden Lehrmeisterin aufgeschaut, die selbst sichtliches Vergnügen an diesen Stunden fand.

„Mignon, liebst du den Vikar?"

Sie sah ihn so verwundert an, als ob sie seine Frage gar nicht verstanden, die er nochmals wiederholte. Dann erst begriff sie.

Wirtschaftl. Erforschungs- und Jagdreise nach Deutsch-Ostafrika

mit beschränkter Teilnehmerzahl

ab **Genua 16. September 1907** unter Führung eines langjährigen gewandten afrikanischen Jägers in wildreiche, von Europäern nicht besuchte Gegenden.

Für Erfolg wird garantiert. — Dauer mindestens 3 Monate. Preis Genua — Genua Mk. 4800.

In dem Preise sind mit Ausnahme der Getränke an Bord des Dampfers alle Ausgaben enthalten wie Fahrt I. Klasse, Führung, Zelte, Proviant, Träger, Jagdscheine usw.

Unser Führer ist über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes sehr genau unterrichtet. Anfragen aller Art werden bereitwilligst beantwortet.

Kraner & Co., Reisebureau, Berlin C. 2, Königstr. 28.

Nordseebad Dangast. Mildes Seebad Luftkurort I. Ranges. Prospekte C. Gramberg.

Für Einquartierung

empfehlen:

Wolldecken, Strohsäcke, Bettstellen, starke Inlette und Ueberzugszeuge, fertige Betten, Bezüge und Bettücher, Handtücher etc.

Friedrich & Lincke,

Leinenhaus, **Leipzig,** Petersstr. 13.

Siemens-Martin-Flussstahl Bessemerstahl

in allen Härten und für jeden Verwendungszweck, wie Griffstahl, Wellenstahl, Pflugscharenstahl, Gabelstahl usw., liefert billigst und prompt

Otto Wolff, Eisengrosshandlung Cöln. Telefon: 4645 u. 3713.

Max Richter

Königlicher Hoflieferant

Leipzig

Petersstrasse 43, Reichsbankflügelbau

hält sich dem geehrten Publikum empfohlen.

Kolonialwaren.

Beste, preiswerte geröstete Kaffees

in jeder Preislage.

Freie Lieferung ins Haus. *Fernsprechstelle 563.*

Dr. med. O. Steinmüller von der Reise zurück.

Rat in allen Frauenangelegh., Hyg. Artikel Lind, Burgemeisstr. 14, p. Fr. Thäle.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. sich in all. Teilen der Massage. Harkstr. 12, II. lks.

Oesterreicherin. Aerztlich gepr. Masseuse empfiehlt sich in all. Teilen der Massage Uferstr. 15.

Massage v. früh 9 b. 8 U. ab. Masseuse gepr. Schenkendorfstr. 20, I., am Südplatz.

Geb., gew., ärztl. gep. Masseuse e. sich i. jed. Mass. bess. Kreis. Gneisenaustr. 2, pt. r.

Masseuse, gepr., strenges Verf. empf. s. bess. Kr. Gohl., Neue Hallische Str. 10, p. 2 T. I.

verw. Müller, Masseuse, Kohlenstraße 6, II.

Gepr. Masseuse u. f. Dam. Inselstr. 13, I.

Masseuse Kurze Str. 13, part.

Aerztl. gepr. Masseuse, Braustr. 8, pt. r.

Masseuse Friedrichstr. 49, pt. l.

Ernst Krieger

Fernspr. 697 u. 897. **Burgstr. 16.** Fernspr. 697 u. 897.

empf. in bester Qualität billigst

ff. Rehrücken, Keulen u. Blätter,

Ia. Wildschwein, Renntier, Junghirschrücken, Keulen, Fricandeaux, Prima junge Gänse und Enten, echt franz. Poularden,

steyr. Poulets, Brat- u. Backhähnchen, Kochhühner, jg. Tauben rc.

Vorzügliches Bratfleisch à Pfd. 65—70 ₰. **Kochfleisch** à Pfd. 50—40 ₰.

Bestellungen auf Oesterreichische Rebhühner werden prompt und billigst ausgeführt.

Im Winter

gibt es für Kinder nichts besseres als eingemachte Früchte, Gelees und Marmeladen.

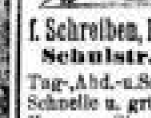
Früchte verderben nie, wenn zum Einmachen echt

Dr. Oetker's Salicyl

verwandt ist.

Rezepte gratis von Dr. **A. Oetker, Bielefeld.**

Unterricht.



Rackow-Schmidt Unterrichts-Anstalt

f. Schreiben, Handelsfächer, Sprachen. Schulstr. 8, I., II. u. III.

Tag-, Abd.- u. Sonntagskurse f. Hrn. u. Dam. Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt. Korresp., Stenogr., Maschinenschrb. usw. **24 erstkl. Schreibmaschinen.** Kostenlos Stellennachweis. Vom 1. Jan. b. 31. Juli d. J. wurd. uns 120 Vakanzen gem. Eintritt tägl. Auskunft u. Prosp. frei d. die **Direkt. Schulstr. 8, II. Tel. 13458.**

Ferienkurse!

Dr. H. Rühlmanns Priv.-Unterricht. V: Johannispl. 5; N: Dufourstr. 1 am Floßp. F. allg. Bild., Gym.- u. Realf., auch a. Damen; f. Physicum, Einjährigfrw.-Exam. etc. Kurse tgl. 2 Std. bei 3 Teiln. 25—30 ℳ mtl.

Tanz- Unterricht **H. Papst** jederzeit, Dufourstr. 22. Aelteren Damen u. Herren sehr zu empfehl.

Frau **Louise Hirschl,** Lindenau, Lindenstraße 20, Gtb. I.

Die Heilung der Zuckerkrankheit ohne Diätvorschrift u. sämtl. **Nierenleiden** mit Einschluss der Brightschen Nierenkrankheit. **Belehrende Broschüren hierüber gratis. Dr. J. SCHÄFER, Barmen,** Wertherstr. 91. Fabrikant Chemisch-Pharmaz. Präparate.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1,—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

Perf. **Schneiderin** empf. sich in u. auß. Hause, Friedrich List-Str. 17, II. r. Links.

„Lieben? Er gleicht ja nicht dem Johannes! Wie kann ich da?" Der Medikus atmete erleichtert auf.

Gottlob! Er hatte sie unterschätzt, wenn er geglaubt, daß sie in plötzlich erwachtem Bewußtsein ihres weiblichen Fühlens ihr Herz an die erste blühende Jugend hängen würde, die ihre Wege kreuzte.

Noch durfte er sich ihrer freuen!

(Fortsetzung folgt.)

* * *

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.)

Hygiene.

Die drohende Gefahr der Genickstarre.

Von Dr. med. Wilh. Kühn (Leipzig).

Trotz aller Beruhigungsversuche seitens der Regierungen kann man doch nicht umhin, ernste Bedenken zu hegen, daß die Genickstarre in ihrer verderblichen Wirkung unterschätzt ist. Jetzt endlich scheint man anderer Ansicht zu werden und hoffentlich ist es noch nicht zu spät. Schon mehrere Jahre lang hat sich eine allmähliche Zunahme der Erkrankungsfälle gezeigt, ohne daß man es für nötig hielt, für ihre Bekämpfung im preußischen Medizinaletat einen Betrag auszuwerfen, wie z. B. „für Maßregeln zur Abwehr der Cholera" eine hohe Summe (vor 2 Jahren 600 000 Mark) ausgesetzt ist. Nur die Militärsanitätsbehörde hat schon vor einer Reihe von Monaten eine Konferenz in dieser Beziehung abgehalten und die Hauptabwehrmittel festgestellt, die Zivilbehörden kommen hintennach gehinkt, und so finden wir dann die befremdliche Tatsache, daß der Königl. Med.-Rat Dr. Springfeld in seinem dem Regierungspräsidium unterbreiteten Amtsbericht für den Regierungsbezirk Arnsberg (Ruhrort) im ersten Semester des Jahres 1907 eine Erkrankung von 462 Personen an Genickstarre feststellt, während man im Jahre 1905 dort nur 50 und 1906 250 an Genickstarre Erkrankte zählte. Man muß dem Genannten unbedingt beipflichten, daß, falls nicht schleunigst gegen die Seuche die energischsten Maßregeln ergriffen werden, der nächste Winter zweifellos Massenerkrankungen bringt. Dann allerdings ist es zu spät, wenn man den Brunnen zudecken will, nachdem das Kind schon hineingefallen ist, und man würde Millionen aufwenden müssen, ohne einen vollen Erfolg erzielen zu können. Beachtenswert ist es, daß unter den Erkrankten zahlreiche Personen sind, die dem Nahrungsmittelhandel und dem Verkehrswesen angehören, wozu man Eisenbahn-, Postbeamte, Straßenbahnangestellte, Lehrer usw. rechnet.

Die epidemische Genickstarre (Meningitis cerebrospinalis epidemica) ist nicht so neueren Datums, wie man gewöhnlich anzunehmen pflegt, sondern sie ist seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts bekannt. Höchst wahrscheinlich ist sie auch schon früher vorgekommen, wobei aber eine Verwechselung mit anderen Erkrankungen, wie Typhus, Tuberkulose usw., stattgefunden hat. Die ersten Epidemien wurden in Südfrankreich und Genf beobachtet, in Deutschland im Jahre 1822 und 1853. Seit 1863 sind namentlich in Süd- und Mitteldeutschland fast alljährlich mehr oder weniger ausgebreitete Epidemien aufgetreten, und zwar hat die Krankheit im Gegensatz zu anderen eine Neigung zur Zunahme. Eigentümlich sind die Verbreitungsbezirke denn es finden sich Herde im Süden und Südwesten Deutschlands (Baden, Bayern), dann im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, im schlesischen Kohlenbezirk und in den Hafenstädten. Außerhalb Deutschlands kennt man die Genickstarre namentlich in Nordamerika, aber nicht auf dem Lande, sondern in den Städten. Wie wir schon erwähnten, tritt die Cerebrospinal-Meningitis hauptsächlich im Winter auf, aber auch im Frühling.

Ueber den Erreger ist schon viel geschrieben. Früher hat man gemeint, er sei mit dem Pneumokokkus der Lungenentzündung übereinstimmend, und in der Tat fand man diesen bei vereinzelten Fällen der Genickstarre. Ueberall da aber, wo es sich um eine Epidemie, d. h. um eine Erkrankung über größere Gebiete hin, handelt, hat sich gezeigt, daß ein anderer Mikroorganismus in Frage kommt, nämlich der 1887 von Weichselbaum gefundene Diplococcus intracellularis meningitidis. Daß die Meningokokken, wie man kurzweg sagt, wirklich die Erreger der Meningitis sind, steht fest, denn man hat sie stets bei den Epidemien gefunden und auch bei den Fällen, die noch hinterher vereinzelt vorkommen. — Außer auf den Hirnhäuten findet man sie noch auf verschiedenen Schleimhäuten, so auf der Nasenschleimhaut von an Genickstarre Erkrankten, aber auch bei einfachem Nasenkatarrh oder bei Gesunden, die mit einem Kranken in Berührung kommen. Wir haben in diesem Falle wieder die gefährliche Klasse der „Bazillenträger" vor uns, die scheinbar gesund sind, aber doch die Krankheitserreger beherbergen und auf andere Menschen übertragen können. Es liegt also eine gewisse Anlage dafür vor, ob jemand erkrankt oder nicht. Auch sonst sind die Erreger sehr hartnäckig, da sie sich über ein Jahr lang halten.

Es gibt verschiedene Mittel und Wege, wie die Ansteckung stattfinden kann, denn man hat ein Eindringen der Meningokokken in den Körper durch die Nasenhöhle, durch die Mundhöhle oder durch die Augenbindehaut festgestellt. Zunächst ist natürlich die direkte Berührung zwischen Gesunden und Kranken anzuschuldigen, wie solche durch die Wäsche oder durch Kleidungsstücke sehr leicht vorkommt. Namentlich, wo sich viele Menschen ansammeln, wie z. B. in großen Arbeitsbetrieben, Bergwerken, in Schulen, Geschäften, bei der Eisenbahn, Straßenbahn, Post usw., da sind im Menschengedränge häufig genug Gelegenheiten gegeben, daß von Kranken seitens der Gesunden Infektionserreger abgestreift werden. In bezug auf die Genickstarre scheint dieser Verbreitungsweg durchaus unterschätzt zu werden. — Eine weitere Möglichkeit ist die sogenannte Tröpfcheninfektion. Unter dieser haben wir die Eigenschaft der Krankheitserreger zu verstehen, daß sie sich mit den beim Niesen, Husten oder Sprechen versprühten feinen Wassertröpfchen oder Schleimpartikelchen verbinden und auf diesem Wege von Mensch zu Mensch übertragen werden. Man würde staunen, wenn man stets wahrnehmen könnte, wie weit bei einem Hustenstoß derartige Tröpfchen geschleudert werden, und aus Rücksicht für seine Nebenmenschen durch Vorhalten der Hand oder des Taschentuches, das also nicht nur ein Gebot der Aesthetik, sondern auch der Hygiene, das zu verhindern wissen. — Eine gewisse Aehnlichkeit mit diesem Uebertragungswege hat auch die Einatmung des Staubes, an dem sich die Krankheitserreger festgesetzt haben, der ja sehr leicht mit der Schleimhaut der Atmungsorgane in Berührung treten kann.

Wie bei allen Infektionskrankheiten, so spielt auch bei der Meningitis die Prophylaxe, d. h. die Lehre von der Vorbeugung, eine große Rolle. Natürlich ist es ganz unmöglich, irgendwelche Maßregeln nach dieser Richtung hin zu ergreifen, wenn man die Krankheit nicht kennt, und somit ist als oberstes Gesetz jeglicher Prophylaxe die Forderung aufzustellen, daß Krankheitsfälle unzweifelhaft festgestellt werden müssen. — Hier ist der Platz, um von der Krankheit selbst einige Worte zu sprechen. Die anatomische Grundlage ist eine akute eitrige Entzündung der weichen Gehirn- und Rückenmarkshäute. Meistens setzt die Krankheit ziemlich plötzlich ein, und zwar mit heftigem Kopfschmerz, vorzugsweise im Hinterhaupt, sowie mit Nackenschmerzen und Nackensteifigkeit. Dazu gesellen sich dann zuweilen noch Erbrechen, vor allem aber schwere Bewußtseinsstörungen, Benommenheit oder Delirien mit Fieber. Der Kopfschmerz tritt bei der Genickstarre ganz außerordentlich heftig auf und pflanzt sich auf die Rückenmarkshäute fort, so daß sich zugleich starke Nacken- und Rückenschmerzen zeigen. Dadurch ist wiederum eine hohe Druckempfindlichkeit der ganzen Wirbelsäule bedingt, die Wirbelstreckermuskeln ziehen sich zusammen, die Wirbelsäule ist nicht nur steif und gerade und der Kopf infolge der Anspannung der Nackenmuskeln mehr oder weniger nach hinten gezogen, woher der Name „Genickstarre" kommt, sondern es findet sogar eine Krümmung der Wirbelsäule in umgekehrter Weise statt, wie wir sie beim Lebenden kennen. Natürlich leidet auch der Körper im allgemeinen, so daß wir krankhafte Zustände der Gesichtsmuskulatur, die bei den Kaumuskeln zum Zähneknirschen führen, Schwerhörigkeit und Sehstörungen kennen. — Auffallend ist neben dem Fieber der ungemein rasche und starke Verfall der allgemeinen Ernährung, wodurch die Kranken, besonders die Kinder, bis zum Skelett abmagern. — Infolge der ernsten Gehirnerscheinungen führt die Krankheit in mindestens der Hälfte der Fälle zum Tode.

Natürlich muß schon bei dem geringsten Verdacht der Arzt zu Rate gezogen werden, wie ja auch überhaupt eine sofortige Anzeige nötig ist. Indes kann der Laie schon allerlei tun, um dem Auftreten oder der Weiterverbreitung der Genickstarre vorzubeugen, und das hängt damit zusammen, was wir über die Uebertragungsmöglichkeit sagten. Das sicherste Schutzmittel ist die Isolierung des Kranken, damit dieser nicht mit den Gesunden in Berührung kommt. Dann aber handelt es sich um energische Desinfektionsmaßregeln, namentlich der Taschentücher, der Leib- und Bettwäsche und des Raumes, in dem sich die Kranken befunden haben. Weiter wird man während einer Epidemie Fürsorge treffen müssen, daß nicht größere Menschenansammlungen an den Orten stattfinden, weil dadurch, wie wir sahen, eine schwerwiegende Bedingung für die Weiterverbreitung der Krankheit gegeben wird.

Man kann wohl mit Recht sagen, daß das ganze deutsche Volk an einer möglichst schnellen Bekämpfung der Krankheit beteiligt ist, denn, wenn auch zunächst in der Regel nur Leute aus den einfachen Ständen betroffen werden, so ist es den Krankheitserregern doch gleichgültig, wen sie überfallen. Vor ihnen sind alle Menschen gleich!

*

klg. **Wie entsteht Lungentuberkulose?** Im allgemeinen hat man in wissenschaftlichen und anderen Kreisen die Ansicht, daß Lungentuberkulose hauptsächlich auch durch Einatmung des Tuberkelbazillus entsteht. In letzterer Zeit sind dagegen aber doch Bedenken allerlei Art aufgetaucht, deren Hauptvertreter Prof. Aufrecht in Magdeburg gewesen ist. In der „Berliner Klinischen Wochenschrift" begründet er seinen Standpunkt und weist in der Tat überzeugend nach, daß die bisherige Ansicht von der Uebertragung der Tuberkulose durch Einatmung des Erregers eine falsche ist. Er hat vielmehr gefunden, daß auch bei dieser Erkrankung die Mandeln als Eingangspforte für den Tuberkelbazillus ebenso in Frage kommen, wie für viele andere Infektionskrankheiten, daß also der einzig gesicherte Weg für den Tuberkelbazillus von der Außenwelt bis zu den Lungen von den Halsorganen ausgeht. Von den Drüsen aber kann der Tuberkelbazillus nur in die Lungengefäße gelangen und an ihrer Endausbreitung sein zerstörendes Werk vollbringen. Dieser Weg führt also zu den Stellen, von denen nach Aufrechts anatomischen Untersuchungen der käsige Lungentuberkel ausgeht. Die Einatmungstheorie der Lungentuberkulose bzw. Lungenphthise ist darnach nicht mehr haltbar.

klg. **Sonnenbäder im Altertum.** Die Würdigung der Sonnenbäder ist nicht erst eine Errungenschaft der Neuzeit, denn Herodot erwähnt schon, daß sie bei den alten Griechen für Kranke gebraucht wurden. Die Römer errichteten Solarien, d. h. Sonnenbäder auf den Dächern der Häuser. Hier spazierten sie nackt umher oder legten sich auf Kissen in den Sonnenschein. Die Gladiatoren mußten ihre Körper durch Uebungen im nackten Zustande im Sonnenschein stählen, ehe sie zu den Wettkämpfen zugelassen wurden. — Später ging die Kenntnis von der Heilkraft des Lichtes wieder verloren, besonders im dunklen Mittelalter, als man den Geist wohl pflegte, die Pflege des Körpers aber als unnütze Zeitvergeudung ansah. In der neuesten Zeit ist es das unsterbliche Verdienst Finsens gewesen, die Heilkraft des Lichtes festgelegt und volkstümlich gemacht zu haben. Jetzt gibt es schon Sonnenbäder auf den Dächern der Wolkenkratzer in Amerika, und Dr. Bieck tritt im „Militärarzt" dafür ein, auch den Soldaten diese Wohltat in reichlicher Weise zugängig zu machen.

klg. **Saubere Kleidung und reinlicher Körper.** Von jeher sind die Aerzte bemüht gewesen, dem Volke klar zu machen, daß ein großer Teil seiner Gesundheit mit Reinlichkeit zusammenhängt, nicht nur der Kleidung, sondern auch des Körpers. Zwar gibt es eine ganze Reihe von Berufsklassen, bei denen Sauberkeit eher möglich ist als bei anderen, und der „Lancet" führt in dieser Beziehung hauptsächlich die Geschäftsleute und die Angestellten im Kaufmannsstande an. Sehr bös muß es aber bei den Arbeitern in England aussehen, denn es wird darüber geklagt, daß sich die Arbeiter in London recht gehen ließen und sich nicht scheuten, in der schmutzigen Arbeiterkleidung und ungewaschen zwischen die anderen Menschen zu mischen. Das müßte in einer Weise einen niederdrückenden Einfluß auf die Leute selbst ausüben, da der Abstand zwischen ihnen und anderen äußerlich so sehr sichtbar ist, dann aber auch gesundheitliche Nachteile mit sich bringen, denn es ist bekannt, daß Krankheitskeime unter solchen Verhältnissen viel eher haften und verschleppt werden können. Indes schiebt der „Lancet" die Schuld für diese Nachlässigkeiten nicht den Arbeitern zu, sondern den Arbeitgebern, und fordert sie sehr energisch auf, für Bäder, Waschräume, Ankleideräume und für das Wechseln der Kleidung Sorge zu tragen, damit derartige Mißstände aufhören. Mit Recht wird gesagt, daß eine Kleidung sehr wohl billig, aber doch sauber und reinlich sein kann. — Was für England gilt, gilt aber auch leider für Deutschland.

klg. **Schädliche Folgen bei Kindern durch Verschlingen von Insekten.** In der französischen Gesellschaft für Kinderheilkunde wurden kürzlich zwei Fälle erwähnt, in denen das Eindringen von Raupen in die Speisewerkzeuge gefährliche Folgen nach sich gezogen hatten. Im ersteren Falle handelte es sich um ein Stück Schokolade, auf dem eine Raupe gesessen hatte, und auch im zweiten waren die Verhältnisse ganz ähnlich. Die Folgen bestanden hauptsächlich in nervösen Zuständen, wie sie bei Kindern im Alter von 5 und 6 Jahren nach einem plötzlichen Schreck leicht eintreten können, nämlich in Krämpfen mit Verdrehen der Augen und Zähneknirschen. Bei dem ersten Kinde gingen sie bald vorüber, bei dem zweiten trat indes der Tod ein. Natürlich kommt es darauf an, die betreffenden Insekten möglichst schnell zu entfernen.

Hofkonditoreien Franz Ziesing & Co.

Windmühlenstr. 8/12 (im Weissen Hirsch) Telephon 1460 — Frankfurter Strasse Ecke Lessingstrasse Telephon 2828 — Hallische Strasse 7 Telephon 2673

eröffnen heute nachmittag 2 Uhr

Grimmaische Strasse 10 (Monopol)

eine Konditorei-Filiale vornehmsten Stils

mit allen maschinellen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet und bringen daselbst ihre sämtlichen Konditoreiwaren in stadtbekannter Güte zum Verkauf; auch werden hier **Bestellungen** auf Lieferung **frei ins Haus** zur sorgfältigsten und promptesten Ausführung entgegengenommen.

Franz Ziesing & Co., Hoflieferanten.

Neu eröffnet. Tel. 13469. Grimmaische Strasse 10. Tel. 13469. Neu eröffnet.

Ausk. „Helios", Grimm. Str. 24. T. 9736.

Liquidationen von G. m. b. H. übernimmt gewissenhafter Kaufmann. Off. unt. U. 81 an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen für einige Interessenten und Käufer **gute Erfindungen.** *Pat.-Büro Manke & Co. Nachf., Markgrafenstr. 8.*

Gedichte, Festlied. etc. f. jede Gel. verf. effkt. Uhlich, Gneisenaustr. 12

„Aufpolstern" Matratze Mk. 3.50, Sofa Mk. 7.—. Anfertigung besserer Polstermöbel, Dekoration, Tapezieren. Postkarte genügt. Tapeziererwerkstatt Dresdner Str. 64.

Maler- u. Tapezierarbeiten werden komplett u. unter ganz soliden Preisen ausgeführt. Zu erfragen Sternwartenstr. 57, Hof II. Et.

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verl. J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I.

Wunsch aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden all. echte Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in Leipzig: Engel-Apotheke, Markt 12. Albert-Apotheke, Emilienstraße 1. Aumann & Co., Neumarkt 12. Max Hilbert, Eisenbahnstraße 55. Hans Eckhardt, Grimmaischer Steinw. Plagwitz: Sophien-Apotheke.

Bananen, Dtzd. 60 ₰, Zitronen, Dtzd. 40 ₰, Pr. Speisekartoffeln, 10 Pfd. 30 ₰. Leipziger Fruchthaus, Schuhmachergäßch. 3. Tel. 4160.

Prima Speisekartoffeln, vorzüglich im Geschmack u. **Brennmaterialien,** höchste Heizkraft, offerieren zu billigsten Tagespreisen **Hermann Matz & Co.** Hauptkontor: Bahnhof Stötteritz. Lagerplätze mit eigenen Anschlußgleisen. Eilenburger Bahnhof: Nostizstr. Nr. 16 Fernspr. 10937. Plagwitzer Bahnhof: Elisabethallee Nr. 40 Fernspr. 10936. Stötteritzer Bahnhof: Stötteritzer Str. Nr. 111 Fernspr. 13694.

Frack- u. Gehrock-Anzüge Leih-Institut Hainstrasse 5, I. A. Dachs

Frau sucht Beschäftig. i. Wasch., Reinemachen, Stopfen. Braustr. 8, III. l.

Harn und Auswurf (u. Tuberkel) Untersuchungen! Apotheker P. Niess Thomasring Nr. 3, Ecke Schulstraße.

Schwache Männer sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisin" nehmen. Glänzende Resultate: Sofortige Wirkung! Näh. Auskunft gratis d. K. Schumemann, Berlin 141, Friedrichstr. 5.

Acetylen-Sauerstoff-Schweissung reformiert d. bisher. Arbeitsmethoden d. gesamt. Eisen-, Maschinen-, Blechwaren-, Motoren-Industrie etc. auf d. vorteilhafteste. Man verlange Prospekte. **Keller & Knappich,** G. m. b. H., Augsburg III.

Heute frische **Seefische.** Leb. Karpfen, Aale, Schleie. Geräuch. Weserlachs. **K. Thurm, Reichsstr. 39** und Markthalle.

Direkter Import von **Astrach. Kaviar** *in unübertrefflicher Qualität.* **Gebr. Kirmse** *Neumarkt 10.*

Geschwister Porst, Plauensche Str. 3—5, offer. Ia Molkereibutter à Pfd. 1.34 IIa Molkereibutter à Pfd. 1.20 Große ganz frische Eier à Mandel 0.95

Aal, Lachs, Zander, sowie viele Sorten Fluss- und Seefische empfiehlt billigst **A. Sommer,** Markthalle 199/200.

Kathe-Carrosserien.

Bevor Sie zu Ihrem Automobil eine Carrosserie bestellen, fordern Sie neueste Abbildungen und Angebot (ca. 80—100 Carrosserien stets in Arbeit.) von

Ludw. Kathe & Sohn, Halle a. S.

a01810

Jagd-Haftpflicht-Versicherung

vermittelt und dient mit Prospekten
Robert Freitag, Rossstr. 17. — Fernruf 1669.
Vertreter des Allgemeinen Deutschen Vers.-Verein a. G., **Stuttgart.** 01715

Sächsische Broncewaarenfabrik Actiengesellschaft zu Wurzen.

Bilanz am 30. April 1907.

Aktiva.	ℳ	₰
Areal-wert	54 500	—
Gebäude	214 000	—
Musterbücher u. Zeichnungen	1	—
Elektr. Licht- und Dampfheizungsanlage	1	—
Gasanlagen	1	—
Fuhrwerk	1	—
Patente	1	—
Anteil Hera-Prometheus	1	—
Maschinen	59 300	—
Modelle	15 000	—
Werkzeug und Geräte	17 480	—
Inventar und Utensilien	7 700	—
Kassenbestand	31 701	71
Debitoren	264 268	37
Depots	9 100	—
Warenbestände	398 935	—
ℳ	1 071 991	08

Passiva.	ℳ	₰
Aktienkapital	438 000	—
Hypothek	120 000	—
Reservefonds	43 800	—
Spezialreservefonds	43 800	—
Delkrederefonds	43 800	—
do. der Filialen	14 000	—
Beamten-Unterstützungsfonds	10 000	—
Arbeiter-Unterstützungsfonds	10 000	—
Baureservefonds	5 000	—
Kautionen	9 100	—
Kreditoren	204 142	08
Interims-Konto	16 025	60
Reingewinn	114 323	45
ℳ	1 071 991	08

Gewinn- und Verlustkonto.

Debet.	ℳ	₰
An Salaire, Reisespesen, Insertionen, Steuern, Beleuchtung und Heizung, Unfallversicherung, Dekort u. Agio, Tantieme, Hypothek- u. Bankzinsen, Mieten, Unkosten, Reparaturen	207 824	63
„ Abschreibungen	107 535	24
„ Reingewinn	114 323	45
ℳ	429 683	32

Kredit.	ℳ	₰
Per Gewinn-Vortrag	7 169	75
„ Fabrikations- und Waren-Konto	422 513	57
ℳ	429 683	32

Wurzen, den 30. April 1907.

Sächsische Broncewaarenfabrik Actiengesellschaft.
O. Goepfert.

Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto stimmen mit den mir vorgelegten, sorgfältig von mir geprüften und ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern überein.

Wurzen, den 25. Juni 1907.
Friedrich Bünger,
vom Rate der Stadt Leipzig beeidigter Bücherrevisor und für das Königliche Landgericht und Amtsgericht zu Leipzig verpflichteter Sachverständiger für kaufmännisches Buch- und Rechnungswesen.

Die **Dividende** für das Geschäftsjahr 1906/07 ist sofort an **unserer Kasse,** sowie an der **Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Leipzig,** gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 1 mit 12% = **ℳ 144.—** zahlbar.

Wurzen, den 14. August 1907.
Direktion der Sächsischen Broncewaarenfabrik Actiengesellschaft.
1397 O. Goepfert.

Verkäufe.

Bauplätze in Engelsdorf, an fertiger Straße gelegen, sind zu verkaufen. Näheres Engelsdorf, Bahnhofstr. 5. 1703

Landhaus-Verkauf. Verk. m. in schönst. Lage Eutritzsch bef. **Einfamilien-Landhaus** mit groß. Gart., Veranda, Balkon usw. Näh. b. G. Munkelt das., Neuhoferstr. 148. a01307

In Oetzsch, unm. N. d. Elektr. B. u. der Staatsb. b. Landhaus m. sch. Gart. u. f. Kamil., a. Zentralh., preisw. zu verk. Off. u. C. 76 an die Exped. d. Bl. a01300

Brennerei-Rittergut an Bahnstat., v. 1300 Morg., u. zwar 350 wüchsig. Forst u. Teiche, Rest: Recht guter Acker u. schöne Wiesen, wertvoll. Steinbruch, sehr herrschaftl. Gebäude, schöner Viehstand, alles in bester Ordnung, preiswert zu verk. Off. unt. **J. L. 6155** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** a02246

Haus im Westen mit get. Etagen, Bad, Innenklosett preiswert zu verkaufen durch **Gebr. Nathansen,** Neumarkt 3. a3175

Wohnhaus mit mittl. Wohnungen und Garten, nahe dem **Zentral-Theater,** mit über 4400 ℳ Ertrag, ist für **76 000 ℳ** zu verkaufen. a01765 Vieweger & Co., Katharinenstr. 3.

Kolonnadenstraße. Modernes Wohnhaus m. Läden u. billigen Mieten ist für **112 500 ℳ** zu verkaufen. a01747 Vieweger & Co., Katharinenstr. 3.

Selten schön., modernes Fabrikgrundstück billig zu verkaufen, welches bisher zur Maschinenfabrikation, Kupfer- u. Kesselschmiede benutzt wurde, am Bahnhof einer lebh. sächs. Stadt mit Gymnasium u. Garnison, mit bequemer Verbind. nach Leipzig geleg., 11 000 qm Areal, ca. 900 qm großen, mit Dampfkraft u. Heizung, sowie elektr. Beleucht. verseh. Fabrik-, Niederlags- und Kontorgebäuden, sowie **geräumiger Villa mit schönem Garten** und **verpacht. Gärtnerei.** Näh. Auskunft erteilt der Beauftragte a3180 **B. H. Merzenich,** Leipzig, Nordstr. 62.

Haus in L.-Neustadt mit reichlich 6%iger Verzinsung ist zu verkaufen. Nähere Ausk. erteilen **Gebr. Nathansen,** Neumarkt 3. a3176

Großzschocher, zwischen Ort u. preuß. Bahnhof, an Feld- u. Bahnhofstraße grenzendes, 12,700 qm großes, rechteckiges 01744 **Grundstück,** à qm ℳ 4.— zu verkaufen. Auskunft: **Gemeindeamt Großzschocher.**

Neues, gut rentables Zinshaus in **Pegau,** mit nur I. Hypoth. zu 4% belastet, **billig unter Brandkassenwert** zu verk. **Wohnungsmangel.** Offerten unter **D. L. 443** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** a3184

Ein gutgehendes **Restaurant** in einer industriereichen Verkehrsstadt des Erzgebirges gelegen, ist Veränderungshalber bis Ende September zu verkaufen. Nähere Offerten erbitten unter **Z. 6187** an die Exped. d. Bl. einzureichen. 1000

Wer kauft die von mir über 50 Jahre in Halle a. S. flott betriebene und in vollem Betriebe befindliche **höchst einfache und völlig schuldenfreie Fabrik,** welche nach reichlichen Abschreibungen in den letzten 3 Jahren jährlich **16,000 Mark** genau nachweisbaren **Reingewinn** erbrachte? Verkauf erfolgt nur, **weil mein einziger Sohn gestorben ist.** Zur Uebernahme und flottem Betrieb sind 55—60 000 ℳ erforderlich. **Nachfolger wird vollständig eingerichtet.** Gef. ernstgem. Anfr. erb. unter **D. R. 2845** an **Rudolf Mosse, Dresden.** a3153

Robert Dünkel,

Lokalrichter.
Geschäftsstelle für Grundstücksverwaltung! An- und Verkauf von Grundstücken 2c. Hypotheken-Vermittlung.
Fernspr. 7587. **Inselstr. 14.** a3174

Infolge Krankheit beabsichtige ich meine in **Leipzig-Eutritzsch, Lothringerstraße Nr. 5** in **unmittelbarer Nähe des herrlichen Eutritzscher Parkes gelegene** a3168
Villa mit schönem Vor- und Hintergarten nebst kleinem Hinter-Gebäude zu verkaufen oder zu verpachten.
Fester Preis ℳ 60 000.—, ev. ℳ 2500.— Miete. Näheres daselbst.

Buchbinderei mit Kartonnagen in Dresden, 30 Jahre bestehend, mit fester Kundschaft, ist per Kasse zu verkaufen. Off. unter **D. J. 2838** an **Rudolf Mosse, Dresden.** a3155

MÖBEL-MAGAZIN
AUSSTELLUNG KOMPLETTER MUSTERZIMMER
DEKORATIONEN
ROSSPLATZ 8, I. (KURPRINZ).
Fernsprecher 3845. a02253

Altertümer Ankauf, Verkauf in gr. Auswahl **Hohmannshof,** Peterstr. 15. 01113

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** von ersten Fabriken in allen Preislagen **J. H. Robolsky,** Markgrafenstr. 8. 01341

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit und ohne Orgel-Pedale, **Verkauf** und **Vermietung.** 01142 **G. A. Klemm,** Neumarkt 28, I.

Pianos 200-700 ℳ, Vermiet. b. Teilz. Gar. Emilienstr. 29, I., Ecke Windmstr. a01883

Pianos, 200, 300, 400, 450, m. neu Miete, Teilzahl., Gar. Weststraße 6, p. a02239

Wegen Jagdaufgabe! wird preiswert verkauft: Eine moderne hahnlose **Doppelflinte** Cal. 16, Stahlläufe, links choke-bore, und eine scharf und weit **schießende Birschbüchse** mit Hahn, Rechtsdrell, kleine Klappe. Besichtigung und **Näheres** vormittags b. Kunstmaler **Tittmann,** Lpzg.-Lindenau, Lützner Str. 19, Gartengebäude. 1991

Singer-Nähmasch. u. Garantie 15—25 ℳ Petersteinw. 10, I. r. 01344

Frack-Anzug für starke Figur, nur einigemal getragen, sofort **zu verkaufen** Oststraße 8, II, links nachm. 1—2 Uhr. 01766

Geldschr., Kontor- u. Ladeneinrichtung. Altbekannte, solide, größt. u. billigste Bezugsquelle Leipzigs, gegr. 1883. Pulte, Schreibtische, in echt u. gestrichen, 4stöp. dopp. u. einfach, Laden-, Kontor- u. Arbeitstal., Fach- u. Kassenreg., Kontor- u. Warenschr., Kopierpreß., Brück.- u. Tafelw. Tischl. G. Bräutigam, Schletterstr. 2. T. 3889. 01670

Wagenverkauf bill. L.-W., Nabet 50. a03044

Günstigste Bezugsquelle von **Möbel-** Ausstattungen, Polsterwaren, moderner **Schlafzimmer, Küchen.** Gegr. 1886. Katalog umsonst. Kulante Zahlungsbeding. a01739 **R. Simon,** Thomasiusstr. 15.

Möbel, neu u. gebr., verkauft **Pickenhahn,** Kloster g. b. T. 8162 a31010

Sie erhalten **Vertikos** einzeln mit 5 Mk. Anzahlung und wöchentlich **1 Mk. Abzahlung.** 01161 **Otto Klingmüller** (M. Luckhardt Nachf.) 24 Sternwartenstraße 24.

Größte Auswahl! Billigste Preise! **Geldschränke,** amerik. Rollpulte, alle Sorten Pulte, **Schreibtische, Regale, Kopierpressen, Kont.- u. Lad.-Einricht.** Albertstr. 14, I a01914

Regale, Ladentafeln, Papierschneidemaschine, Dezimal-Wage, Kartons zu verkaufen. a3184 **J. Danziger,** Grimmaische Straße 5.

Roggen-Stroh, gepreßt, verkauft billigst bei sofortiger Abnahme **Leipzig-Eutritzsch, Gräfestraße 9,** Tel. 4972. **Alwin Neumann.** a3118

Automobil, 30 HP., **Original Darracq,** Modell 1906, mit hocheleganter Phaeton-Karosserie, zum Preise von ℳ 9000.— zu verkaufen. Anschaffungspreis ℳ 17 000.—. Automobilhaus **Louis Glück, Dresden,** Pragerstr. 49. a01901

Die Gemeindesparkasse Paunsdorf

verzinst Einlagen mit 3½%.
Expeditionszeit: Montag bis Freitag 9—12 und 2—5 Uhr. Sonnabends durchgehends 9—2 Uhr. a01133

Prachtv. echte Satin-Schlafz., mod. Küchen-, sow. andre Möb. u. Polsterw. verk. spottb. Li., Merseburger Str. 62, p. 11944

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Kapitalisten halte mich zur kostenfreien Unterbringung von **Privatgeldern** gegen sichere Hypotheken bestens empfohlen.
Robert Dünkel, Lokalrichter, a3173
Fernspr. 7587. Inselstraße 14.

Akzeptverbindung gegenseitig, nur gut, sucht **erstes Export- u. Importhaus.** Branche gleich. Gef. Näheres unter Z. 6177 an die Expedition d. Bl. erb. 1944

M. 50,000 gute zweite Hypothek auf Grundstück mitten im Zentrum zu 5¼% Zinsen gesucht. a3180 Meld. erb. unter **W. 80** bei der Expedition dieses Blattes.

25 000 Mark als 1. Hypothek vom Selbstgeber gesucht. Offerten u. U. 83 an die Exped. d. Bl. a01290

Mk. 20 000 gute II. Hyp. auf Alt-Leipziger Grundst. für ℳ 15 000 sofort zu verkaufen. Offerten v. Selbstrefl. u. **U. 91** Exped. d. Bl. erb. 2007

15,000 Mk. gegen gute 2. Hyp. auf Leipziger Wohnhaus **günstig auszuleihen.** Offerten unter **W. K. 10** an **W. Kietz,** Ann.-Exped., Dorfstr. 32, erbeten. f1963

M. 7000-8000 sind gegen gute II. Stelle dauernd zu verleihen. a3178 **Gebr. Nathansen,** Neumarkt 3.

2—300 000 Mark Privatkapital, möglichst in **einem** Posten, habe ich auf **I. Hypothek** auf ein Grundstück in zentraler Lage zu begeben. **J. Blumenthal,** a3186 Ranstädter Steinweg 4.

Mk. 60,000 sind gegen gute, mündelsichere, erste Hypothek dauernd auszuleihen durch **Gebr. Nathansen,** Neumarkt 3. a3177

Tiermarkt.

Schottische Schäferhündin, guter Wächter, billig. **Restaurant Lerche,** Döseuer Weg 27. a01289

Pferdeverkauf. Ein Siebenbürger **Fuchswallach,** 8jähr., 172 hoch, ein- und zweispännig flott gehend, auch etwas angeritten, ist, weil überzählig, auf **Rittergut Planitz bei Zwickau** zu verkaufen. 01738

Verkaufe Dobermannrüden, Ausstellungstier. a01290 **Restaurant Lerche,** Döseuer Weg 27.

Gr. Ausw. präm. Kanarienvögel, hochf. Sommerrübsen, sowie alle Sorten pr. Vogelfutter, Ameiseneier, Mehlw., prakt. **Käfige** v. 20 ₰ an empfiehlt **Max Kraft,** Poststraße 18. a01207

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Weingroßhandlung mit wertvollen Filialen in eigenen Grundstücken sucht eine jüngere Kraft als **Teilhaber** mit einer Einlage von 30 bis 40 Mille, welche hypothekarisch sicher gestellt werden. Gefl. Offerten unter Z. 6186 an die Expedition dieses Blattes erbeten. a2157

Beteiligung an sol. Geschäft m. b. 50 Mille Mark v. Kfm. in ges. Alter ges. Gefl. mögl. ausführl. Anerb. u. U. 88 an die Exped. d. Bl. a01301

Kaufgesuche.

Grundstück, mögl. im **Funkenburgviertel,** mit guter Verzinsung zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe von Lage und Preis erb. unter **W. 79** an die Expedition dieses Blattes. a3179

Höchste Pr. f. getr. Kld., Fracks, Pelze, Militärl., Nacht., Wäsche, Bett., Leihhösch., Gold, Brill., Musikw. **Gebr. Cohn,** Nikolaistr. 27, I. a02637

Agenturen.

Für **Wasserleitungsschäden Versich.-Anträge** zahlt **höchste Provision Otto Sander, Leipzig,** Querstr. 2. a02296 Bezirksdirektion des „Neptun“

Hamburg. Platz und Export. Vorzügl. eingeführter **Vertreter** sucht Verbindung mit ersten Firmen. Ist zu pers. Rücksprache in den nächsten Tagen dort. Gefl. Angebote u. **H. W. 5336** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten. a3156

General-Agenten mit Beziehungen zu besten Kreisen, tüchtig und fleißig, für **Unfall- und Haftpflicht** gesucht.
Höhere Inkasso-Garantie oder Bureauzuschuss!
Ausführliche Angaben über Person, Verhältnisse, etwaige andere Vertretungen und Leistungen sub **T. E. 3309 Heinr. Eisler, Berlin SW.,** erbeten. a02285

Feuer-Versicherung. Von erstklassiger Aktien-Gesellschaft wird für das Königreich **Sachsen** und einige **Thüringische** Staaten, speziell zur Bearbeitung des **industriellen Geschäftes** gegen hohe Bezüge ein **Inspektor** gesucht, welcher mit dem Bezirk durchaus vertraut ist.
Nur **tüchtige Fachleute,** welche in allen Zweigen des Außendienstes längere Erfahrung besitzen, wollen unter Beifügung von Zeugnisabschriften ihre ausführlich gehaltenen Angebote unter **K. 3637** an **Daube & Co., Hamburg,** einreichen. a02204

Messe-Vertreter für den **Verkauf** einer **patentierten Türsicherung** gegen **Provision gesucht.** Gefl. Offerten unter **H. 23 C** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.** a3100

Leipziger Handelszeitung.

Kramsta.

* In wenigen Tagen verläßt eine alte Textilfirma ihre seit mehr als 70 Jahren im Hause Brühl 1 innegehabten Geschäftsräume, um nach ihrem neuen Heim Thomasring 17 zu übersiedeln. Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht uninteressant sein, etwas über den Werdegang dieses Leinenhauses zu erfahren.

Kramsta, ein Name von gutem Klang! Wer kennt ihn nicht in Schlesien? Aber auch weit über Deutschlands Grenzen hinaus ist er der Geschäftswelt nicht fremd. Auch sein Träger hat wie der aus der Auerbachschen Erzählung „Das Glück durch die Gelbwurst" bekannt gewordene Tuchfabrikant Keller mit den bescheidensten Mitteln angefangen.

Spuren von Leinwandweberei finden sich bereits im 16. Jahrhundert in Schlesien. Aber erst im 18. Jahrhundert gewann die Weberei an Bedeutung. Wenn sie auch unter den Schlesischen Kriegen zu leiden hatte und zeitweilig sehr daniederlag, so entwickelte sie sich doch stetig. Einen gewaltigen Aufschwung nahm sie jedoch bald nach dem Siebenjährigen Kriege, und dies ist ein unvergängliches Verdienst Friedrichs II. Der große König hatte bald erkannt, daß die Leinwandweberei, der Hauptnahrungszweig in Schlesien, noch auf eine höhere Stufe zu bringen sei. Unermüdlich spornte er an und wurde durch den damaligen Oberpräsidenten von Schlesien v. Schlabrendorff, einen Mann von weitem Blick und großem Verständnis, kräftig unterstützt. Friedrich dem Großen verdankt Schlesien viel. Unter seiner Regierung erreichte die Leinenindustrie ihre höchste Blüte. Da der Garnverbrauch enorm war und das Garn, obwohl alles spann, der Nachfrage nicht genügte, wurde der Spinnunterricht in den Schulen angeordnet. Im Jahre 1765 wurden noch besondere Spinnschulen errichtet, wo Knechte und Mägde im Spinnen unterwiesen wurden. In dieser Zeit feierte das heute nahezu vergessene Spinnrad seinen höchsten Triumph. Es durfte in keiner Familie fehlen. Selbst vornehme Frauen verschmähten es nicht, am Spinnrad zu sitzen.

Von den Leinenfirmen der damaligen Zeit existieren heute nur noch wenige. Unter diesen ist aber keine zu solcher Bedeutung gelangt wie das Haus Kramsta. Sein Ahnherr ist der im Jahre 1744 geborene Christian Gottlob Kramsta. Aber erst seinem dritten Sohne Gottlob, der selbst wie der Vater das Kürschnerhandwerk erlernt hatte, war es vorbehalten, den Namen Kramsta zu hohem Ansehen zu bringen. Voll Sehnsucht nach fremden Ländern ging er auf die Wanderschaft. Die Städte Riga, Kopenhagen, Hamburg und Lübeck mit ihrem bedeutenden Handel machten großen Eindruck auf ihn. Mit reichen Erfahrungen kehrte er nach einigen Jahren heim und gründete mit seinen Brüdern in seiner Vaterstadt Freiburg in Schlesien ein Material- und Leinenwarengeschäft. Das Geschäft entwickelte sich gut, so daß schon nach kurzer Zeit eine Filiale in Bolkenhain errichtet werden konnte. Und nun zeigt sich der schöpferische Geist des Gottlob Kramsta. Voll Eifer, das Geschäft immer weiter auszudehnen, entschließt er sich zur Anlage einer Bleicherei. Wenn bisher das Rohleinen fertig vom Weber bezogen wurde, so geht man jetzt selbst an dessen Herstellung. In kurzer Zeit entsteht eine Flachsgarnspinnerei in Merzdorf bei Hirschberg und eine solche in Freiburg in Schlesien, sowie eine Weberei in Bolkenhain. Ihr folgen rasch hintereinander eine weitere Bleiche und eine Färberei in Polsnitz, wieder eine Bleiche und eine Weberei in Rudelstadt in Schlesien. Aber damit ist der Kreis der Schöpfungen noch nicht geschlossen. Immer neue Werke treten hinzu, so eine Maschinenfabrik und eine Stärkefabrik. Um das Leinengeschäft mehr und mehr zu beherrschen, werden Filialen in Neiße und dem durch seine Messe berühmten Leipzig errichtet. Auch in Hamburg wird eine Zweigniederlassung gegründet zur Vermittelung des Verkehrs zwischen der schlesischen Fabrikation und den überseeischen Ländern. Aber auch jetzt gönnt der Unermüdliche sich noch keine Ruhe. Um die aus dem Leinengeschäft gewonnenen und nicht gleich verwendbaren Kapitalien nutzbar zu machen, werden Güter in Puschkau, Grunau und Tschechen angekauft und die dort gewonnenen Rüben- und Oelfrüchte in einer mittlerweile erbauten Zucker- und Oelfabrik verarbeitet. In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraume von 20 Jahren sehen wir 12 große Fabriken entstehen. Daß man auf einen Mann von solcher Schaffenskraft auch an allerhöchster Stelle aufmerksam wurde, darf nach den riesigen Erfolgen nicht wundernehmen. König Friedrich Wilhelm III. würdigte die Verdienste Gottlob Kramstas um die deutsche Industrie durch Verleihung des Roten Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife und Erhebung in den Adelsstand. Als Geheimer Kommerzienrat starb dieser schlichte Mann im Jahre 1850. Seine Nachkommen führten die Werke im Sinne des Verstorbenen weiter. Seit 1871 sind sie unter der Firma Aktiengesellschaft für Schlesische Leinenindustrie (vorm. C. G. Kramsta & Söhne) zu einer Aktiengesellschaft vereinigt, deren erster Vorstand Generaldirektor Hermann Gregor war. Seit 15 Jahren steht an der Spitze dieses Riesenunternehmens, das rund 5000 Arbeiter beschäftigt, Kommerzienrat Robert Gärtner. Seine Wohlfahrtseinrichtungen sind mustergültig und stehen an erster Stelle. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist der Stadtälteste Stadtrat Julius Frey in Breslau.

Von den ehemaligen Werken Kramstas sind inzwischen die Zucker- und Oelfabrik abgestoßen worden, da die Gesellschaft sich nur noch mit der Herstellung von Gespinsten und Geweben befaßt. Neu hinzugekommen sind eine Garnbleiche und eine Flachsbereitungsanstalt.

Die billigere Baumwolle hat es nicht vermocht, das Leinen zu verdrängen. Noch immer ist die Leinenindustrie in Schlesien eine mächtige Industrie. Das Kramstaleinen erfreut sich wie vor Jahren ebenso noch heute eines guten Rufes, da die Gesellschaft an ihren bewährten Qualitäten festhält.

Bank- und Geldwesen.

* **Diskonterhöhung der Bank von England.** Die Bank von England hat, wie bereits kurz gemeldet, gestern ihren Diskont um ½ Proz. auf 4½ Proz. erhöht. Die Direktoren der Bank haben es also doch für angezeigt erachtet, ihre Rate mit den Sätzen des offenen Geldmarktes, die schon seit einigen Tagen über den offiziellen Diskont hinausgingen, in Einklang zu bringen. Die Diskonterhöhung trägt einen durchaus präventiven Charakter. Die Leiter der Bank wollen offenbar um jeden Preis die Reserven und den Goldbestand der Bank stärken, um für den Herbsttermin und für die letzten Monate gerüstet zu sein. In den letzten Wochen war es der Bank trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, ihren Status zu kräftigen, und wenn auch das Wechselportefeuille durch die recht reichlichen Rückflüsse der letzten Wochen einen Stand erreicht hatte, der nicht sehr wesentlich höher war wie der zur gleichen Zeit des Vorjahres, so blieb doch das Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven am 8. August mit 46¾ Proz. immer noch namhaft hinter der entsprechenden Vorjahrsziffer (48¾ Proz.) zurück. Die Bank hat an dem Diskont von 4 Proz., den sie gestern verlassen hat, vom 25. April an festgehalten. Als sie in jenem Monat mit zwei rasch aufeinander folgenden Ermäßigungen von 5 Proz. auf 4 Proz. herabging, konnte sie es im Hinblick darauf tun, daß ihr Stand den korrespondierenden Status von 1906 wesentlich überragte. Am 15. August der letzten Jahre betrug nämlich die Rate der Bank: 1907 4½ Proz., 1906 3½ Proz., 1905 2½ Proz., 1904 3 Proz. Der jetzige Satz ist also der höchste und übertrifft selbst den des Jahres 1900 (4 Prozent).

Berg- und Hüttenwesen.

ir. **Steinsalz- und Sodawerke, Aktiengesellschaft, zu Hohensalza.** Die Vorgänge bei diesem Unternehmen, wo durch Wassereinbrüche von dem benachbarten fiskalischen Werke aus der Schacht ersoffen ist, legen die Frage nahe, was der Aktionär mit seinen Aktien anfangen soll. Bekanntlich besitzen die Deutschen Solvaywerke den weitaus größten Teil der Aktien von Hohensalza; immerhin befindet sich noch ein namhafter Teil von Aktien im Besitze anderer Kapitalisten. Es liegt uns natürlich nicht ob, den Aktionären Ratschläge zu erteilen. Da sich aber die Verwaltung der Gesellschaft so zurückhaltend zeigt, dürfen wir doch die Situation noch mit einigen Worten beleuchten. Zunächst ist da die Frage des Schadenersatzes zu beachten. Man darf doch annehmen, daß der Fiskus für den Schaden, der durch den von seinem Werke ausgegangenen Wassereinbruch angerichtet worden ist, haftbar ist. Weiter ist zu beachten, daß die Gesellschaft eine große Sodafabrik besitzt, die in den letzten Jahren unter Aufwendung ansehnlicher Mittel ausgebaut und verbessert worden ist. Diese Sodafabrik bleibt im Betriebe und es fehlt auch nicht an der erforderlichen Sole für diesen Zweig der Fabrikation. Wenn man in der Geschichte der Gesellschaft blättert, findet man, daß das Werk bereits im Jahre 1892 einen Wassereinbruch zu bestehen hatte, und da konnte man des Wassers durch eine neue Wasserhaltung Herr werden. Die Gesellschaft hat aber auch noch ausgedehnte Salzkonzessionen, sowie Salz- und Solfelder. Sie verfügt ferner über die Mittel, um diesen Besitz aufschließen zu können. In der Bilanz von Ultimo 1906 wird ein Bankguthaben von 829 000 ℳ und ein Effektenbestand von 697 000 ℳ aufgeführt. Außerdem hat die Gesellschaft stets eine sehr vorsichtige Finanzpolitik verfolgt. Sie hat allein im Jahre 1906 828 000 Mark abgeschrieben und in den Jahren 1901—1906 die Werke und Fabriken von 8,47 auf 6,72 Millionen Mark heruntergeschrieben. Diese vorsichtige Geldwirtschaft wird den Aktionären jetzt zugute kommen. Die Verwaltung hatte in ihrer letzten Mitteilung versprochen, den Aktionären in der nächsten ordentlichen Generalversammlung nähere Mitteilungen zu machen. Wir sind aber der Ansicht, daß die Verwaltung die Aktionäre nicht solange warten lassen sollte. Sie sollte möglichst bald eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Soviel Rücksicht schuldet doch eine Verwaltung ihren Aktionären, wenn ein solcher Unglücksfall bei dem Werke eingetreten ist. Schließlich sind wir der Meinung, daß die Generalversammlung nicht etwa in Köln, sondern in Berlin stattfinden sollte; Berlin ist immerhin leichter zu erreichen als Köln.

‖ **Die Gewerkschaft Ver. Constantin der Große in Bochum** hat im 2. Vierteljahr 314 831 t oder 4975 t mehr gefördert als im 1. Vierteljahr und einen Rohüberschuß von 1 469 305 (+ 444 787) ℳ erzielt; 450 000 ℳ werden als vorläufige Ausbeute verteilt.

‖ **Gewerkschaft des Eisensteinbergwerks Concordia in Dermbach.** Nach dem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr wurden die Grubenanlagen unter und über Tage weiter ausgebaut. Die Aus- und Vorrichtungsarbeiten bewegten sich hauptsächlich in den Grubenfeldern Harieborn und Christinenglück. Die in Betrieb befindlichen Feldörter haben auf allen Sohlen fortgesetzt gute Aufschlüsse ergeben und stehen noch immer in bauwürdigem Gang. Gefördert wurden in 301 Tagen 3477 (+ 1901) t Brauneisenstein und 54 337 (+ 19 568) t Rohspat. Die Einnahmen betrugen 680 000 ℳ, dagegen erforderten die Ausgaben 781 000 Mark; es ergibt sich also ein Verlust von 101 000 ℳ, wodurch sich der bisherige Verlustvortrag auf 440 000 ℳ erhöht. — In der Gewerkenversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die Verkaufsverhandlungen weitergeführt würden, aber noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Die Versammlung hat den Bericht genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Konsolidation mit dem Bergwerkseigentum der Gewerkschaft Harteborn, deren sämtliche Anteile sich im Besitz von Concordia befinden, wurde einstimmig gutgeheißen. Zur Besserung der geldlichen Verhältnisse der Gewerkschaft wurde die Einziehung einer Zubuße von 500 000 ℳ vorgeschlagen, von denen 200 000 ℳ im nächsten Monat, die übrigen 300 000 ℳ in zwei Malen bis Ende dieses Jahres eingezogen werden sollen. Die Zubuße soll zur Abstoßung der 700 000 ℳ betragenden Verbindlichkeiten dienen. Die Verwaltung hoffe, die überschießenden 200 000 ℳ aus den Betriebsüberschüssen der nächsten Monate decken zu können. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Verwaltung hoffe, die Fördermenge in absehbarer Zeit auf 7000 bis 8000 t steigern zu können; jetzt fördere man etwa 6200 t monatlich. Die Versammlung bewilligte einstimmig die vorgeschlagene Zubuße von 500 000 ℳ. Der Antrag zweier Gewerken, reinen Tisch zu machen und statt der vorgeschlagenen 500 000 ℳ gleich 650 000 ℳ Zubuße einzuziehen, fand keine Unterstützung.

△ **Die Arenbergsche Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen** hat 15 Wohnhäuser an der Bottroper Grenze zum Preise von 139 000 ℳ zur Vergrößerung ihrer Arbeiterkolonien angekauft.

ir. **Kaliwerke Friedrichshall.** Wie wir hören, hat die Bergbehörde der Gesellschaft untersagt, über die Grenze der Gemeinde Bolzum aufzufahren. Friedrichshall besitzt, wie wir schon früher wiederholt hervorgehoben haben, kein ordentlich zusammenhängendes Grubenfeld, sondern, wie ein Blick auf die Karte zeigt, nur eine schachbrettartig zusammenhängende Berechtsame. Wir haben schon früher die Ansicht ausgesprochen, daß die Gesellschaft nicht in der Lage sein werde, auf Grund dieser Berechtsame einen ordnungsmäßigen Abbau zu führen. Diese Ansicht scheint jetzt ihre volle Bestätigung zu finden. Die Salze, die Friedrichshall bisher erschlossen hat, sind bezüglich der Menge so unzureichend, daß darauf kein dauernder Betrieb zu schaffen ist. Was die Qualität betrifft, so sind die Salze so geringwertig, daß sie z. B. als Rohsalze ohne Aufmischung mit Chlorkalium gar nicht zu verschicken sind. Ferner hören wir, daß die gemachten Funde so dicht an der Grenze von Hohenfels liegen, daß sie ohne Verletzung der Feldesgrenze kaum zu gewinnen sein dürften, weshalb denn auch Hohenfels gegen die Gewinnung Einspruch erhoben hat. Um nun wenigstens den Anschein eines Fortschrittes zu erwecken, hat die Verwaltung von Friedrichshall einen Löseketel aufgestellt, und zwar gleich in die Mühlenanlage. Diese Anlage kostet etwa 60 000 bis 80 000 ℳ, während für die Erbauung einer richtigen chemischen Fabrik doch etwa 2 Millionen Mark erforderlich sind. Trotzdem droht Friedrichshall mit außersyndikatlichen Verkäufen, eine Drohung, die aber unter den obwaltenden Umständen das Syndikat kalt lassen dürfte. Mit dem jetzt ergangenen Verbote der Bergbehörde ist eine große Hoffnung der Verwaltung von Friedrichshall in nichts zerflossen. Deshalb ist den Aktionären zu empfehlen, nunmehr eine gründliche Klarlegung der Verhältnisse und vor allem Auskunft darüber zu verlangen, was nunmehr geschehen soll.

ir. **Gewerkschaft Günthershall.** Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, daß zwischen dem Kalisyndikat und der Gewerkschaft eine vollständige Einigung erzielt worden sei, eilt nach unseren Informationen den Tatsachen voraus. Es haben nur zwischen einigen Mitgliedern des Aufsichtsrats des Kalisyndikats und Günthershall Vorbesprechungen stattgefunden, auf Grund deren dann die Mitteilung von der völligen Einigung verbreitet worden ist. Die Sache liegt hier ähnlich wie seinerzeit bei den Deutschen Kaliwerken. Die Mehrheit der Syndikatsmitglieder und die Persönlichkeiten, die die Interessen des Syndikats mit besonderem Nachdruck vertreten, sind der Ansicht, daß Quoten, wie sie im Fall Günthershall genannt wurden (Wintershall), keinem neuen Werke mehr gegeben werden könnten. In diesem und im nächsten Jahre stehen ungefähr 30 Werke zur Aufnahme in das Syndikat bereit. Da gehört nicht viel Rechenkunst dazu, um zu beweisen, daß diese Werke mit Quoten wie Wintershall, also etwa mit 22½ Tausendstel, unter keinen Umständen in das Syndikat kommen können. Selbst wenn die Syndikatsverwaltung so kurzsichtig wäre, für die Bewilligung solcher Quoten einzutreten, müßte die Generalversammlung solche Vorschläge unbedingt als undurchführbar ablehnen. Angesichts der großen Zahl neuer Werke wird nach unserer Ansicht eine Verständigung nur durchführbar sein, wenn sich die neuen Werke bereit erklären, im ersten Jahre mit der niedrigsten Quote, die ein Syndikatswerk besitzt, zufrieden zu sein und im zweiten und dritten Jahre dann eine Erhöhung seiner Quote zu bekommen. Wenn sich die neuen Werke diesen Verhältnissen nicht anpassen wollen, dürfte es mit den Aussichten des Syndikats nicht sonderlich gut stehen.

ir. **Bergbau-Aktiengesellschaft Justus.** Wie wir hören, ist auf dem Werke eine größere Betriebsstörung aufgetreten. Ueber die Ursachen war bis zur Stunde noch nichts festzustellen. In beteiligten Kreisen wird auch die Mitteilung verbreitet, daß der jetzige Vorsitzende, Bergassessor Schulte, zurücktreten wolle. Große Erfolge hat der neue Aufsichtsrat von Justus, der sich mit so großen Versprechungen zu der Verwaltung geradezu gedrängt hat, bisher jedenfalls nicht zu verzeichnen. Man spricht auch davon, daß das Unternehmen wieder in eine Gewerkschaft zurückverwandelt werden solle.

△ **Goldminenausbeute.** Folgende Betriebsergebnisse werden für Juli bekanntgegeben: Witwatersrand Deep 13 519 Unzen (Juni 12 773 Unzen), geschätzter Gewinn 24 100 Lstrl. (Juni 22 718 Lstrl.); Treasury Gold 2763 Unzen (Juni 2648 Unzen), geschätzter Gewinn 907 Lstrl. (Juni 813 Unzen); Consolidated Main Reef 6044 Unzen (Juni 5910 Unzen), geschätzter Gewinn 6940 Lstrl. (Juni 6839 Lstrl.); North Randfontein 6401 Unzen, geschätzter Gewinn 9000 Lstrl.; South Randfontein 5818 Unzen, geschätzter Gewinn 6000 Lstrl.; Porges Randfontein 6109 Unzen, geschätzter Gewinn 9000 Lstrl.; Robinson Randfontein 5732 Unzen, geschätzter Gewinn 5000 Lstrl.; Langlaagte Estate 11 355 Unzen, geschätzter Gewinn 19 750 Lstrl.; Great Boulder Perseverance 6859 Unzen Gold und 897 Unzen Silber; East Gwanda 3591 Unzen; West Rand Central Gold Mining Co. 933 Unzen; Rhodesia Consolidated 1355 Unzen; The Luipaards Vlei Estate & Gold Mining Co., Ltd. 5005 Unzen Feingold im Werte von 21 259 Lstrl., Gesamtnutzen 7318 Pfund Sterling. (Durchschnittsnutzen für den Monat im vergangenen Jahr 7262 Lstrl.)

Stoffgewerbe.

ch. **Neue Augsburger Kattunfabrik, Aktiengesellschaft.** Für die nötigen Bauten, Neuanschaffungen usw. wurden im Geschäftsjahre 1906 354 492 ℳ verausgabt. Im ganzen sind für die technische Reorganisation 437 521 ℳ aufgewendet worden. Das erzielte Bruttoerträgnis stellt sich auf 2 140 897 (2 128 350) ℳ, wovon die Unkosten und die nicht gesondert ausgewiesenen Abschreibungen 1 896 741 (1 767 766) ℳ absorbierten, so daß einschließlich 87 637 (18 053) ℳ Vortrag aus dem Vorjahre, wie schon gemeldet, ein Reingewinn von 331 793 (373 637) ℳ verbleibt, aus dem 6 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden sollen. Ueber die Aussichten im laufenden Jahre erwähnt der Bericht, wenn die allgemeine Geschäftslage keine ungünstige Veränderung durch besondere Ereignisse erfahre, dürfe man hoffen, daß die Bemühungen der Direktion auch in der bevorstehenden Saison erfolgreich sein werden.

C. T. I. **Cotonificio di Inberuno in Mailand.** Unter dieser Firma wurde eine große Baumwollspinnerei gegründet. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Lire, das auf 6 Millionen Lire erhöht werden soll.

Verschiedene Industriegesellschaften.

*— **Sächsische Broncewarenfabrik, Aktiengesellschaft, zu Wurzen.** Die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto befinden sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer. — Die Dividende für das Geschäftsjahr 1906/07 ist sofort in Leipzig bei der Leipziger Filiale der Deutschen Bank gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 1 mit 12 Proz. gleich 144 ℳ zahlbar.

J. **Zittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Albert Kiesler & Co. in Zittau.** In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das Jahr 1906/07 vorgelegt; nach reichlichen Abschreibungen soll der für den 20. September einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 (13½) Proz. vorgeschlagen werden. Trotz des bedeutend gestiegenen Umsatzes wurde das Gewinnerträgnis durch wesentlich erhöhte Preise der Rohmaterialien und Kohlen, sowie durch die Erhöhung der Arbeitslöhne, die nicht durch erhöhte Verkaufspreise ausgeglichen werden konnten, beeinträchtigt. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit sehr starken Aufträgen eingetreten.

*— **Amerikanische Konkurrenz für die sächsische Musikinstrumentenindustrie.** Seit Wochen schon gibt es unter den Musikinstrumentenerzeugern in der Gegend von Schönbach, Fleißen, Graslitz und jener der sächsischen Grenzorte Klingenthal, Markneukirchen und Adorf eine gewisse Aufregung. Eine amerikanische Firma Smith & Co. bemüht sich laut „Chemn. Allg. Ztg.", in einem dieser Orte ein entsprechendes Grundstück zum Zwecke der Errichtung einer großen Musikinstrumentenfabrik zu erwerben. Die Firma, die das Riesenunternehmen mit einem Betriebskapitale von 7 Millionen Mark ins Werk setzt, wollte sich anfangs, wie wir bereits mitgeteilt haben, in Markneukirchen niederlassen, stieß aber in diesem durch seine Instrumentenindustrie weltbekannten Städtchen auf so großen Widerstand, daß sie sich entschloß, das Etablissement in Adorf, dem nächst Roßbach gelegenen Grenzorte, zu errichten. Die böhmisch-sächsischen Musikinstrumentenfabrikanten sind über die hohen Löhne, die die Firma Smith & Co. zahlt, geradezu bestürzt. Sie hat schon jetzt mehr als 50 Geigenmacher aufgenommen, denen sie einen Wochenlohn von 35 ℳ zahlt, während in dieser Branche bisher höchstens 18 bis 20 ℳ gezahlt wurden; selbst die Meister bringen es nicht auf 35 ℳ. Das amerikanische Unternehmen bedeutet nichts weniger als die plötzliche Beseitigung der Hausindustrie des ganzen Gebietes, weil nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Meister gezwungen sind, in der Smithschen Riesenfabrik Arbeit zu nehmen. Es haben bereits mehrere Versammlungen stattgefunden, wie den Schädigungen der Instrumentenindustrie durch das amerikanische Unternehmen wenigstens einigermaßen gesteuert werden könnte.

ʃ **Die Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Aktiengesellschaft in Berlin** beantragt die Konzessionserteilung für eine Erweiterung der Salpetersäureanlage auf ihrem Fabrikgrundstück in Coswig (Anhalt).

△ **Voigtländer & Sohn, Aktiengesellschaft, in Braunschweig.** Das Vorstandsmitglied der Gesellschaft, Dr. H. Harting, ist zum Regierungsrat ernannt und als Mitglied in das Patentamt nach Berlin berufen worden.

Innen- und Außenhandel.

*— **Ausfuhr deutscher Ansichtspostkarten nach Amerika.** Die American Association of Commerce and Trade in Berlin hat durch Vorstellungen beim Schatzsekretär in Washington eine Verlängerung der Zeit für die Einfuhr von deutschen Ansichtspostkarten, die nicht ordnungsgemäß mit „Printed" oder „Made in Germany" bezeichnet sind, bis zum 1. September erlangt.

Transportwesen.

*— **Oesterreichische Südbahn.** Die fernere Entwickelung der Einnahmen der Südbahn begegnet immer größerem Interesse, weil nunmehr gleichartige Verhältnisse in den Dekaden des vorangegangenen und des laufenden Jahres in Betracht kommen, und zwar ist dies bei der am 10. August zum Abschluß gelangten Augustdekade zum erstenmal in vollem Umfange der Fall. In die letzte Julidekade fielen noch drei Tage, in denen zur Vorjahrszeit die Verkehrsteilung mit den Staatsbahnen noch nicht in Geltung war. Der jüngst veröffentlichte Betriebsausweis verzeichnet bereits ein Plus von 186 000 Kr., ungefähr auf gleicher Höhe dürfte sich, wie das „N. W. T." erfährt, das Plus der ersten Augustdekade bewegen. Aus den nun zum Ausdruck gelangten Mehreinnahmen ist auf gesteigerte Intensität des Verkehrs der Südbahn zu schließen. Der Effekt der am 1. Oktober in Kraft tretenden Tariferhöhungen ist mit etwa 2½ Millionen Kronen veranschlagt. Um diesen Betrag dürften sich jedoch bekanntlich auch die Personalauslagen steigern.

h. **Hamburg-Amerika-Linie.** Wir erhalten nachstehendes Telegramm unseres Hamburger Mitarbeiters: Wie ich von der Direktion der Hapag erfahre, ist die Meldung, die Schiffe der Hapag würden binnen kurzem Dover wieder als Anlaufhafen wählen, nachdem in Dover die Hafenanlagen erheblich verbessert seien, völlig unzutreffend. Die Hapag gedenkt in absehbarer Zeit nicht eine solche Veränderung vorzunehmen, sondern die Schiffe werden auch fernerhin Southampton anlaufen.

Betriebsausweise.

Oesterreichische Nordwestbahn. Die Einnahmen betrugen auf der garantierten Linie vom 1. bis 10. August 818 300 (— 23 468) Kronen, seit 1. Januar 16 502 866 (+ 43 804) Kr., bei der Elbtalbahn 483 953 (— 17 079) Kr., seit 1. Januar 10 824 231 (+ 399 420) Kronen, bei der Südnordbeutschen Verbindungsbahn 269 273 (— 21 328) Kr., seit 1. Januar 5 607 870 (— 138 064) Kr.

Oesterreichischer Lloyd. Juni 2 254 000 (— 188 000) Kr., seit Schiffahrtsbeginn 15 258 000 (— 345 000) Kr.

Donaudampfschiffahrtsgesellschaft. Juli 1 707 000 (+ 233 000) Kr., seit Schiffahrtsbeginn 8 999 000 (+ 1 694 000) Kr.

Verbände.

△ **Stahlwerksverband.** Zum 31. August werden den Werken, die zum alten Stahlwerksverbande gehörten, wieder besondere Einnahmen zufließen. In der zweiten Generalversammlung des Stahlwerksverbandes am 24. Mai ist beschlossen worden, aus der alten Rücklage einen Betrag von 1 Million Mark auf drei Monate gegen 4 Proz. Zinsen an die neue Rücklage zu leihen, im übrigen die alte Rücklage mit dem 31. Mai, die erwähnte 1 Million Mark aber mit dem 31. August auszuschütten. Die Zahlungen am 31. Mai sind inzwischen erfolgt. Nach der Auszahlung der ausgeliehenen 1 Million Mark (einschließlich Zinsen), die nach Maßgabe der verhältnismäßigen Beiträge der einzelnen Werke zu der Rücklage erfolgen wird, ist die gesamte Rücklage zur Ausschüttung gelangt. Damit sind dann auch die sämtlichen geldlichen Abrechnungen, soweit sie noch unter den alten Vertrag fielen, erledigt, so daß die Werke auf Grund des alten Verbandsvertrages Forderungen an den Verband nicht mehr geltend zu machen haben.

Σ **Vom Walzdrahtverband.** Wie uns in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über die am Sonnabend geführten Verhandlungen zwischen Vertretern des Walzdrahtverbandes und den reinen Drahtziehereien weiter geschrieben wird, will der Walzdrahtverband neben der Unterstützung des Ausfuhrgeschäfts durch Herabsetzung des Walzdrahtpreises um 10 ℳ für die Tonne, soweit es nachgewiesenermaßen für die Ausfuhr verarbeitet worden ist, auch das Inlandsgeschäft für die reinen Werke lohnender dadurch gestalten helfen, daß er unter Aenderung seiner Verbandssatzungen auch eine Preisgrenze für Drahtstifte festlegt. Die reinen Werke klagen einmal darüber, daß der hohe Preis für Stiftedraht in Verbindung mit dem starken Wettbewerb der reinen Werke untereinander und dem Erlös für Drahtstifte und weiter auch der Wettbewerb der gemischten Werke, die mit billigen Preisen auf den Markt kommen können, ihnen die Existenz völlig unterbindet, zumal da bei der abnehmenden Nachfrage eine Besserung in den Preisen kaum

zu erwarten steht. Tatsächlich hat denn auch eine Reihe von rheinischen Werken, die als Nebenerzeugnis Drahtstifte herstellen, diesen Betriebszweig als unlohnend und verlustbringend eingestellt. Die Absicht des Walzdrahtverbandes geht nun dahin, den § 20 der Satzungen auch auf alle Drahterzeugnisse und somit auch auf die Drahtstifte auszudehnen. § 20 macht es den Mitgliedern des Walzdrahtverbandes zur Pflicht, daß sie gezogenen Draht nicht anders als mit einer Spannung von 12½ ℳ über dem jeweiligen Walzdrahtpreis verkaufen dürfen, d. h. wenn der Walzdraht, wie zurzeit, 150 ℳ kostet, gezogener Draht nicht unter 162,50 ℳ von den Mitgliedern des Verbandes verkauft werden darf. Die Spannung für Drahtstifte soll nun in Höhe von 15 ℳ vorgeschlagen werden, so daß die genannten Werke verpflichtet sind, Drahtstifte nicht unter 165 ℳ ab Werk abzugeben.

Literatur.

* **Handel und Handelspolitik** von Dr. R. van der Borght. Zweite Auflage. (Band 16 der ersten Abteilung des „Hand- und Lehrbuchs der Staatswissenschaften in selbständigen Bänden", gegründet von Kuno Frankenstein, fortgesetzt von Max von Heckel.) Preis 17,50 ℳ, in elegantem Halbfranzeinband 19,50 ℳ. Verlag von C. L. Hirschfeld in Leipzig.

Das Buch, das soeben in seiner 2. Auflage erscheint, ist in seinen Grundzügen das geblieben, was es in der ersten Auflage war und womit es einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen hat: es ist eine systematische, lehrbuchartige Darstellung des großen Gebietes des Handels und der Handelspolitik. Dieser Charakter hat ihm in seiner ersten Gestalt seine Freunde erworben und wird es hoffentlich in der zweiten nicht minder tun. Zu einer Aenderung des grundsätzlichen Standpunktes hat der Verfasser keine Veranlassung gehabt, dagegen hat die ganze Darstellung eine weitere Vertiefung erfahren, auch sind im einzelnen viele Aenderungen und Verbesserungen erfolgt. Das Buch behandelt in strikter, gemeinverständlicher und übersichtlich geordneter Darstellung im ersten Teile den Handel. Begriff, Gliederung, Bedeutung und Entwicklung des Handels werden hier zunächst besprochen, daran reiht sich die Schilderung der Handelsgegenstände und die Erörterung der Stellung von Arbeit und Kapital, von Kredit und Konkurrenz im Handel. Den Schluß des ersten Teiles bildet die Darstellung des Betriebes des Warenhandels und eine eingehende Schilderung der Bedeutung und der Technik des Börsenhandels. Trotz wesentlicher Vertiefung und Einschaltung vieler neuer Gesichtspunkte ist es gelungen, diesen ersten Teil etwas zu kürzen zugunsten einer Erweiterung des zweiten Teils, in dem die innere und äußere Handelspolitik behandelt wird. Der zweite Teil hat eine wesentliche Umgestaltung erfahren, insbesondere in den Abschnitten, die die äußere Handelspolitik betreffen, wogegen die Erörterung der inneren Handelspolitik sich wenigstens dem Umfang nach etwa in dem alten Rahmen gehalten hat. Das ausführliche Literaturverzeichnis der ersten Auflage ist weggefallen, dagegen ist in der neuen Auflage bei jedem Kapitel eine Uebersicht über die wichtigste, namentlich neuere Literatur gegeben, eine Aenderung, die der Benutzung des Buches zu Lehrzwecken förderlich sein wird. Dadurch ist Raum gewonnen für eine ausgedehntere Behandlung der äußeren Handelspolitik unter Berücksichtigung des großen Materials, das die Entwicklung der letzten Jahre auf diesem Gebiete in so reichem Maße zutage gefördert hat. Ein Sachverzeichnis, das der ersten Auflage fehlte, dürfte die Brauchbarkeit der zweiten noch wesentlich erhöhen. Das beigegebene Inhaltsverzeichnis läßt noch näher die Ausführlichkeit und den reichen Inhalt des Werkes erkennen.

Zahlungseinstellungen usw.

a. Aus Sachsen.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröff-nung	Anm.-Frist bis	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
1) B. E. Haubold, Bäckermstr.	Mittelsaida	Lengefeld	14.8	5.9	13.9	13.9
2) Handelsges. Richter & Oehmig	Meerane	Meerane	14.8	12.9	5.9	26.9

Konkursverwalter: zu 1) Rechtsanwalt Enghardt in Lengefeld; zu 2) Rechtsanwalt Leyn in Meerane.

Durch Zwangsvergleich aufgehoben: Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gustav Pommer & Co.,** Fabrik für Dampfkessel und Eisenhochbau in Lugau.

b. Aus dem Reiche.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröff-nung	Anm.-Frist bis	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Oskar Thiel, Kaufmann	Berlin	Berlin	13.8	27.9	10.9	16.10
Rudolf Meyer, Kaufmann	Culm	Culm	12.8	14.9	9.9	30.9
Adolf Tamaschke, Kaufm., in Firma C. G. A. Tamaschke	Hagen	Hagen	12.8	1.9	10.9	10.9
Louis Müller, Kaufmann	Holzminden	Holzminden	12.8	5.9	30.8	13.9
Kölner Malzfabrik, Aktiengesellschaft	Köln-Ehrenfeld	Köln	10.8	21.9	6.9	4.10
Max Schießer, Kaufm. (Nachlaß)	Lüben	Lüben	13.8	13.9	10.9	26.9
Friedrich Bieber, Kaufmann	Schöneberg	Berlin-Sch.	13.8	5.9	27.8	17.9
Jak. Wahl, Spezialbaugeschäft für Eiskeller usw.	Straßburg	Straßburg, Elsaß	12.8	1.9	10.9	10.9
W. Carle, Inh. e. Baugeschäfts	Stuttgart	Stuttgart	9.8	13.9	14.9	28.9
M. Chr. Hansen geb. Petersen, in Firma Union Nord	Husum(?)	Tastlund(?)	2.8	11.9	26.8	28.9
Josef Sprenger, Kaufmann	Mühlheim	Tuttlingen	12.8	31.8	6.9	6.9

*— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Arthur Willy Freund,** Inhabers eines Putzgeschäfts in Leipzig, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 28. August, vormittags ¾10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig anberaumt worden.

*— **Konkurs des Warenhauses Pfingst.** Die Zahlungsschwierigkeiten bei dem Warenhause Friedr. Pfingst & Co. haben nunmehr, wie bereits kurz gemeldet, zur Eröffnung des Konkursverfahrens geführt, nachdem die Versuche, eine Sanierung des Unternehmens durchzuführen, infolge des Verhaltens einiger Gläubiger gescheitert sind. Es war beabsichtigt gewesen, die Firma in eine Gesellschaft m. b. H. umzuwandeln. Zum Verwalter der Konkursmasse ist Kaufmann Paul Dielitz bestellt worden. Die Anmeldefrist für die Forderungen läuft bis zum 15. Oktober. Die erste Gläubigerversammlung findet laut „B. T." am 11. September 10 Uhr und die Prüfung der angemeldeten Forderungen am 13. November 10½ Uhr statt. Unter den Gläubigern befindet sich auch die Deutsche Bank, deren Interesse ca. 500 000 ℳ beträgt. Wie das genannte Blatt hört, ist die Deutsche Bank für ihre Forderung durch eine an zweiter Stelle eingetragene Kautionshypothek gedeckt. Da hinter der zweiten Hypothek noch andere Hypotheken in sehr beträchtlicher Höhe bestehen, die sich in potenten Händen befinden, glaubt die Deutsche Bank nicht, daß ihr ein Ausfall an ihrer Forderung entstehen wird.

Zwangsversteigerungen

vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig.

Name und Stand des Eigentümers	Lage des Grundstücks	Termin	Größe in a	Taxe ℳ
A. W. Hinkelim(?), Kaufmann	Leipzig	28.8., ½10 Uhr	—	65 000
A. H. Scheffler, Zimmermann	L.-Kleinzschocher	28.8., ½10 Uhr	4,9	41 200
Derselbe	L.-Kleinzschocher	28.8., 10 Uhr	4,8	22 900
H. E. Fritz Brauner, Kaufmann	L.-Schleußig	28.8., ¾11 Uhr	7,0	26 700

Warenmärkte.

Wolle.

* **Bradford,** 15. August. Wolle gutes Geschäft, fest.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 15. August, 12 Uhr 40 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner willig, 11 Punkte niedr., Aegypter ruhig, unverändert. Brasilianer 11 Punkte niedr. Lieferungen willig. August 6.89, August-September 6.77, Oktober-November 6.57, Dezember-Januar 6.53, Februar-März 6.53.

* **Liverpool,** 15. August. Baumwolle. (Schluß.) Willig. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling good ordin. Lieferungen stetig. August 6.86, August-September 6.74, September-Oktober 6.58, Oktober-November 6.54, November-Dezember 6.51, Dezember-Januar 6.50, Januar-Februar 6.49, Februar-März 6.50, März-April 6.51, April-Mai 6.52, Mai-Juni 6.53. Preise gegenüber den letzten Schlußnotierungen 10—11 Punkte niedriger.

* **Liverpool,** 15. August. Aegyptische Baumwolle. Fully good fair brown Nov. 10 9/16 d.

* **Bremen,** 15. August. Baumwolle. Upland middling loko 66⅝ ℳ. Still.

* **Alexandrien,** 15. August. Aegyptische Baumwolle. November 20.10/32, Jan. 20.14/32, März 20.25/32.

* **Alexandrien,** 15. August. Aegyptische Baumwolle. (Schluß.) Nov. 20.10/32, Januar 20.14/32, März 20.26/32.

* **New York,** 15. August. Baumwolle willig. August 11.20. Oktober 11.81. Januar 12.01. März 12.16.

Flachs. Garne usw.

* **Braunschweig,** 14. August. Jute. (Verein deutscher Jutezindustrieller.) Kalkutta. Hessians 10½ oz 40" bedingen 12 Pfd. per 100 Yards. New York. Hessians 10½ oz 40" kosten 6.28 Cents per Yard. Dundee. Markt unverändert. Es notieren: Hessians 10½ oz 40" 2⅞—2⅝ d per Yard. Tarpaulings 30 oz 40" 5⅞ d per Yard. Nr. 6 Schußgarn 1 s 8 d bis 1 s 9 d per Spindle. Deutschland. Markt unverändert.

Zucker.

* **Hamburg,** 15. August, 10 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo August 19.60, Sept. 19.55, Oktober 19.45, Dezember 19.25, März 19.55, Mai 19.75. Behauptet.

* **Hamburg,** 15. August, nachm. 3.00 Uhr. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo. August 19.50, Sept. 19.55, Oktober 19.40, Dezember 19.20, März 19.50, Mai 19.70. Ruhig.

* **Prag,** 14. August. Zucker. Die Zuckermärkte verkehrten heute den ganzen Tag über in sehr ruhiger Haltung mit einer leichten Neigung zur Abschwächung, hervorgerufen durch größeres Realisationsangebot im August. Dieser Termin verlor 10 ℳ, während neue Ernte nur 5 ℳ einbüßte. Auch das schöne Wetter trug zur Abschwächung bei. Der hiesige Markt verkehrte im Einklange mit dem Auslande vormittags ruhig, nachmittags schwächer und schließt mit 22.00 Kr. Geld, 22.15 Kr. Brief für prompt Aussig loko und Lieferung, 21.65 Kr. Geld, 21.80 Kr. Brief für Oktober-Dezember Aussig.

* **London,** 15. August, 11 Uhr 30 Min. Zucker. Rübenrohzucker ruhig. August 9 s 9 d Wert, September 9 s 9¾ d Käufer, Oktober-Dezember 9 s 7 d Wert, Januar-März 9 s 8¾ d Wert, Mai 9 s 10 d Käufer. Raffinadeprodukte 7proz. ruhig, 8 s 3 d Käufer. Foreign granulated fetig, 11 s 4½ d Verkäufer, September 11 s 6¼ d Käufer, Oktober-Dezember 11 s 4½ d Verkäufer, Javazucker 96proz. ruhig, 10 s 6 d Verkäufer. Tates Cubes ruhig, 19 s 10½ d Verkäufer.

* **London,** 15. August. Zucker. (Eigene Drahtmeldung.) 96% Javazucker loko 10 s 6 d, ruhig. Rübenrohzucker loko 9 s 9 d, ruhig.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg,** 15. August. Kaffee. (Feimann, Ziegler & Co.) August 31.—, September 31.—, Oktober 31.25, Nov. 31.50, Dezember 31.75, Jan. 31.75, Februar 31.75, März 31.75, April 32.—, Mai 32.25, Juni 32.50, Juli 32.50. Behauptet.

* **Hamburg,** 15. August, 6 Uhr abends. Kaffee. September 30.75, Dezember 31.50, März 31.75, Mai 32.—. Träge.

* **Bremen,** 15. August. Kaffee behauptet.

* **Rotterdam,** 15. August. Kaffee. August 17⅞, September 18, Dezember 18⅝, März 18⅞.

* **Amsterdam,** 15. August. Javakaffee good ord. 34½.

Landesprodukte.

* **Margarinebericht** der Sächsischen Margarinefabrik Paul Augustin in Leipzig vom 15. August. Oleomargarin ruhig und geschäftslos; Ablabung feinstes 56 fl. gefordert; Gebote zu 55 fl. seien verfucht werden, Mittelware 54 fl. Oleostock erste 55 fl., zweite Qualität 55 fl. Neutralard Ablabung 57—55 fl.; Gebote zu 55 fl. haben vielleicht Chancen auf Annahme. Imitation billigt loko 53½ fl., Ablabung September-Oktober 54—54½ fl. Premier Jus unverändert. Cottonöl gleichfalls ruhig und unverändert.

* **Bremen,** 15. August. Schmalz ruhig. Tubs, Tubs und Firkin 46.—. Doppeleimer 46.75.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Hamburg,** 15. August. Spiritus. Roher Kartoffelspiritus in Mark per 100 Liter 100% ohne Faß. August 24.00 B., 24.00 G., August-September 24.00 B., 24.00 G., September-Oktober 24.00 B., 24.00 G., Oktober-November 24.00 B., 24.00 G. — Regulierungspreis 24.00.

* **Hamburg,** 15. August. Petroleum. Per 50 Kilo inkl. Faß mit 20 Proz. Tara in Mark mit 1 Proz. Dekort unverzollt. Loko amerikan. spez. Gewicht 0,800° 7.25 Br., spez. Gewicht 0,810° loko rein pennsylvanisches 7.25 Br., russisches 7.00 Br., loko russisch Meteor spez. Gewicht 0,800° 7.10 Br., galizisches 7.00 Br., rumänisches — Br.

* **Köln,** 15. August. Rüböl loko 79.50. Oktober 77.50. — Wetter: Heiß.

* **Amsterdam,** 15. August. Leinöl fest, September-Dezember 23⅝, Januar-April 22⅝. — Wetter: Teilweise bewölkt.

* **London,** 15. August. Oele. Leinöl loko 32 s — d, August 22 s 4½ d, September-Dezember 21 s 4½ d. Baumwollöl loko 30 s 10½ d, raffin. Rüböl 34 s 6 d. Rüböl loko 32 s 6 d, September-Dezember 32 s 6 d. Terpentinöl loko 41 s 6 d, September-Dezember 42 s 7½ d.

* **Hull,** 15. August. Oele. Leinöl loko 21 s 1½ d, August 21 s — d, September-Dezember 20 s 1½ d.

Metalle.

* **Hamburg,** 15. August. Silber 94.75 B., 94.25 G.

* **London,** 15. August. Silber 31¹³⁄₁₆.

* **Amsterdam,** 15. August. Bankazinn 101.75.

* **London,** 15. Aug. Metallmarkt. Erste Börse. Kupfer flau, g. m. b. greifb. 75⅝, 3 Monate 74. Zinn unregelmäßig, Straits greifb. 165½, 3 Monate 166. Blei flau, span. 19⅞, engl. 20⅛. Zink ruhig, gewöhnl. Marken 22⅝, besondere 23.

* **London,** 15. August. Metallmarkt. Zweite Börse. Kupfer flau, g. m. b. greifb. 76⅝, 3 Monate 73½. Zinn fest, Straits greifb. 166, 3 Monate 165½. Blei flau, span. 19⅝, engl. 20. Zink träge, gewöhnl. Marken 22⅞, besondere 23.

* **Glasgow,** 15. August. (Anfang.) Roheisen flau. Middlesborough Warrants 56 s 6 d. — (Schluß.) Warrants flau, 56 s 3 d.

Getreide.

* **Magdeburg,** 15. August. (Für 1000 Kilo netto ab Station.) Weizen fest, englischer gut 202—208, Sommer gut 202—209, ausländischer gut 208—217. — Roggen matt, inländischer gut 180—184, mittel 172—178, ausländischer gut 175—180. — Gerste ausländische Futter fest, gut 161—165. — Hafer fest, inländischer gut 197 bis 200, Mais gut 165—170. — Mais ruhig, runder gut 138—142.

* **Hamburg,** 15. August. Getreidebericht. (Von Th. Goldschmidt in Leipzig.) In loko für 1000 Kilo in Mark. Weizen: Märkischer, Mecklenburger und Ostholsteiner 76—78 Kilo per Hektoliter 212—215, do. älter 74—78 Kilo 208—212, unverzollt ex Schiff: La Plata 152—160, australischer 158—160. — Roggen, neuer Holsteiner, 71—75 Kilo 200—210, alter Mecklenburger und Altmärker 73—76 Kilo 220—225, do. Holsteiner 72 bis 75 Kilo 220—225, ab Lager 5 ℳ teurer, Transitware: gereinigter russischer ab Boden 220, unverz. ex Schiff: südrussischer 9 Pud 168—170, Donau 72—73 Kilo 166. — Malzgerste, Holsteiner und Mecklenburger 175—182, do. Sächsische, Oderbruch und Schlesische 180—194, böhmische und Mährische verzollt 194—210, unverzollt frei Hamburg; andere Gerste, südrussische und Donau 58—60 Kilo 142—144. — Hafer, Mecklenburger 196—200, do. Mecklenburger 204—208, ab Lager 5 ℳ teurer, argentiner über Wolle. — Mais verzollt ex Schiff: amerik. mixed fallig 142—143, Cinquantin 146—150, Donau 134—136, türk. 140—142, Odessa 134—136, La Plata 136—138. — Weizenkleie, gesunde loko 103—105, do. grobe loko 107—110, feine loko 107—110, netto in Verladung; do. La Plata gesunde grobe 106—110, brutto inkl. Sack do. auf Lief. Sept.-Okt. 108—110, do. La Plata Pollard 115—117, do. auf Lieferung August 112—116. — Roggenkleie feine und grobe loko und auf Lieferung netto in Originalsäcken 110—120, do. inkl. Sack brutto 115—125.

Pest, 15. August. Feiertag.

Der Produkten- und Zuckermarkt in Paris bleibt heute geschlossen.

* **Petersburg,** 15. August. Roggen fest, loko 105—104 Kop. — Hafer ruhig, loko 87,50—92 Kop. — Leinsaat matt, September-Oktober aus Waggon 161 Kop. G.

* **New York,** 15. August, 10.30 vorm. Weizen willig, September 93⅝.

* **Chicago,** 15. August, 8.30 vorm. Weizen September 84⅝. Mais fest, September 54⅝. Schmalz September 8.97½.

Verschiedenes.

* **London,** 15. August. Gewürzauktion. Pfeffer ruhig, schwarzer Penang 4⅝ d, weißer Penang 6 d, schwarzer Singapore 4⅝ d, weißer Singapore 6⅞ d. Cassia lignea fest. Cloves matt. Macis und Muskatnuß ruhig. Piment fest. Ingwer, Ingwer Cochin und Ingwer Jamaica ruhig. Chillies und Tapioca träge. Sago, pearl und flake ruhig. Arrowroot ruhig.

Viehmärkte.

* **Leipzig,** 15. August. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 125 Rinder, und zwar 10 Ochsen, 10 Kalben, 78 Kühe, 31 Bullen, 162 Kälber, 200 Schafe, 1400 Schweine, zusammen 2048 Tiere. (Preise für 50 Kilo in Mark.)

Ochsen.	Schlachtgew.	Kälber.	Lebendgew.
1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	87	1) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	54
2) junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	80	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	49
3) mäßig genährte, junge, gut gen. ält.	72	3) geringe Saugkälber	36
4) gering genährte jeden Alters	—	4) ältere gering genährte (Fresser)	—
Kalben und Kühe.		Schafe.	
1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	44
2) vollfleischige, ausgem. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	2) ältere Masthammel	42
3) ältere ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben	70	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	39
4) mäßig genährte Kühe und Kalben	60	Schweine.	Schlachtgew.
5) gering genährte Kühe und Kalben	50	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	63
Bullen.		2) fleischige	60
1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	74	3) gering entwickelte	63
2) mäßig gen. jüngere u. gut gen. ältere	69	4) Sauen und Eber	—
3) gering genährte	64	5) ausländische	—

Verkauf: 94 Rinder, und zwar: 10 Ochsen, 9 Kalben, 50 Kühe, 24 Bullen, 160 Kälber, 200 Schafe, 1397 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine mittelmäßig. * 59—63

* **Dresden,** 15. August. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung in Mark für 50 Kilo

	Lebendgewicht I.	II.	III.	Schlachtgewicht I.	II.	III.
129 Kälber	50-52	46-49	40-45	77-80	72-76	66-71
1776 Schweine *	54-55	52-53	49-52	69-71	67-68	62-65

* Fettschweine Lebendgewicht 55, Schlachtgewicht 71. — Von Rindern waren 7 Ochsen, 9 Kalben und Kühe, 2 Bullen und außerdem 89 Schafe aufgetrieben; es wurden die Montagspreise bezahlt. — Geschäftsgang: Kälber und Schweine langsam.

* **Chemnitz,** 15. August. Schlachtviehpreise in Mark für 50 Kilo.

Lebendgew.	I.	II.	III.	Lebendgewicht	I.	II.	III.
601 Kälber	46	46	41-44	6-1 Schweine	56-57	64-66	61-63
— Schafe	—.—	—.—	—.—	Schlachtgewicht	70-71	68-69	62-68

Schweine: Lebendgewicht 20-25 Kilo Tara, Schlachtgewichtspreise exkl. Schweingewicht. Aufgetrieben waren ferner: 13 Kalben und Kühe und 7 Bullen.

Schiffahrt.

Wasserstände am 15. August.

Dresden — 1.63 (Fall 0.03). Roßlau + 0.76 (Fall 0.02).
Magdeburg + 1.05 (Fall —). Calbe 0.20 (Fall 0.06).
Trotha + 1.40 (Fall 0.10).

* **Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft Alten a. E.** Elbkahn Nr. 255 ist am 15. August in Alten eingetroffen.

Postdampfer nach New York. Von Bremen (Norddeutscher Lloyd): 12/8 Barbarossa, 20/8 Kaiser Wilhelm II., 24/8 Breslau, 27/8 Kronprinz Wilhelm, 31/8 Barbarossa, 3/9 Kronprinzessin Cecilie, 7/9 Großer Kurfürst, 10/9 Kaiser Wilhelm der Große, 14/7 Friedrich der Große, 17/9 Kaiser Wilhelm II. Näheres: Georgiring 1; C. Wellbrock. — Von Hamburg (Hamburg-Amerika-Linie): 17/8 Pallanza, 22/8 Kaiserin Auguste Victoria, 24/8 President Lincoln, 29/8 Blücher, 31/8 Graf Waldersee, 4/9 Oceana, 5/9 Amerika, 7/9 Pennsylvania, 11/9 Batavia. Näheres Augustusplatz 2, Richard Jäger.

Hamburg-Amerika-Linie (Generalagentur Richard Jäger in Leipzig, Augustusplatz 2): **Fürst Bismarck,** nach Neapel, 14/8 von Cuxhaven abgeg., **President Lincoln,** von New York, 14/8 auf der Elbe eingetr., **Barcelona** 14/8 in Philadelphia eingetr., **Valdivia** 14/8 von St. Thomas nach Hamburg abgeg., **Constantia,** nach Westindien, 15/8 von Havre abgeg., **Palatia** 14/8 von Havre nach Hamburg abgeg., **Altenburg** 14/8 von Havre nach Hamburg abgeg., **Christiania** 14/8 in Savanna eingetr., **Sicilia** 10/8 in Tribeuli(?) eingetr., **Galicia,** nach Persien, 14/8 in Marseille eingetr., **Segovia,** von Ostasien, 14/8 von Havre nach Hamburg abgeg., **Brasilia** 14/8 in Montreal eingetr., **Oceana** 14/8 von N. aswold abgeg., **Abessinia** 14/8 Cape Treach passiert, **Sardinia,** von Ostasien, 14/8 von Port Said abgeg., **Meteor** 14/8 von Bergen nach Hamburg abgeg., **Hamburg** 13/8 von New York nach Genua abgeg., **Angra** 14/8 in Bahia eingetr.

Norddeutscher Lloyd (Generalagentur C. Wellbrock in Leipzig, Georgiring 1): **Großer Kurfürst** 14/8 in New York von Bremen eingetr., **Bülow** 14/8 in Suez von Australien eingetr., **Breslau** 14/8 von Baltimore nach Bremen abgeg., **Kaiser Wilhelm der Große** 14/8 von Cherbourg nach New York abgeg., **Goeben** 14/8 von Genua nach Ostasien abgeg., **Neckar,** nach New York, 14/8 Azoren passiert.

Woermann-Linie (Generalvertreter Reinhold Walther in Leipzig, Pfaffendorfer Straße 6): **Thekla Bohlen** 13/8 von Las Palmas abgeg., **Carl Woermann** 14/8 in Accra eingetr., **Hans Woermann** 14/8 in Lome eingetr., **Adolph Woermann** 14/8 in Hamburg eingetr., **Melitta Bohlen** 14/8 in Swakopmund eingetr., **Eleonore Woermann** 14/8 in Sekondi eingetr., **Frieda Woermann** 14/8 von Las Palmas abgeg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa": **Rauenfels** 14/8 von Port Said nach Aden abgeg., **Treuenfels** 14/8 von Port Said nach Rangoon abgeg., **Ehrenfels,** nach Kalkutta, 13/8 Suez passiert, **Stahleck** 14/8 in Oporto eingetr., **Ambria** 13/8 in Rangoon eingetr.

Hamburg-Südamerika-Linie: **Entrerios** 14/8 von Santos abgeg., **Cap Frio** 14/8 von Corunna abgeg., **Tijuca** 14/8 in Vlissingen eingetr., **Belgrano** 14/8 in Vlissingen eingetr., **Rio Pardo** 14/8 in Ceara eingetr., **Cap Verde** 14/8 von Madeira abgeg., **Pernambuco** 14/8 von Rio de Janeiro abgeg., **Corrientes** 14/8 in Santos eingetr.

Red-Star-Linie (Generalagentur Friedrich Otte in Leipzig, Goethestraße 8): **Manitou** 13/8 in Antwerpen von Boston eingetr., **Mount Royal** 14/8 von Antwerpen nach Quebec abgeg., **Marquette** 13/8 von Antwerpen nach Boston abgeg., **Menominee** 13/8 von Boston nach Antwerpen abgeg.

Kosmos-Linie: **Ellora** 11/8 von Panama und **Assuan** 12/8 von Genua nach Südamerika abgeg., **Memphis** 13/8 von Montevideo nach Hamburg abgeg.

Deutsch-Australische Linie: **Hagen** 13/8 von Singapore abgeg., **Varzin** 13/8 von Padang abgeg., **Oberhausen** 13/8 von Kapstadt abgeg.

Neueste Kursberichte.

* **Berlin,** 15. August. Die Diskonterhöhung in London blieb vorerst einflusslos. In der dritten Börsenstunde war der Verkehr ganz geschäftslos. Heimische Fonds lagen matt, 3½proz. Reichsanleihe um 0.25 Proz. und 3proz. Reichsanleihe um 0.55 Proz. niedriger. 3½proz. Consols um 0.20 Proz. und 3proz. Consols um 0.55 Proz. niedriger. Die Industriewerte des Kassamarktes lagen durchweg matt.

Dresden, 15. August.

Sächs. Staatspapiere etc. und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

3 % Rente 500 M	82.—	3½ Lds. Lit. 1901	96.60	3 Landw. Pfandbr.	82.—	3½ Aussig-Tepl. Prioritäten	90.50
3 do. 5-2.1000 M	81.70	4 do. do. 267	[illegible]	3½ do. do.	91.—	4 Buschl. Priorit. Öbl. von 1896	96.75
3 Staatsanleihen		3½ Landrent.-B.	[illegible]	4 do. do.	100.50		
v. 1855 100 T.	91.70	4 Landeskultur-R.	100.40	4 do. Kreditbr.	[illegible]		
3½ 52-68 1000	97.25	3 Erbland. Pfandbr.		3½ do. do.	[illegible]		
3½ 1867 300 M	97.25	3½ do. do.	93.25	4 do. do.	100.50		

Bank- und Kreditaktien.

Allg. D. Cred.-Anst.	160.—	Dresdner Bank	135.90	Sächs. Bank	138.50	Bank für Bauindustrie	—
Dresdner Cred.-A.	2.25	Dresd. Bankverein	106.25	Sächs. Bodenkred.	139.—		

Industrieaktien.

Dresdner Baugesell.	—	Masch.-F. Kappel	—	Gerser Stärke	—	Gehe & Co. Dresd.	225.—
L.-S. Dampfschiff.	—	G. Quaast. Söhlen	161.75	Greizer Vereinsbr.	116.—	Reumann, Zwick.	172.—
Sächs. Strassenb.	—	S. Masch. Hartm.	140.—	Kaffer, Schöffurt	143.—	Chem. Ind.-Ge.	148.—
Speicherei Riesa	132.—	S. Webst. Schönh.	232.75	Raffinerie Vogtl.	—	Gorner St. Fr. A.	—
Ver. Elbeschiff.	141.—	Schubert & Salzer	—	do. do.	—	do. do.	—
Chem. Papier	32.—	Fahr. J. A. John	147.—	Kieler Brauerei	193.—	Schroder, Kamenz	—
Dresdner Papierf.	112.—	Ver. Eschebach	180.—	Kulmb. Rizzi	89.75	S.Ag.-Ge. (Salbe)	—
Hans. M.-Papf.	—	Vetsch.-Weiss.	—	do. Lit. B	87.75	Weissb. Akt.-Ge.	107.25
Niederschl. Holz	—	Sachsenw. Ebhg.	91.—	Lichtenf. Bler. Br.	—	Wodl. J.-Ge. u. W.	—
Feniger Patent-Papierfabrik	—	Wt. W. Fb. Dohna	127.—	Löbauer Brauerei	86.50	Zwick. Kammg.	—
Thodesche Papierf.	—	Zittauer Masch.-F.	—	Meiss. Felsenkell.	—	Mittl. A. G. Eisenb.	—
Ver. Bautzn. Papf.	—	Zwick. Masch.-F.	—	Münchn. B. Ex.	184.—	Bautzn. Textil a. E.	—
do. Strohstoff-F.	96.—	Bergm. A. Elekt.	119.—	Plauensch. Lgrb.	129.75	Dittersd. Filz u. K.	—
Wurzener. Papf.	—	Elekt. H. Pöge	—	Reichelbräu	173.—	Tapp. u. Möbel-F.	—
Ch. Werke (Zimm.)	95.—	Böhm.-Fbr. S. & N.	—	Schmettau Br.	—	Leder-Mil. E.-F.	—
do. Werkz. Vollm.	—	do. Gussst.	1062	Sächs. Ch. A.-Lgb.	400.—	Fritz W. Traub	—
D. Werke (V.-A.)	102.50	S. Gussst. abgst.	140.—	Bautzen.	—	Hotel Bellevue	—
do. Gussstahl	—	Wanderer-F.-W.	262.—	V. Frankf. Brauer.	—	Erzg. Dynam.-F.	—
Gem. Schmitte	—	Bahnen, Druckw.	112.—	Dr. Waldt. König	—	S. Bibelot. Rahm.	—
Görlitzer Waggf.	140.—	Bautzn. Mt.-u. Mühl.	—	Porzellanf. C. M.	—	S. Cognac-Brenn.	80.—
Grossenh. W.-F.	—	Brothe. Nat.-Br.	—	Reichenburger	—	Dr. Gard. u. Sp.-M.	203.50
Hamel. Masch.	192.—	Br. Dr. Strattg.	—	Porzell.-F. Kahla	—	Dr. Masch.-Zwib.	—
Jacobiwerk	—	Feldschlösschen	92.—	Porzell.-F. Triptis	—	do. Presss.-, K.-F.	—
Lauchh. Koks	160.75	Kulmb. Exportbr.	—	D. Tonr.-u. Ch.-F.	137.—	Kattiopa, Maz.-W.	—
Lpz. Werkz.-M.-F.	—	Kulmb. „Petz"	398.—	Meissner Of. u. Ch.	146.50	Mech. Br.-F. Mie.	—
M. u. Fritler	—	Felsenkeller-Br.	105.—	S. Ofen- u. Ch.-F.	—	Sardinenf. Plauen	158.—
M.-S.-A. Leisbrs	—	do. Gemspsch.	960.—	Sächs. Glasfabr.	—		
do. M.-Radwitz	—	Gambrinus-Br.	133.50	Fr. Schulz jr., Lpz.	289.—		

Frankfurt a. M., 15. August, nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt.

3% Reichs-Anl.	81.65	4% Ung. Kronenr.	91.—	Lübeck-Büchen	—	Faber & Schleich	165.—
3% Hess. Staatsr.	79.70	5% Ung. Aurora	—	Gest.-U. Staatsb.	136.80	Fürstenb. Fulda	85.—
4% Ital. Rente	103.30	Anleihe	—	Südbahn (Lomb.)	29.30	Gelsenk. Bergwerk	187.—
4% Oest. Goldr.	96.60	Berliner Handelsg.	149.30	Gotthardbahn	—	Harpener Bergbau	187.50
4% Oest. einh. St. Rente, i. Kron.	—	Bres. Diskonto	106.40	Ital. Mittelmeerb.	—	Höchster Farbw.	430.—
		Darmstädter Bank	125.—	Baltimore u. Ohio	87.50	Lahmeyer-Aktien	114.25
Oest. 60er Lose	148.90	Deutsche Bank	220.40	Anatolier E.-B.	116.—	Laurahütte	216.—
3% Portug. Anl.	67.10	Diskonto-Kom.	166.—	Luxemb. Pr. H.-B.	126.—	Schuckert-Aktien	100.—
5% amort. Rum.	99.50	Dresdner Bank	135.60	Adler, Fahrrad	287.50	Verein d. Oelfabr.	110.25
4% Russ. Kons. 80	72.30	Mitteld. Kredit	114.00	Allg. Elektr.-Ges.	183.50	Ver. Schuhstoffe	142.—
do. Russen v. 1902	74.25	Nationalbank f. D.	117.10	Badische Anilin-	—	Westeregeln	195.—
4% Serb. am. 81.95	78.10	Oesterr. Kreditakt.	197.10	und Sodafabrik	466.—	Privatdiskont	4⅞
4% Spanier	—	Reichsbank	152.—	Bad. Zuckerfabrik	114.40	Londoner Wechsel	20.492
4% Türk. kv. unif.	94.25	Rhein. Kreditbank	137.—	Bochumer Gussst.	203.—	Pariser Wechsel	81.423
Türk. 400 Fr.-Lose	147.80	Schaaffh. Bankv.	133.—	Disch. Verlagsanst.	130.80	Wiener Wechsel	85.083

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 197.10, Diskonto-Kommandit 166.—, Lombarden —.—, Dresdner Bank —.—. Matt. Hamb.-Amerika-Linie 128.50. Nordd. Lloyd 113.90.

Frankfurt a. M., 15. August. (Abendbörse.)

Berliner Diskonto	166.—	Dresdner Bank	135.50	Lombarden	29.40	Harpener	187.60
Berliner Handelsg.	149.30	Kredit	197.10	Laurahütte		Laurahütte	215.75
Deutsche Bank	220.60	Franzosen	136.80	Bochumer Gussst.	203.—		Stetig.
D. Vereinsbank	122.50	Gotthardbahn	—	Gelsenkirchen	187.30		

Bad. Anilin- und Sodafabrik 466.—. Hamb.-Amerika-Linie —.—. Nordd. Lloyd —.—.

Bremen, 15. August. (Kurse des Effektenmaklervereins.)

Bremer Lin. (Schlussnotiz)	188 B.	Delmenhorster Lin. (Anker)		Norddeutsch. Lloyd Aktien	113⅝ G.
Bremer Vulkan	128 B.	D. Dampfsch.-Ges. Hansa	125 G.	Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Akt.	142 B.
Bremer Wollkämmerei	—	Hofmanns Stärkefabriken			

Hannover, 15. August.

3½% Hann. Prov.-A.	92.25	Hann. Strassenb.	—	Hann. Gummi-A.	206.—	Eisenw. Wülfel	—
3½% Hann. Stadt-A.	91.75	Continent.-Gch.	246.50	Gebr. Wollenbach	178.—	Herrmann-Akt.	120.—
4% do. do.	97.5	Hann. Strassenb.	—	Hann. Zement-F.	179.—	Hann. Eisenb.-A.	97.—
3% H. Land.-K.	81.75	Vorrega-Akt.	—	Ilsed. Eichw. Zem.	76.—	Ilseder Hütte	735.—
4% do. do.	96.75	Cont. Caoutch.	540.—	Lindwg. Zement	101.—	Zucker-F. Dennigs	137.—
4% P. Strb.-Obl.	99.—	Hann. & Gummi	—	Nordd. Zem. V.-A.	132.—	do. Neuwerk	99.50
4½% do. do.	99.65	Fahr. Stamm-A.	94.—	Wunstorfer Zem.-A.	108.75	do. Haf. Brauss.	66.—

Breslau, 15. August. (Schlußkurse.) Matt.

3½% Schl. Pfdb. A	91.80	Königs-Tonwaren	199.50	Königs- u. Laurah.	215.75	Portl.-Zem. Giesel	149.75
4% Pos. Pfandbr.	79.50	Breslauer Spritfbr.	253.—	Niederschl. Kleinb.	102.50	Schl. Elektr. u. G. A	151.—
Bresl. Diskontob.	107.—	Dtsl.-Fbr. Teilob.	160.50	Oberschl. Eisenbd.	113.50	do. Zink	147.70
Bresl. Wechslerbank	102.30	Donnersmarckh.	258.40	do. Eisenindust.	99.30	Lwin. u.d. Kraft	146.75
Oberschles. Bank	124.25	Cementfabr. Göllm.	179.—	do. Kokw. Ch. F.	142.75	Schl. Zement Gr.	165.—
Oesterr. Kreditakt.	—	Hohenlohe-Werke	180.—	do. Pt.-Zem.	191.80	Schles. Dmpfs.-Akt.	—
Schles. Bankver.	149.50	Kattowitz Bergbau	202.75	Oppeln Zementfb.	159.90	Stock-(Tuchm.-F.)	172.50

Leonar- Zuckerfabrik 114.50. Leipziger Elektr. Straßenbahn 98.50.

London, 15. August. (Schlußkurse.) Schwach.

2½% engl. Cons.	81¹¹⁄₁₆	4% griech. Anl. 89	36½	4% Gisellana	72	Can.-Pacificbahn	167⅞
3% D. Reichsanl.	81⅝	3½% Rupees	64⅝	5% Russen v. 06	93⅝	Chic.-Milwaukee	123
5% Arg. Eisenb. 86	98	4% Japan. v. 99	81⅝	4% Span. Rente	90⅛	Denv. Rio Grande	25
5% Arg. Goldanl.	100⅜	5% Japan. v. 07	99	4% Türk. unif. A.	94	Louisville-Nashv.	106
4% Ägypt. Anl.	90½	4% Japan. v. 04	102⅞	4% Ung. Goldr.	90⅛	New York Ontario	31⅝
4% Brasil. Wal.	58⅝	4½% Japan. v. 05	88⅝	Ottomanbank	17	Pennsylvania	59⅝
4% Bras. Eisenb.	79⅝	4½% Japan. 05 II. S.	88½	Anaconda	9	Southern Pacific	82⅝
5% Chin. v. 1896	102	5% Mex. Mex.	100¼	De Beers def.	22⅛	Union Pacific	135⅝
4½% v. 1898 Chin.	92⅝	3% Silber Mex.	62	Rio Tinto	72⅝	Platzdiskont	4⅛
Griech. 81er Anl.	46⅛	3% Portugiesen	67	Baltim. and Ohio	88⅝	W. auf d. Plätze	20.78

* **London,** 15. August. Minenkurse. (E. Spiegel & Co., London E. C., 120 Bishopsgate Street Within.)

Südafrikanische.

Angelo	3.06	Goldenhuis Estate	2.43	New African	0.62	Sheba	2 s 9 d
Angelo Deep	0.43	General Min. & Finance	0.78	New Districts	1.56	Simmer & Jack	1.06
Anglo-French Explor.	0.93	Glen Deep	1.75	New Goch	0.68	Simmer & Jack West	—
Apex	2.37	Glencairn	0.81	New Kleinfontein	1.81	South-West Africa	16 s 3 d
Aurora West	0.06	Glynn's Lydenburg	1.93	New Lisbon-Berlyn	1 s — d	Transvaal Coal Trust	0.93
Coronation	3.87	A. Goerz & Co.	0.75	New Steyn Estate	1.18	Transvaal Cons. Land	1.93
Chartered	1.15	H. E. Proprietary	1.12	Nourse Mines	2.12	Transvaal Estate	9 s 9 d
Cinderella Deep	1.37	Heriot	4.50	Oceana Consols	14 s 9 d	Transv. Gold Min. Estat.	1.81
City & Suburban	2.87	Jagersfontein	6.37	Steel Mines	6.25	Transvaal Goldfields	0.62
Cloverfield	0.18	Johannesb. Cons. Inv.	0.96	Premier Diam. Def.	9.50	Tudor	0.25
Cons. Goldfields of S. A.	3.06	Johannesb. Goldf.	0.71	Primrose	2.47	Van Dyk	0.87
Cons. Mines Selection	0.43	Jumpers	2.75	Princess Estate	0.37	Van Ryn	2.68
Crown Reef	7.06	Knights	2.87	Randfontein	1.28	Vereeniging	0.50
Driefontein	1.81	Knights Central	1.—	Rand Collieries	0.75	Village Main Reef	3.25
Durban Roodepoort	2.—	Lancaster	0.25	Rand Mines	4.81	Village Deep	1.37
Durb. Roodepoort Deep	0.93	Lancaster West	0.25	Robinson	7.37	Welgedacht	0.37
East Rand	3.59	Langlaagte Estate	2.06	Robins. Central Deep	4.75	West Rand Consol.	0.37
East Rand Min. Estates	0.81	Luipaards Vlei	0.87	Robinson Deep	4.—	Western Rand Estates	0.25
Ferreira	17.75	May Cons.	2.—	Roodepoort Centr. Deep	0.37	Witwatersrand Deep	3.31
Ferreira Deep	4.37	Meyer & Charlton	4.—	Roodepoort United	1.12	Wolhuter	1.37
Frank Smith Diamond	0.31	Modderfontein	4.56	Rose Deep	2.93		
French Rand	0.71	Modderfontein Extens.	0.43	Sallie Estates	0.28		
Geduld	1.—	Modderfontein Deep	0.50	Salisbury	0.50		

Australische und diverse Werte.

Associated	0.87	Esperanza	2.—	Kalgurli	8.87	South Kalgurli	0.43
Assoc. North. Blocks	0.78	Golden Horseshoe	5.94	Lake View	0.56	Spassky Copper	2.13
Briseis Tin Mines	11 s 3 d	Golden Links	6 d	London & W. A. Explor.	5 s 9 d	Stratton's Indep.	2 s 6 d
Camp Bird	19 s 9 d	Golden Pole	3 s 6 d	Mount Lyell	28 s — d	Venture Corpor.	3 s 9 d
Central & West Boulder	4-6 d	Great Boulder Perseverance	7 d	Copper Fields	—	Zinc Corporat.	1 s 3 d
Cons. Gold. of W. Aust.	0.81	Great Boulder Prop.	21 s 3 d	Oroville Dredging	16 s 6 d	Rio Tinto	72.75
Cosmopolitan	3 s 6 d	Great Fingall	2.28	Oroya Brownhill	1.65	Brok. Hill South Blocks	—.—
Dolores	1.25	Ida H.	2 s 3 d	Progr. Mines of N. Z.	1.06		
El Oro	1.21	Ivanhoe	7.43	Sons of Gwalia	1.31		Abgeschwächt.

Die Fondsbörsen in Wien u. Paris sind heute geschlossen geblieben.

New York, 15. August. (Anfang.)

Atchison Topeka & Santa Fe-Eisenbahn	81⅝	Union Pac. comm. Shar. / Norfolk & West. comm. Shar.	122⅛ / —	Erie common Shares	20⅝

Willig.

Rio de Janeiro, 14. August. Wechsel auf London 15⅝.

Bankausweis. § London, 15. August. (Eig. Meldung.) In tausend Pfd. Sterl.

Totalreserve	24 959	+ 1 207	Guthaben der Privaten	42 617	—	1 338
Notenumlauf	29 736	—	616	Guthaben des Staates	6 640	+ 174
Barvorrat	35 865	+	791	Notenreserve	23 627	+ 1 323
Portefeuille	27 905	—	932	Regierungssicherheiten	14 574	— 1 504

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 50⅝ gegen 45⅞.

Bergwerks-Kuxe. — Berlin, 15. August.

Nachfrage- und Angebotpreise von Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen/R.

Telegr.-Adr. „Zielenziger", „Berlin" bzw. „Essenruhr".

Kohlen.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alte Haase	1720	1760	Ewer Grube	—	3000	Königin Elisabeth	19400	20200
Altendorf	1000	1075	Ewald	49000	51500	Langenbrahm	9350	9650
Annaberg	3000	3075	Fr. Vogel u. Unverh.	3100	3175	Lothringen	28700	29400
Augusta Viktoria	13300	13600	Friedrich der Große	—	26600	Louisenburg	2175	2250
Bellerhammer	2950	3075	Fröhl. Morgensonne	11300	12200	Mont Cenis	16600	16850
Blankenburg	—	2850	Glückhilf Friedenshoffn.	3250	3475	Oespel	1150	1200
Brühl	8200	8600	Gottessegen	3500	3650	Rudolf-Präsident	450	490
Carol. b. Holzwick.	2675	2775	Graf Bismarck	—	75000	Rosenbaer	16000	—
Caroline Magnus	5900	6200	Graf Schwerin	8500	8650	Schallmauer	3375	3610
Charlotte	500	525	Heinrich	4900	5000	Schürbank u. Charl.	1475	1500
Charlotte u. Coerstr.	9500	10300	Helene und Amalie	16800	17300	Tragen	2900	3075
Constant. d. Große	31000	33000	Hermann I, II, III	2350	2450	Tremonia	2900	3000
Dahlhauser Tiefbau	4300	—	Hertha	600	675	Trier	4125	4175
Deutschld. b. Hassl.	5000	6075	Humboldt	980	1000	Unser Fritz	—	26500
Dorstfeld(?)	11200	11500	Joh. Deimelsberg	4775	4925	Viktoria b. Rupferd.	—	1300
Dorstfeld	13850	14200	Kaiser Friedrich	2950	3050	Viktor b. Rauxel	—	10500
Eintracht Tiefbau	4650	4700	König Ludwig	27300	27600			

Kali.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alexandershall	6850	7100	Hansa, Kali-Aktien	34	—	Neustaßfurt	—	15200
Beienrode	4750	4950	Hattorf-Aktien	38	39	Reichskrone	950	1100
Burbach	10000	10250	Heldburg-Akt. neue	50⅝	51¼	Roland	—	70
Carlsfund	6350	6600	Heldrungen I und II	1130	1200	Ronnenberg-Aktien	124	130
Cäcilienhall	—	100	Hermann II	900	950	Rothenberg	1350	1400
Desdemona	3900	4100	Hohenfels	6850	6950	Sachsen-Weimar	925	975
Deutsche Kali-Akt.	86⅝	90⅝	Hohenzollern	—	3100	Salzdetfurth-Aktien	206	210
Deutschland	1350	1600	Hugo	1425	1500	Schieferkaute	—	450
Friedrichshall-Akt.	61	66	Immenrode	1275	1350	Siegfried I	1700	1775
Glückauf Sondersh.	14600	14800	Johannashall	—	5000	Sigmundsh. alte Akt.	175	180
Graesfeld u. Sachs.	4400	4600	Justus-Aktien	37	39	Teutonia-Aktien	148	150
Günthershall	3350	3450	Kaiseroda	—	7450	Wilhelmsh. b. Andersl.	11500	11800
Hansa	1925	2025	Ludwigshall-Aktien	—	76	Wintershall	10300	10600

Erze.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Apfelbaumerzug	1175	1200	Ferna	—	4100	Neue Hoffnung		
Bestenberg	1600	1625	Glückauf b. Benigw.	40	50	Landeskrone	—	150
Callerstollen	—	50	Gneisenau	300	700	Petersrecheu. Lohn	400	425
Concordia	1100	1200	Ver. Henriette	1650	1680	Titan I	—	150
Eisener Union	375	400	Kahlenberger Zug	110	160	Viktoria	925	975
Eisenberg	800	900				Wildberg	130	150

Kohlenkuxe geschäftslos, höher Lothringen und Helene und Amalie, niedriger Mont Cenis und Friedrich der Große. Kaliwerte etwas abgeschwächt, niedriger u. a. Heldrungen und Hermann. Von Erzkuxen Concordia besser, Wildberg und Petersrecheu niedriger.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Im Neuen Theater wird heute „Im weißen Rößl" gegeben. Morgen geht Kreutzers Oper „Das Nachtlager in Granada" in Szene. — Im Alten Theater ist heute „Die lustige Witwe" angesetzt, die Partie des Nekljon singt Herr Grafelli vom Stadttheater in Halle aushilfsweise als Gast. Morgen wird das Lustspiel „Husarenfieber" wiederholt. — Am Sonntag gelangt im Neuen Theater unter Oberregisseur von Wymetals Leitung neu einstudiert Beethovens „Fidelio" zur Aufführung. In der Titelpartie tritt Frau von Florentin vom Stadttheater in Zürich ihr Engagement an unserer städtischen Bühne an. Die Rolle des Ministers ist neu besetzt mit Herrn Kase. Auch für diese Oper sind vielfache szenische und dekorative Veränderungen und Erneuerungen getroffen worden. Im Alten Theater steht Sonntag die Straußsche Operette „Wiener Blut" auf dem Spielplan.

Neues Operettentheater. Heute zum letzten Male: „Haben Sie nichts zu verzollen?" In den morgen zur Erstaufführung kommenden Novitäten: „Hotel Pompadour" und „Ein angebrochener Abend" liegt die weibliche Hauptrolle in beiden Stücken in den Händen von Frl. Roberte Becel, während die männliche Hauptrolle in „Hotel Pompadour" Herr J. Falkenstein und in „Ein angebrochener Abend" Herr A. Lilien spielt.

Battenberg-Theater. Heute Freitag wird „Glück bei Frauen" gegeben. Morgen steht „Als ich wiederkam" auf dem Spielplane.

Leipziger Sommertheater. (Drei Linden.) Heute gelangt „Von Stufe zu Stufe", Lebensbild von Dr. H. Müller, zur Aufführung. Im 3. Bilde: Kabaretteinlage unter Mitwirkung sämtlicher Solokräfte. Sonnabend zum 1. Male: „Jugendfreunde", Lustspiel von L. Fulda.

Vergnügungen.

Kristallpalast-Theater. Sämtliche neuengagierte Spezialitäten treten heute Freitag zum ersten Male auf.

Bonorand. Heute nachmittag und abend großes Eröffnungskonzert (Walzer- und Operettenabend) des Künstlerquartetts „Metropole". Die Künstler sind von Dresden und anderen großen Städten her rühmlichst bekannt. Eintritt völlig frei.

Zoologischer Garten. Gestern nahmen die täglichen Vorstellungen von Hagenbecks Eisbären ihren Anfang und fanden sogleich ungeteilten Beifall. Die Ausführung des Programms fordert sowohl von den Tieren, als auch von deren Dompteur Willy Hagenbeck eine ungeheure Arbeitsleistung, und der reich gespendete Beifall ist in der Tat wohlverdient. Alle Einzelheiten von dieser einzig dastehenden Raubtierdressur, bei der der unerschrockene Dresseur Hagenbeck nicht selten die gefährlichsten Experimente mit seinen vierbeinigen Künstlern unternimmt, aufzuzählen, würde hier zu weit führen. Man muß diese größte Sehenswürdigkeit Leipzigs selbst aufsuchen, um den Eindruck, den die brillanten Vorstellungen hinterlassen, kennen zu lernen. Bei dem urkomischen Wasserrutsch erreicht die allgemeine Heiterkeit ihren Höhepunkt und macht derselbe allein schon den Besuch der Vorstellungen lohnend. — Heute nachmittag und abend finden 2 große Militärkonzerte von der 106er Kapelle statt.

Im **Leipziger Palmengarten** kehrt vom heute Freitag bis mit kommenden Sonntag das Musikkorps Sr. Maj. Yacht „Hohenzollern" wieder zu einem kurzen Gastspiel ein. Das Musikkorps setzt sich in Stärke einer Infanteriekapelle nur aus erstklassigen Musikern zusammen. In dem Kaiserlichen Musikdirigenten Franz Pollinger besitzt die Kapelle einen ganz vortrefflichen Kapellmeister. Da die Kapelle sehr oft vor dem Kaiser spielt — man denke nur an die vielen Reisen der „Hohenzollern" — so ist es eigentlich selbstverständlich, daß sie auch verwöhnten Ansprüchen gerecht wird. Die zur Aufführung kommenden Programme sind meisterhaft zusammengestellt und für Blas- und Streichmusik eingerichtet.

Theaterterrasse. Heute Freitag großes Militärkonzert von der Kapelle des Königl. Sächs. Karabinier-Regts. aus Borna. Dir. A. Peterlein. Anfang 8 Uhr.

Zentraltheater. Das Weinrestaurant bezieht seine Weine nur von hiesigen ersten Firmen, auch die Küche ist bemüht, nur Gutes zu liefern. Abends spielt das Quartett „Modern". — Im Wiener Café täglich nachmittags und abends Wiener Salonmusik.

Hotel de Saxe. Hans Mück ist wieder hier! Mück und seine Mitglieder sind unstreitig berufene Vertreter des echten Wiener Humors. Die Konzerte beginnen Wochentags 7 Uhr und endigen nach Sonntags 12 Uhr; am letzteren Tage finden auch Frühschoppenkonzerte von 11—1 Uhr statt und dann beginnt das Konzert nachmittags 4 Uhr.

Frankfurter Torhaus. Heute abend Familienkonzert von der Ghirlani-Kapelle. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der neuen Kolonnade statt.

Goldner Helm, Eutritzsch. Heute Sommernachtsfest. Zunächst ein Doppelkonzert, vom gesamten Trompeterkorps der 18er Ulanen und dem Gesangverein „Allegro" ausgeführt. Der Garten wird illuminiert und durch bengalische Feuer noch besonders erleuchtet; am Schlusse des Konzerts brennt der bekannte Pyrotechniker Zander ein Brillantfeuerwerk ab, alsdann beginnt im Saale der Sommernachtsball. Das Konzert beginnt 8 Uhr und haben sämtliche Vorzugskarten Gültigkeit.

Tageskalender.

Handelskammer. Neue Börse. Geschäftszeiten für den Verkehr mit dem Publikum, Sekretariat, Kanzlei, Bibliothek, Patentschriften-Auslage und Zollauskunftsstelle: Sommer und Winter werktäglich 9—12 und 3—6 Uhr, Sonnabends 9—1 Uhr. Kasse: desgl. 9—12 und 4—6 Uhr, Sonnabends 9—1 Uhr. Beglaubigung von Ursprungszeugnissen desgl. 11 Uhr und 5 Uhr, Sonnabends 11 Uhr. Fernsprecher der Handelskammer: Nr. 808 und 740. Ohne Unterschied zum Sprechen mit allen Stellen zu benutzen. Der Eingang zu den Geschäftsräumen der Handelskammer befindet sich in dem nach dem Reichshause zu gelegenen Flügel des Börsengebäudes von der Promenade aus (Tr. 8), der Eingang zur Zollauskunftsstelle und zur Patentschriften-Auslage in demselben Flügel von der Bachhofstraße aus (Tr. C).

Königl. Sächs. Standesamt I, Georgenhalle, 1. St., Eingang Ritterstr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig II in L.-Reudnitz, Dresdner Str. 43 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig III in L.-Gohlis, Kirchplatz 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig IV in L.-Plagwitz, im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Alte Str. 22 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Königl. Sächs. Standesamt Leipzig V in L.-Connewitz, im früheren Gemeindeamt Connewitz, Bieter... 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Sämtliche Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet an den Wochentagen von 9—½1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—½2 Uhr.

Eheschließungen erfolgen in sämtlichen Standesämtern nur an Wochentagen vormittags.

Friedhofs-Expedition und Kasse für den Süd-, Nord- und Neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. St. rechts (Eingang Ritterstr. 28). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Konzessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags 9—½1 und 3—5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—½2 Uhr. Wochen-Festtags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch des Neuen Johannisfriedhofes, des Süd- und Nordfriedhofes 7 Uhr.

Die **Städtische Desinfektionsanstalt, Thonberg,** Reitzenhainer Straße 127, übernimmt die Desinfektion von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrate am 28. Januar 1899 erlassenen Verordnung.

Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek, Beethovenstr. 6. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausn. d. Sonnabends) nachm. von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und nachm. von 3—6 Uhr. Die Bücherausgabe und -Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme von Sonnabends) nachmittags von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek, Universitätsstraße 16. Der Lesesaal ist geöffnet von 10 bis 1 Uhr, außerdem Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 3—6 Uhr. Bücherausgabe: Mittwoch und Sonnabend 3—5 Uhr, an den übrigen Tagen 11—1 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer. Lesesaal: Geöffnet von 9—12 Uhr und 3—6 Uhr täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Nachmittage der kirchlichen hohen Feiertage. Sonnabends von 9—1 Uhr. — Bücherausgabe: Von 10—12 und 4—6 Uhr. (Vorausbestellung der Bücher sowohl für den Lesesaal als auch für die Entleihung nach Hause Vorbedingung.)

Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Buchhändlerhaus, Hospitalstraße 11, Portal I. Das Lesezimmer ist wochentags von 10—2 Uhr geöffnet. Fachliteratur und 100 in- und ausländische Fachzeitschriften können von jedermann gelesen und studiert werden.

Oeffentliche Lesezimmer: Lesezimmer I Plagwitz, Karl Heine-Straße 30, pt.; Lesezimmer II Blücherplatz (Ausgehende Gewerbe-Ausstellung); Lesezimmer III Johannisplatz (Alte Fleischhalle) an Wochentagen von 7—10 Uhr abends, Sonntags von 11—1 Uhr mittags.

Volksbibliothek III. (Johannispl. 11, pt.) 7½—9½ Uhr abends.

Volksbibliothek IV. (Reudnitz, ... pt.) 7½—9½ Uhr abends.

Volksbibliothek V. (E., Rathausstr. 29, pt.) 7½—9½ Uhr abends.

Volksbibliothek VI. (Reuh. Löhrstr. 2, pt.) 7½—9½ Uhr abends.

Die Pädagogische Zentralbibliothek ist während der Ferien von 3—5 Uhr Sonnabend, den 10. und 17. August, geöffnet.

Musikbibliothek Peters (Königstr. 26) ist Wochentags von 9—12 Uhr und 3—6 Uhr geöffnet. Bücher, Musikalien und Musikzeitungen können im Lesezimmer unentgeltlich studiert und gelesen werden.

„Volksbureau." Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungsangelegenheiten. Steinweg 15, I. (Goldenes Einhorn.) Geschäftszeit täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage von 10—½12 Uhr mittags und von ½6—½8 Uhr abends.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz), geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—4 Uhr. Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei. Montags 1 M. Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Für die Besichtigung des Klingerschen Beethoven wird ein besonderes Eintrittsgeld von 1 M erhoben. Der Kunstverein bleibt bis Mitte September geschlossen.

Grassi-Museum, Museum für Völkerkunde, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½ bis 3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintr. frei.

Grassi-Museum, Kunstgewerbemuseum, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½ bis 3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt frei. Bibliothek geöffnet: Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme der Universitätsferien, jeden Sonntag von 11—1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Zugang von der Universitätsstraße, Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Johannispl. 8, II. (Altes Johannishospital.) Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Museum für Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, Brühl 2, Tuchhalle Aufgang B. Geöffnet alle Wochentage von 8—1 und 3—6 Uhr.

Historisches Museum der Völkerschlacht bei Leipzig. Interessante Sammlungen aus der Zeit der Befreiungskriege und Napoleons I. 1800—1815. Leipzig, Querstraße 1 (am Johannisplatz). Täglich geöffnet. 918

Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder von 1813. Interessante Sammlung von Erinnerungen aus der Völkerschlacht.

Neues Theater. Besichtigung desselben nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theaterinspektor.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 bis nachm. 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 M pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billetts à 50 Pfg. pro Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchios Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Markgrafenstr. Oberlichtund Nordlichtsäle, Graphisches Kabinett, Lesezimmer; täglich geöffnet von 9—7 Uhr. Sonn- und Feiertags von 11—2 Uhr. Abends elektrische Beleuchtung. Eintritt 1 M. Jahreskarten 4 M. Alle 4 bis 6 Wochen Bilderwechsel.

Gemälde-Ausstellung Mieiraignes-Windisch. Gemeinnützige Straße 28, Aufg. Ritterstraße 1/3, I., täglich von 9—7 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von vorm. 11 bis 3 Uhr nachmittags geöffnet.

Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn, Schulstr. 8, pt., gegenüber dem Kaufm. Vereinshaus. Ständige Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Oberlichtsälen. Geöffnet von 9—7, Sonn- und Feiertags von 11—½2 Uhr.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt. Deutsches Buchgewerbemuseum wochentäglich von 9—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—4 Uhr. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums ist an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—2 Uhr und abends von 7—10 Uhr, sowie Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags von 9—4 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 Pfg. beim Hausmeister.

Zoologischer Garten täglich geöffnet.

Heiratsgesuche.

Mariage.

Junger elegant. Apotheker,
Besitzer einer sehr rentablen privil. Apotheke in hübscher Stadt Mitteldeutschlands, wünscht, da selbiger ganz alleinstehend, **baldigst Ehe mit junger vermögender Dame.** Werte Offerten erbitte unter **Z 6191** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. **Diskretion** Ehrensache. **Agenten verbeten.** 01750

Offene Stellen.

Männliche.

Stenograph., Maschinenschreib.
Buchh., Korresp. ec. werden kostenl. nachgewies. d. **Rackow-Schmidts Unterr.-Anst.,** Schulstr. 8, II. Tel. 13458. •00386

Leipziger wirtschaftl. Verband
sucht **sofort** zur Register- und Aktenführung ec. **zuverlässigen, stenographiekundigen** 1988

I. Expedienten.
Fähigkeit selbständigen Korrespondierens und Kenntnis der doppelten Buchführung erwünscht. Anfangsgehalt jährl. 1320 M. Gesuche mit Zeugnisabschriften unter **Z 6188** an die Expedition d. Bl.

Suche für sofort jungen **tüchtigen**
Schneidergehilfen
bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung.
Reinhold Enders, Schneidermeister,
Neuhaus a. Rennweg. 1995

Gewissenhafter
Maschinenschlosser,
der in der **Elektrotechnik** bewandert ist, wird für unsere Versuchsstation für Elektrohängebahnen **zum sofortigen Antritt gesucht.** 01756
Th. Otto & Comp., Schkeuditz.

Für ein Kolonialwarengeschäft wird per 15. Sept. oder 1. Okt. ein junger Mann als **Verkäufer** gesucht.
Offerten erbeten unter **Z. 6192 postlagernd Lichtenstein.** 01771

Tüchtige Zeichner
für **Mode und Buchillustration,** bew. in **Tusch- und Schabmanier,** erh. sof. Stellung. Offerten unter U. 94 an die Expedition dieses Blattes erbeten. •01535

Für kleinere Badeanstalt
Nähe Leipzigs wird
jüngerer oder älterer Mann,
der **Massage u. Verpackung,** ebenso Anrichtung **kohlensaurer Bäder** versteht, für dauernd gesucht. Frau findet **eventuell auch Beschäftigung.** 01799
Adressen unter **Z. 6189** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Von einem **Provinzial-Bankinstitut** wird **per 1. Oktober**
Lehrling
gesucht. Bedingung Einjähr.-Freiwill.-Zeugnis, gute Handschrift, Kenntnis der Stenographie erwünscht. 01780
Offerten unter Z. 6190 an die Expedition dieses Blattes.

Für kleine Maschinenfabrik auf dem Lande wird möglichst sofort ein
tüchtiger Schlosser,
der speziell mit der Fabrikation von Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist, in dauernde Stellung gesucht.
Offerten befördert unter **Z. 6175** die Expedition dieses Blattes. 01753

Commis
für bess. **Kolonial- u. Delikatessw.-Geschäft** ges. Derselbe muß tüchtiger Verkäufer u. auch in Lotterie-Arbeiten bewandert sein. Off. m. Gehaltsanp. erb. u. **L. C. 8279** an **Rudolf Mosse, Chemnitz.**

Maurer und Bauarbeiter
unverheiratet, können sich für auswärtige Beschäftigung im Kontor Gottschedstr. 4 melden. 01785

Junger Tapeziergehilfe
für möglichst bald gesucht. 1990
H. Stadermann, Merseburg a. S.

Spanier,
möglichst mit philologischem und technischem Wissen, **gesucht** zur Uebersetzung von Artikeln wirtschaftlichen und industriellen **Inhalts** vom Deutschen ins Spanische. Beschäftigung dauernd und anregend. Schriftliche Offerten, möglichst mit Stilproben in spanischer Sprache, erbeten unter **Chiffre Compr. N. 1** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** •03186

Gesucht per 1. Oktober
als Leiter der Abt. **Herren-Konfektion**
eine durchaus
erste Kraft,
sowie einen erfahrenen erstklassigen
Zuschneider.
Für die Abt. **Damen-Konfektion**
eine branchekundige, gewandte
erste Verkäuferin.
Dauernde Stellung bei hohem Gehalt.
Offerten mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche. 01768
Harburg, Elbe.
Warenhaus M. Hirsch.

Weibliche.

Verkäuferin
für **Konfitüren- und Kaffeegeschäft** per 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht. 01791
Offerten über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche sowie Bild erbeten.
J. Schaefer, Wittenberg, Bez. Halle.

Geübte Stenographin und Maschinenschreiberin,
welche auch leichtere Korrespondenz selbständig erledigen kann, wird für Kaufmann. Bureau gesucht. 2006
Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche unter U. 90 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für unser besseres Detailgeschäft suchen per 1. Oktober ein gewandtes, solides Fräulein als 01733
Kassiererin.
Gef. Off. mit Gehaltsansprüchen sub Z. 6179 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junge Mädchen,
welche Lust z. Malen u. Kolorieren haben, w. als **Lernende** mit Anfangsgeh. angen.
Kunst-Atelier Max Schmitz,
L.-Reudnitz, Weidmannstr. 2. •01361

Suche zum 15./9. oder 1./10. eine
Köchin,
die Hausarbeit übernimmt. 1998
Off. u. B. M. **Grimma** postlagernd.

Ges. z. 15. Sept. od. 1. Oktbr. in herrschaftl. Hause zu ält. Ehep. eine **Köchin,** die der feinbürgl. **Küche** selbstst. vorst. u. Hausarb. mit m. u. e. **Stubmdch.,** m. i. Serv. Pl. u. Näh. g. erf. ist. Vorm. m. gut. Zeugn. z. m. Lessingstr. 24, pt. r. •0183

Aelteres Mädchen,
welches kochen kann, für Küche u. Hausarbeit **zum 1. September gesucht.** 11868
Kaiser Wilhelm-Straße 12b, part.

Tüchtige Verkäuferin
für **Damen-Konfektion** mit guter Figur, welche auch im Abändern bewandert ist, für feinere Kundschaft per 1./10. er. gesucht. Jüng. christl. Bewerb. wollen Bild, Zeugn. und Geh.-Anspr. eins. an
01765 **Carl Oehring Nachf., Frankfurt a. O.**

Aelteres Ehepaar sucht zu baldigem Antritt **junges, solides Mädchen** für Küche und Haus. Mit Buch zu melden Thomasring 3a 2 Treppen. •0187

Sofort.
Nach Tegernsee (Bayerische Alpen)
werden zwei Mädchen gesucht, eines, das einfach bürgerlich kocht, und eines zu Kindern. Beide haben sich in die vorkommenden Hausarbeiten zu teilen. Angen. Stelle. Eichendorffstraße 31, II. l. (Südstr.) •2173

Gesucht sofort od. 1. Sept. ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann. Mit Buch zu melden Weststraße 34, II. 2196

Z. 1. Sept. ält., anst. **Mädchen** ges., das selbst. gut bürgerl. kochen kann und etw. Hausarbeit verrichten muß. •0767
Frau Professor **Sitt,**
Andreasstraße 2, p. (Hint. d. Kirche).

Sauberes, fleißiges **Küchenmädchen**
per **sofort** gesucht. 11974
Kaufm. Vereinshaus, Schulstr. 5

Gesucht wird ein einfaches **fleißiges**
Stubenmädchen,
welches nähen, plätten u. servieren kann, für 15. Sept. eventl. 1. Okt. •01185
Bismarckstr. 8, III. Dr. Seyferth.

Suche zum 15./9. oder 1./10. ein
Stubenmädchen,
das nähen und plätten kann. 1994
Off. u. B. A. **Grimma** postlagernd

Gesucht für den **1. Oktober** alleinstehende Frau oder Fräulein in gesetzten Jahren als **Krankenpflegerin** in der **Taubstummen-Anstalt Leipzig.** Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen **Talstraße 38, 2. Etage.** •2164

Stellengesuche.

Männliche.

Kaufmann, 23 Jahre alt, mit Einj.-Freiw.-Zeugn., militärfrei, sucht Stellung als Korrespondent, Kassierer, kautionsf. Gute Kenntnisse im Französ., Engl., Italien., Span., im Ausland erlernt, dopp. Buchf. u. sämtl. Kontorarbeiten.
Offerten unter U. 79 an die Expedition dieses Blattes erb. •01394

Auskunfteibeamter, gewandter Akquisiteur u. Recherchenr, sucht Stellung. Offerten u. U. 75 an die Exped. d. Bl. •01200

Tücht. Zuschneider, verh.,
für Zivil u. Uniformen, strebsam u. gewandt, sucht bei besch. Anspr. per 1./10. 1907 gute Stellung. W. Adr. erb. u. U. 86 Expedition dieses Blattes. •01366

Ein Mann, 32 Jahre alt, verheiratet, **ohne Kinder,** würde
irgend einen Posten
(Hausverwalter oder Portier u. s. w., schriftliche Arbeiten, sowie Frau häuslich mit tätig sein) übernehmen. Offerten erbitte
A. Kahle, Spickendorf b. Landsberg, 1999 Bez. Halle a. S.

Weibliche.

Ein anständ. Mädchen, 15½ J. alt, sucht z. 1. Okt. Stell. als lernende **Verkäuferin.** Näheres bei **M. Rinke,** Kunst- u. Handelsgärtner in **Düben a. d. Mulde.** 1996

Witwe, Mitte 30 J., ohne Anhang, sucht Stellung als **Wirtschafterin** in besserem Haushalt, wo die Hausfrau fehlt. Off. u. **L. A. 1651 Rudolf Mosse, Altenburg.** •03167

Bess. junges Mädchen,
perfekt in feiner Küche, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in kleinem feinem Haushalt, am liebsten bei einzelner Dame oder Herrn. Gefl. Offerten unter U. 89 in die Exped. d. Bl. erbeten. •2193

Nett. Mädchen i. gute Stellung z. 1. Okt. Off. M. B. No. 2 Weißenfels postl. •0780

Mietgesuche.

Eine verschalte oder geräumige **Bodenkammer** zum Unterstellen von Möbeln z. 1. Sept. Geb. Bach-Str. zu mieten gesucht. Off. m. Preis Geb. Bach-Str. 8, I. l. abzug. •0328

Zu guter Geschäfts-Gegend Leipzigs wird die **erste Etage,** bestehend aus fünf bis sechs Zimmern mit Zubehör, für
Kontor-Geschäftsräumlichkeiten
per sofort oder bald zu mieten gesucht und zwar in der Preislage von zirka zwei- bis fünfzehnhundert Mark.
Gefl. Offerten sind zu richten sub **L. Z. 5186** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** •03279

Ab Ende August
elegant möbliertes Flurzimmer, elektrische Beleuchtung, Klavierbenutzung, in der Nähe des neuen Operetten-Theaters gesucht. Off. an A. Mora, Leipzig, Operetten-Theater. •2167

Vermietungen.

Niederlage-Querstrasse.
Zwei nebeneinander, zu ebener Erde geleg. trockene **Niederlagen** mit groß. Bodenr. u. Aufz. sind für bald od. 1. Oktober d. J. sehr **preiswert** zu vermieten. Näh. durch •2186 **Siiss & Co., Querstr. 18, prt.**

Für Möbelhandlung
passend, geeignete Räume für Lager und Werkstelle, Einfahrt, geräumiger Hof, am **Marienplatz** zu vermieten. Anfr. erb. unt. **L. K. 5092** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.** •03281

Salon u. Schlafzimmer,
Bad, Innentl. ec., zu vermieten
01781 **Inselstraße 18, II. lis.**

Keilstrasse 12
ist die **1. Etage,** bestehend aus 3 zweif., 3 einf. Zimmern, Vorsaal und Keller, zu **Geschäftszwecken sofort** zu vermieten. Preis 850 M.
Näheres bei **Uhlmann & Co., Nordstraße 12, parterre.** •01383

Zwei helle Fabriksäle
von 250 u. 500 qm
mit Doppellicht und Transmission, Dampfheizung, Gas, Fahrstuhl, Dampfkraft, zusammen oder einzeln, per 1. Oktober oder später preiswert zu vermieten. •02788
Wilh. Schimmel & Co., Stötteritz-Leipzig.

Schenkendorfstr. 5, nahe der Kaiser Wilhelm-Straße, herrsch. Wohnungen in I. u. II. Etage. 6 gr. Z., 4ftr. Veranda, gr. Vorsaal, Bad, Garten, Mädchenk. u. reichl. Zubeh. Näh. part. bei Herrn Rechtsanwalt **Welchert** oder dem Hausmeister. •01967

Emilienstraße 9 freundl. II. halbe Etage, 6 Zimmer, Bad, Zubehör, per 1. Okt. 07, **halbes Parterre,** 7 Zimmer, Bad, auch pass. für Geschäftszwecke, per 1. Okt. 07 zu verm. Alles Südseite. •01366

Eleg. herrsch. Wohnung Promenadenstr. 26, III.,
6 Z., Badez., Mädchenz., Erker nach der Straße, Balkon nach dem Garten, sofort od. später. •03281

Gottschedstrasse 24
herrschaftl. 3. Etage, 9 Zimmer, reichl. Zubehör, **Fahrstuhl,** sof. zu vermieten. Näh. das. oder Bayersche Straße 20. •01815

Christianstraße 19 ist 1. 10. eine geräum. halbe **3. Etage** preisw. zu verm. Näh. Markgrafenstraße 10, I. •01396

Georgenstr. 1b, **III. rechts, Wohnung,** Salon, 4 Z., 2 Kamm. u. Zub., f. 1. Okt. b. 3. zu vm. Näh. b. Hrn. **Herzog,** Schützenstr. 21, IV. •03343

Talstrasse 12b ist ein schönes **Familienlogis** für 900 M zu verm. Näh. beim Hausm. oder Sternwartenstr. 75, I. •01360

Johannis-Allee 11, **a. Displ.,** in vornehm. Hause, Aussicht üb. d. Joh.-Tal, 5 Z., Erk., Kü. m. Balk., Bad, Mädch., Zbh., p. 1./10.07. N. p. l. •03353

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, den 16. August (220. Abonn.-Vorst., 4. Serie, braun), **Anfang 7 Uhr:**

Im weissen Rössl.

Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Regie: Regisseur Häneler.

Josepha Vogelhuber, Wirtin zum „Weißen Rößl"	Hr. Huth.	Ein Hochtourist	Hr. Prina.
Leopold Brandmayer, Zahlkellner	Hr. Heine.	Ein Reisender	Hr. Schwering.
Wilhelm Giesecke, Fabrikant	Hr. Lemme.	Kathi, Briefbotin	Frl. Perlenk.
Ottilie, seine Tochter	Frl. Baumgardt	Franz, Kellner	Hr. Hermann.
Charlotte, seine Schwester	Frl. Dalldorf.	Ein Piccolo	Frl. B. Otto.
Walter Hinzelmann, Privatgelehrter	Hr. Huth.	Mirzl, Stubenmädchen	Frl. Pohle.
Klärchen, seine Tochter	Frl. Fuchs.	Mali, Köchin	Hr. Renner.
Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt	Hr. Rothe.	Martin, Hausknecht	Hr. Scharnbecke.
Arthur Sülzheimer	Hr. Colmar.	Joseph, Hausknecht	Hr. Schmidt.
Loidl, Bettler	Hr. Hellmuth-Bräm.	Der Portier zum „Rößl"	Hr. Lobl.
Resi, seine Nichte	Frl. Brill.	Der Portier zur „Post"	Hr. Henning.
Pfeifer Bernbach	Hr. Dr. Tyndall.	Der Portier zum „Grünen Baum"	Hr. Bahebt.
Emma, seine Frau	Frl. Drasto.	Der Portier zur „Rudolfshöhe"	Hr. Wohlhorn.
Käthe Schmidt	Fr. Kunzschmann	Ein Bootsmann	Hr. Schumm.
Melanie Schmidt	Frl. M. Otto.	Sepp, Gebirgsführer	Hr. Hilpert.
Forstrat Kracher	Hr. Löhmann.	Eine Dame	Frl. Knauth.
		Eine Bäuerin	Hr. Renner.
		Ein Bauernknabe	Rud. Rosenkranz

Gäste. Reisende. Touristen. Gebirgsführer.
Ort der Handlung: Das Salzkammergut. — Pause nach dem 2. Akt.

Schauspielpreise. Einlaß 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/2 10 Uhr.

Spielplan: Sonnabend (221. Abonn.-Vorst., 1. Serie, grün): Das Nachtlager in Granada. — Sonntag (222. Abonn.-Vorstell., 2. Serie, rot): Neu einstudiert: Fidelio. — Montag (223. Abonnem.-Vorstell., 3. Serie, weiß): Im bunten Rock.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, den 16. August. Anfang 1/2 8 Uhr:

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.
(Ohne Ouvertüre.) Regie: Regisseur Groß. — Musik. Leitung: Kapellmeister Findeisen.

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris	Herr Groß.	Olga, seine Frau	Frl. Seewald.
Valencienne, seine Frau	Frl. Sticher.	Pritschitsch, pontevedrinisch. Oberst in Pension	Herr Schröder.
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär, Kavallerieleutnant d. R.	Herr Kaffka.	Praskowia, seine Frau	Frl. Buse.
Hanna Glawari	Frl. Braun.	Njegus, Kanzlist bei der Gesandtschaft	Herr Haak.
Camille de Rosillon	* * *	Lolo, Dodo, Jou-Jou, Frou-Frou, Clo-Clo, Margot — Grisetten	Frl. Ulrich, Frl. Naumann, Frl. Walban, Frl. Schönberger, Frl. Storef, Frl. Marschama
Vicomte Cascada	Herr Klahn.	Ein Herr	Herr Tiedemann
Raoul de St. Brioche	Herr Wedlich.	Ein Kellner	Herr Renner.
Bogdanowitsch, pontevedr. Konsul	Herr Richter.	Ein Diener	Herr Bärwinkel.
Sylviane, seine Frau	Frl. Poback.		
Kromow, pontevedrinischer Gesandtschaftsrat	Herr Rebkopf.	Pausen nach dem 1. und 2. Akt.	

Pariser und pontevedrinische Gesellschaft. Guslaren. Musikanten. Dienerschaft.

Spielt in Paris heutzutage und zwar: Der 1. Akt im Salon des pontevedrinischen Gesandtschaftspalais, der 2. Akt im Garten des Palais der Frau Hanna Glawari und der 3. Akt einen Tag später im Palais selbst.

Vorkommende Tänze arrangiert von der Ballettmeisterin Frl. Strengsmann.

* * * Camille de Rosillon — Herr Gruselli vom Stadttheater in Halle, als Gast.

Texte à 50 Pfg. an der Kasse und bei den Logenschließern.

Gewöhnliche Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Spielplan: Sonnabend: Husarenfieber. — Sonntag: Wiener Blut. — Montag: Die lustige Witwe.

Die Direktion.

Krystall-Palast-Theater

Erstes Auftreten von:

Mary Ferrar Soubrette — **Sisters Braselli** Gladiatorenspiele

Tan-Kwai's **6 echte Chinesen** in ihrem Repertoire.

3 Hanc Wiley Keulen- u. Reifen-Jongleure — **Lolotte de Longri** Vortragssoubrette

Bertha Pertina Akrobatische Spitzentänzerin

4 Densmores Pantomimisten — **Clement de Lion** Ball-Manipulator

Max Steidl Gesangs-Humorist v. Metropoltheater Berlin

Velograph mit gänzlich neuen Aufnahmen.

Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten ℳ 4.50.

Battenberg.

Täglich Künstler-Vorstellung.

The Boller Bros, phänom. Radfahr-Akt.

Heinrich Blank mit seiner Szene: In der Waldschenke.

Achmed Ibrahim Truppe, arab. Springer u. Pyramiden,

sowie die übrigen Spezialitäten.

Vorverkauf numerierter Billetts bei Franz Stein, Markt 16 und im Battenberg-Restaurant.

Achtung! Achtung!

Dresdner Hof,

Kupfergasse 12.

14 Tage lang ausgestellt.

Von einem meiner Gäste erhielt ich ein Präsent von der Dresdner Vogelwiese, welches sich verschlossen in meinem Lokal in einem Glas-Behälter befindet.

Diejenige Person, welche den betreffenden Gegenstand richtig errät, erhält die in meinem Lokal ausgestellte

hochmoderne Wanduhr

gratis gratis gratis.

Franz Zahn.

BONORAND.

Vornehmster und ruhigster Aufenthalt. — Heute nachmittag und abends **Eröffnungs-Konzert** des beliebten Künstler-Quartetts „**Metropole**".

Großes Repertoire berühmter Komponisten.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Panorama-Garten

Heute: Gr. Militär-Konzert ausgef. v. d. Kapelle d. 107. Inf.-Regts. Dir. Stabshob. Giltsch.

Heute Spezialität: Kasseler Rippespeer mit Kartoffelsalat. Frikassee von Huhn.

Morgen: Grosses Militär-Konzert (77. Art.-Regt.)

Bei ungünst. Witterung Konzert im Saale.

Palmengarten.

Eintritt: 1 ℳ, von abends 7 Uhr ab 50 ₰.

Heute Freitag bis mit Sonntag 1/2 5—7 Uhr nachm. und 8—11 Uhr abends:

Gastspiel vom vollzähligen Musikkorps **Sr. Majestät Jacht „Hohenzollern".**

Leitung: Herr Kaiserl. Musikdirigent F. Pollinger.

Cabaret Blumensäle,

Thomasring 1. Dorotheenstrasse 2.

Heute Eröffnung!

Liane Leischner wie sie weint und lacht!

Tyra Nordström, schwed. Nachtigall. Geschwister **Clarence,** Gesangsduett. **Alice Landau,** Vortragskünstlerin. **Woldemar Ernst,** Rezitator. **Willy Mielke,** der beliebte Conferencier. Am Flügel: **Johannes Richardy.**

Anfang 8 Uhr. Ende nachts ?. Entree 50 Pfg. und 1 Mark.

Separater Weinsalon!

Direktion Georg Zeisner.

Zoologischer Garten

Täglich nachmittags 5 Uhr Vorstellung von **W. Hagenbecks grosser dressierter Eisbären-Gruppe.** Persönliche Vorführung durch Herrn Willy Hagenbeck.

Zum Schluß: Der phänomenale Wasserrutsch, ausgeführt von 70 Eisbären.

Heute nachmittag und abend:

Grosse Militär-Konzerte, Kapelle 106er.

Eintritt 60 ₰ Kinder 30 ₰. Von abends 7 Uhr ab 50 ₰.

Morgen Nachmittags-Konzert vom Leipziger Tonkünstler-Orchester.

Centraltheater-Café.

Täglich nachmittags und abends **Wiener Salonmusik.**

Vorzügliche Konditorei
Zeitungen aller Länder
Bester Kaffee
Eintritt frei.

Billard- und Spielsaal.

Goldner Helm Eutritzsch.

Heute Freitag, abends 8 Uhr:

Grosses Extra-Konzert vom gesamten Trompeterkorps des II. Ulanen-Regts. No. 18.

Leitung: Militär-Musikdirigent Herr W. Radecke, unter Mitwirkung des Ges.-Ver. „Allegro".

Ital. Nacht: Grand Illumination u. Pracht-Feuerwerk; u. a.: Neu! Die Beschießung von Casablanca (Marokko).

Nach dem Konzert: Sommernachts-Ball.

Vorzugskarten gültig. ff. Vereinsbier und Bayrisch.

Bestgepflegte Döllnitzer Rittergutsgose.

Heute: Schlachtfest.

MANNHEIM

INTERNAT. KUNST- u. GROSSE GARTENBAU-AUSSTELLUNG

1. MAI 1907 20. OKT.

PROTEKTOR: S.K. HOHEIT GROSSHERZOG FRIEDRICH VON BADEN

Theater-Terrasse.

Heute Freitag, den 16. August, abends 8—11 Uhr

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Karabiniers, Borna. Dir. A. Peterlein.

Rob. Horbach.

Wasserfall

Katharinenstr. 13/17, Alwin Mackrodt.

Täglich Konzert der **D'Schlierseer Singvögel.**

Effektvolle elektrische Beleuchtung der Bühne.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus. Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.

Central-Theater.

Freitag, den 16. August, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles unter persönlicher Leitung des Direktors **Herman Haller.**

Letzte Aufführung!

Zum 85. Male: Haben Sie nichts zu verzollen?

Posse in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Veber. Deutsch von M. Schoenau.

1. Akt: Die Hochzeitsreise. 2. Akt: Ein peinlicher Zwischenfall. 3. Akt: Der dritte Tag. In Szene gesetzt von Direktor Herman Haller.

Robert von Trépelin	Julius Falkenstein.	Gaston	Henry Körner.
Paulette, seine Frau	Roberta Borel.	Gontran von Herbettes	Charles Dasbecker.
Dupont	Ad. Callenbach.	Der „Komperès"	Arthur Klapeth.
Frau Dupont	Fernande Zinghaus.	Ernestine	Jenny Morris.
Lili, ihre Tochter	Olly Romann.	Mariette	Franziska v. Caspen.
La Haule	Suri Tillen.	Ein Polizeikommissär	Ernst Stapel.
Frontignac	Frank Harold.	1., 2. Schutzmann	Charles Duon., Ernst Geblan.
Baga	Marie Sanded.		

Zeit: Gegenwart. Ort: Der 1. und 3. Akt bei Dupont, der 2. Akt bei Baga.

Längere Pause nach jedem Akt.

Gewöhnliche Preise. Kassenöffn. 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 17. August, abends 8 Uhr: Zum ersten Male: Hotel Pompadour. Schwank in 3 Akten von Anthony Mars und Leon Xanrof. — Hierauf: Ein angebrochener Abend. Lustspiel in 1 Akt, frei nach Fr. Labiche, von Otto Eisenschitz.

Battenberg-Theater.

Freitag, den 16. August 1907:

Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser.

Hauptrollen: Schöller: Hans Grell; Marie: Gertrud Raspe; Livia: Gertrud Eisner; Falk: Hellmuth Barkony; Bona: Arno Garbrecht; Holzmann: Carl Heinke.

Morgen: **Als ich wieder kam.** (Fortsetzung von „Im weißen Rößl", Lustspiel.)

Leipziger Sommer-Theater (Drei Linden. Leipzig-Lindenau.)

Freitag, den 16. August 1907, abends 8.10 Uhr:

Von Stufe zu Stufe. Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Dr. H. Müller.

Im 3. Bilde: **Kabarett-Einlage** unter Mitwirkung sämtl. Solokräfte.

Sonnabend, den 17. d. M.: **Jugendfreunde.** Lustspiel in 4 Akten von L. Fulda.

Verein Thalia, Elsterstrasse 42.

Sonntag, den 18. August 1907:

Gebildete Menschen. Volksstück in 3 Akten von Viktor Leon.

Billettausgabe 6 Uhr. Einlass 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Frankfurter Torhaus

Heute abend **Familien-Konzert** — Kapelle Fr. Eyle. —

Das Konzert findet bei schlechtem Wetter in der neuen Kolonnade statt.

Gosenschänke, L.-Eutritzsch.

Heute: Großes Schlachtfest.

J. Pfotenhauer.

Bruno Fröhlichs Gosenstube und Restaurant, gegenüber d. Krystall-Palast.

Heute: Schinken in Brotteig. Döllnitzer Rittergutsgose ganz vorzüglich. NB. Mittagstisch: Suppe 1/1 Port. 60 ₰ 1/2 Port. v. 70 ₰ an.

Hôtel de Saxe

Klostergasse 9. G. Hübner.

Täglich Mück!

Orig.-Wiener Schrammel-Ensemble. Wochent. 7-12, Sonnt. 11-1, 4-7, 1/2 8-12 Uhr.

Schloß Debrahof

Leipzig-Eutritzsch.

Herrliche Parkanlagen

Angenehmer Aufenthalt.

Klachta-Hütte!

Eiskeller-Park

L.-Connewitz.

Heute von 5 Uhr an: **Schweineschlachten**

Morgen Schweinsknochen.

Verloren Spazierstock v. Ebenholz mit silb. grad. Griff, Monogramm H. F., im Albertpark a. Bank a. d. Berge. Abz. gegen Belohn. Querstraße 22, III., beim Oberl. H. Fischer.

Eis

Frucht u. Vanille, à Portion 20 ₰.

Außer dem Hause à Liter 2 ℳ

empfiehlt die Konditorei von

L. Tilebein Nachf.,

Hainstraße 17. Tel. 2368.

Platz für Fahrräder.

Vermischte Anzeigen.

Auskunftei „Vigilans" Hainstr. 26, I. T. 7654

Bis zu 300 Prozent Reingewinn

erzielen Tischler-, Stellmacher-, Böttchermeister, Sägewerke, Holzwarenfabrik, Zimmermeister, mech. Werkstätten rc. durch Fabrikation ein. Massen-Artikel. In Stadt und Land leicht verkäuflich. Nachnahmeartikel. Erforderlich 300—400 ℳ. Anfragen zu richten unter U. 92 an die Expedition dieses Blattes.

Riesen-Gewinn.

3000 ℳ nachweislicher monatl. Gewinn ist jüng. Herren risikol. gesichert, welche öfters Reisen unternehmen können. Fachkenntn. nicht nötig. Zur Uebernahme sind einige tausend Mark erforderl. Anfragen sind zu richten unter U. 93 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 20. August 1907, abends 8 Uhr:

Garten-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Kgl. Sächs. 8. Infanterie-Regim. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, unter Leitung des Herrn Stabshoboist Karl Giltsch.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Der Vorstand.

Buchhändler-Markthelfer-Krankenkasse zu Leipzig vom Jahre 1759. E. H.

Einladung zur **Generalversammlung Sonnabend, den 24. August 1907,** abends 8 Uhr im Restaurant „Goldene Säge", Dresdner Straße.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht. 2) Rechenschaftsbericht. 3) Wahl a. des stellvertretenden Vorsitzenden; b. eines Beisitzers. Ueber den Nichtbesuch der Generalversammlung siehe § 14 der Statuten.

Der Vorstand. August Mehnert, Vorsitzender.

I.	Sp.-A.,	Johannisplatz 9. Freitag: Spinat m. Pökelfleisch.	D. V. Kretzschmar.
II.	"	wegen Neubau geschlossen.	
III.	"	Münzg. 24/26. Freit.: Gr. Erbsen u. Möhr. m. Schweinefl.	D. V. Dietrich.
IV.	"	Plagw., Ziegelstr. Freitag: Weißkraut m. Schöpsenfleisch.	
V	"	Goll., Wurz. Str. 53. Freitag: Nudeln mit Rindfleisch.	D. V. Ziegler.